

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Ungarn und Oesterreich.

Die unglückselige Affaire von Csernova, die so vielen Menschen das Leben gekostet, läßt begreiflicherweise die Gemüther nicht zur Ruhe kommen. Aber anstatt objektiv nach den Ursachen derselben und nach den Schuldigen zu forschen, bemüht man sich vielmehr, aus derselben politisches Kapital zu schlagen. So war denn diese Affaire nicht nur Gegenstand zweier Interpellationen im ungarischen Abgeordnetenhaus, sondern beschäftigte ganz merkwürdigerweise auch den österreichischen Reichsrath. Was die beiden Interpellationen im Abgeordnetenhaus betrifft, die von ganz entgegengesetzten Standpunkte ausgehen, thut man wohl am besten, auf die Antwort des Grafen Julius Andrássy zu verweisen, der auf Grundlage der amtlichen Berichte konstatiert hat, daß ein weiteres Vorgehen in der Csernovaer Affaire unnötig ist, da die Gendarmerie nur in der Nothwehr handelte, und daß die eigentliche Ursache des ganzen Vorfalles in der maßlosen nationalistischen Agitation zu suchen ist, der ein Hemmschuh angelegt werden muß. Ist hierüber kein Wort weiter zu verlieren, so verdient desto größere Aufmerksamkeit die Thatsache, daß die Csernovaer Affaire auch in der doppelten Form einer Interpellation und einer Anfrage im österreichischen Reichsrath zur Sprache gebracht worden ist.

Es ist ein allgemein anerkanntes Gebot der internationalen Höflichkeit, daß kein Parlament sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates hineinmischen darf. Nun mag man die Csernovaer Affaire wie immer beurtheilen, mag über die Ursache derselben wie immer denken, so ist das doch zweifellos, daß dieselbe eine rein interne Angelegenheit des ungarischen Staates ist, über die ein Urtheil abzugeben weder die Regierung noch das Parlament irgend eines anderen fremden Staates berechtigt ist. Nun aber haben mehrere czechische Abgeordnete des Reichsrathes heute das doch gethan. Nachdem diese Abgeordneten hiedurch ihren Kompetenzkreis überschritten haben, wäre es nach den Regeln der internationalen Höflichkeit Pflicht des Präsidiums des Reichsrathes und der österreichischen Regierung gewesen, die betreffenden Abgeordneten hiefür sofort zurecht-

zuweisen und damit die einem fremden, aber doch befreundeten Staate zugefügte Insulte sofort gutzumachen. Doch nichts von dem geschah. Präsident Weiskirchner, der sich offenbar in seine neue Würde noch nicht hineingefunden hat, sondern noch immer auch im Präsidentenstuhl nur der Parteigänger Lueger's ist, ließ beide Abgeordnete, die sich mit der Angelegenheit beschäftigten, unbehelligt ihr Sprüchlein vorbringen, duldete wortlos allerlei Beleidigungen der ungarischen Regierung und des ungarischen Parlaments, die österreichische Regierung aber, die hüllte sich in tiefes Stillschweigen.

Wir sind keine Freunde von Kanapéprozessen. Wenn das Vorgehen des Präsidenten Weiskirchner und der österreichischen Regierung nur auf einem Versehen beruhen würde, so wäre es gewiß nicht gerathen, dasselbe aufzubauschen. Aber leider ist der heutige Fall durchaus kein einzelner. Bei jeder nur denkbaren Gelegenheit werden drüben im Reichsrath rein innerpolitische ungarische Angelegenheiten zur Sprache gebracht, wird Ungarn und seine Regierung und sein Parlament im Reichsrath angegriffen und beleidigt, ohne daß von berufener Seite, nämlich vom Präsidium oder von der Regierung, hiegegen die geringste Einwendung erhoben würde. Wir erinnern nur daran, in welcher unflätiger Weise jüngst der Führer der größten österreichischen parlamentarischen Partei, Lueger, von Ungarn gesprochen hat. Man kann sich wirklich des Eindruckes nicht erwehren, daß die österreichischen Politiker damit einen gewissen Zweck verfolgen, denn sonst könnten diese Ungebührlichkeiten nicht so systematisch und so ohne jeden Widerspruch erfolgen. Nun, wir meinen aber, daß jene Herren, die sich ohne Unterlaß mit unseren Angelegenheiten beschäftigen, damit nicht ihren Zweck, sondern vielmehr das Gegentheil erreichen werden. Es ist ganz offensichtlich, daß diese Herren mit ihrem Vorgehen gleichsam den Reichsrath zum ständigen Censor unserer inneren Angelegenheiten machen wollen. Das wird ihnen nicht gelingen, selbst wenn die österreichische Regierung vor lauter Besorgniß um ihre Popularität diesem Treiben nicht entgegenzutreten sollte, denn wie man in den Wald hineinruft, so hallt es auch wieder zurück, und wir sind hier keineswegs aller-

Vertheidigungsmittel bar gegen die Uebergriffe der österreichischen Abgeordneten.

Diese Herren und insbesondere die österreichische Regierung thäten viel besser daran, dieses Spiel zu lassen. Mögen sie doch nicht vergessen, daß es erst vor Kurzem den beiden Regierungen gelungen ist, nach den langwierigsten, schwierigsten Verhandlungen die Ausgleichsabmachungen fertigzustellen. Damit ist aber der Ausgleich selbst noch lange nicht fertig, denn jetzt muß derselbe auch die parlamentarische Retorte passieren und unverändert aus derselben hervorgehen. Daß dies nicht so ohneweiters gehen wird, daß dem mancherlei Schwierigkeiten im Wege stehen, weil der Ausgleich viele solche Bestimmungen enthält, die für Ungarn nicht eben günstig sind, das dürften doch wohl auch die Herrn Politiker, Parlamentarier und Regierungsmitglieder jenseits der Leitha wissen. Glauben sie nun vielleicht dadurch, daß sie sich jeden Augenblick in unberufener Weise in unsere internen Angelegenheiten mengen, bei uns eine für den Ausgleich freundlichere Stimmung zu schaffen, oder fürchten sie nicht vielmehr, damit die ausgleichsfeindliche Stimmung zu fördern, und der Regierung noch mehr Schwierigkeiten in den Weg zu wälzen, und zwar solche Schwierigkeiten, über die eventuell der ganze Ausgleich stolpern könnte? Und selbst wenn dank der hier herrschenden Nüchternheit es nicht soweit kommen sollte, sondern der Ausgleich trotzdem zustandekommen wird, muß man sich doch fragen, ob ernste Politiker ein Interesse daran haben können, das Verhältniß zwischen zwei Staaten, die so sehr aufeinander angewiesen sind, wie Oesterreich und Ungarn, fortwährend zu vergiften, oder ob sie nicht vielmehr all ihre Streben dahin richten müßten, jetzt alle Gegensätze zu dämpfen, damit nach erfolgter Annahme des Ausgleichs endlich einmal beide Staaten friedlich und freundschaftlich zusammenwirken könnten im beiderseitigen Interesse.

Wir meinen deshalb, die österreichische Regierung könnte nichts Klügeres thun, als jene Abgeordneten im österreichischen Reichsrath, die fortwährend ihren Kompetenzkreis überschreiten, indem sie sich zu Richtern über interne Angelegenheiten des ungarischen Staates aufwerfen, unverzüglich in die gebührenden Schranken zurückzu-

Der Kerepürer Friedhof.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

In allen Großstädten der Kulturwelt macht sich in den letzten Jahrzehnten die Bestrebung wahrnehmbar, die Friedhöfe der einheimischen Verstorbener weit hinaus zu verlegen, in ein Gebiet, welches, frei und gesund gelegen, in keinem baulichen Zusammenhange mit dem betreffenden volkreichen Gemeinwesen steht und vor Allem Raum genug bietet, um die immense Zahl der zu Beerdigenden bequem aufnehmen zu können. Es ist dies ein Gebot der öffentlichen Salubrität in erster Reihe. Aber auch andere gewichtige Gründe sprechen für eine solche Anlage der großen Todtenstätten, so auch die ästhetischen und volkswirtschaftlichen. Der Raum innerhalb der Städte wird immer geringer und — theurer. Diese Erwägungen führten ja auch dazu, die Kasernen weit abwärts vom eigentlichen Bau terrain neu anzulegen. So werden denn Friedhöfe und Kasernen immer seltener im Innern der Städte. Alte wurden aufgelassen und die freigewordenen Stellen zu Straßendurchbrüchen, vielfach aber auch zu Parkirungszwecken verwendet. Der gestalt entstanden auch unter Anderem die modernen sogenannten „Centralfriedhöfe“, welche — gleichfalls nach der Auslegung „lucus a non lucendo“ — darum Centralfriedhöfe heißen, weil sie vom Centrum so entfernt als möglich sind. Eine der großartigsten dieser Anlagen ist bekanntlich der Centralfriedhof von Wien auf der Simmeringer Haide, weit draußen in der südöstlichen Ecke der österreichischen Zweimillionenhauptstadt.

Auch bei uns in Budapest wurde diese brennende Frage der öffentlichen Hygiene, wenn auch

nur theilweise, dadurch gelöst, daß die Hauptstadt sich vor nunmehr einundzwanzig Jahren entschloß, eine riesige neue Nekropolis anzulegen im äußersten Osten des ungeheuren Weichbildes von Budapest, ganz an der Grenze des von Steinbruch offkupirten zehnten Bezirks, da, wo sich dieses Weichbild an den Gemeindegrenzen des noch heute stark slavischen Dorfes Kátokerepürer lehnt. Von diesem Dorfe trägt der neue Budapest „Centralfriedhof“ den Namen „Kerepürer Friedhof“. Offiziell figurirt er als „Friedhof des zehnten Bezirks“.

Die Municipalität kaufte damals, im Jahre 1885—86, eine enorme Fläche an, die früher meistens mit Ackerfeldern und Weingärten bestanden war. Der Buchwerth des Areals beziffert sich heute auf nicht weniger als zehn Millionen Kronen. In den genannten Jahren wurden die Adaptierungs- und Regulierungsarbeiten zu Ende geführt und am 17. Mai 1886 konnte der wirklich großartige neue Kerepürer Friedhof feierlich eröffnet werden.

Er umfaßt die kolossale Fläche von 185 Hektaren, und mit dem nördlich von demselben gelegenen, allerdings durch eine Straße, die Füzesutoza, getrennten jüdischen Friedhof hat es eine Ausdehnung von sogar rund zweihundertsechzehn Hektaren. Was das zu bedeuten hat, kann man am klarsten daraus ersehen, wenn ich erwähne, daß das ganze Stadtwaldchen, abzüglich des eingefriedeten Thiergartens, kaum hundert Hektare bedeckt. Der Kerepürer Friedhof hat also eine mehr als doppelt so große Ausdehnung als das Stadtwaldchen, und — da der alte, nunmehr wenig gebrauchte Kerepürer Friedhof rund 57 Hektare mißt, ist er fast viermal so groß als dieser. Gerade der Umstand, daß dieser seit dem Jahre 1848 bestehende ältere

Budapester oder besser gesagt: Pester Begräbnisplatz schon so ziemlich „voll“ war, machte die Anlage des neuen „Kerepürer“ zu einer geradezu dringenden Nothwendigkeit für Ungarns Hauptstadt. Heute werden jährlich im Durchschnitt kaum mehr als fünfhundert Beerdigungen im Kerepürer Friedhof vorgenommen, und zumeist finden nur „feinere“ Leichen dort ihren letzten Ruheplatz, in erster Linie die Berühmtheiten. Der Raum ist dort sehr kostspielig, weil er knapp geworden, und wer seine Lieben daselbst bestatten lassen will, wo die ersten Celebritäten unseres öffentlichen Lebens und die reichsten Patrizier der Metropole ihren ewigen Schlaf schlafen, muß schon recht tief in den Säckel greifen.

Damals, im Frühling 1886, war die Stimmung hinsichtlich des Platzes der neuen Nekropole eine nichts weniger als freundliche. Man that besonders entrüstet über die ungeheure Entfernung vom Centrum der Stadt. Die allgemeine Klage war aber auch nicht ganz unbegründet. Gab es doch keine Verbindung dahin, wenn man die schlotterigen, von ausgehungerten Kleppern mühsam gezogenen vor-sintfluthlichen Omnibusse nicht als ein solches Verkehrsmittel ansehen wollte. Wer diese nicht benutzen wollte, mußte sich den Luxus eines Ein- oder Zweispänners gönnen, und das kostete ein Heiden-geld. Auch die Straßen, die hinausführten, waren in einem kläglichen Zustande. Viele unserer Leser werden sich noch der empörenden Szenen erinnern, welche zuweilen beim Leichentransporte zum neuen Friedhof sich abspielten. Ereignete es sich sogar zuweilen, daß in Folge der jämmerlichen Zufahrtswege der Leichenwagen im bodenlosen Morast umstürzte und der Sarg aus demselben hinausflog. Unter solchen beschämenden Umständen kann

weisen. Denn schließlich darf man drüben nicht vergessen, daß auch die Geduld des ungarischen Parlaments eine Grenze hat. Sollten sich solche Fälle wie der heutige und die in der jüngsten Zeit vorgekommenen wiederholen, ohne daß das Präsidium des Reichsraths oder die österreichische Regierung die pflichtgemäße Rücksicht gegenüber Ungarn, als einem befreundeten Staate, wahren würde, dann wird schließlich nichts Anderes übrig bleiben als zu erwägen, wie das ungarische Parlament als Mitträger der Souveränität des ungarischen Staates gegen solche Verunglimpfungen aufzutreten soll. Sollte es so weit kommen müssen, so könnte dies — darüber herrscht wohl kein Zweifel — zu auch für Oesterreich sehr unangenehmen Weiterungen führen. Hier im Lande sucht heute Niemand den Streit mit Oesterreich. Wenn man ihn uns aber aufdrängen wird, dann werden wir demselben nicht ausweichen. Aufgabe der österreichischen Regierung aber wäre es, gegen eine solche äußerste Eventualität rechtzeitig Vor- sorge zu treffen.

Budapest, 30. Oktober.

* Das Abgeordnetenhaus hält Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Indemnitätsdebatte fortgesetzt wird.

* In der heutigen Plenarkonferenz der koalirten Parteien, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, meldete Gabriel Ugron an, daß er in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Antrag auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde für die Zeit der Indemnitätsdebatte beantragen werde. Da das Haus Freitag und Samstag keine Sitzungen hält, gelangt dieser Antrag erst am Montag zur Abstimmung, so daß die verlängerten Sitzungen am Dienstag, den 5. November, beginnen werden.

* Ministerpräsident Dr. Wekerle wird im Laufe des morgigen Tages die österreichische Quoten- deputation von der gestern stattgefundenen Konstituierung der ungarischen Quoten- deputations verständigigen. In ungarischen politischen Kreisen rechnet man mit der wahrscheinlichen Eventualität, daß die beiden Quoten- deputationen bezüglich der Feststellung des Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben zu keiner Bereinigung gelangen werden. In diesem Falle soll unter strenger Voraustragung der Bestimmungen des 1867er Gesetzes von der Deputation dem ungarischen Parlament Bericht erstattet werden, und dann wäre nach den Verfügungen des Gesetzes an den beiden Parlamenten die Reihe, eine Verständigung anzustreben. Zu diesem Behufe werden die beiden Regierungen ihren Parlamenten identische Gesetze vorzulegen unterbreiten, in welchen die ungarische Quote mit 36.4 Prozent fest- gestellt sein wird. — Die österreichische Quoten- deputations konstituierte sich heute und wählte das Herren- hausmitglied Freiherrn v. Chlumetz zum Ob- mann und den Abgeordneten Ritter v. Brahamowitz zu dessen Stellvertreter. Hierauf wurde eine Debatte über die Quoten- erhöhung eröffnet, an der sich die Herrenhausmitglieder Dr. Mattusch und Schwegel, sowie Abgeordneter Dr. Ellenbogen beteiligten.

es direkt als Verdienst der elektrischen Stadtbahn angerechnet werden, daß sie vor etwa acht Jahren ihre Steinbrucher Linie bis zum neuen Friedhof verlängerte und damit den Leidtragenden ein be- quemes und wohlfeiles Beförderungsmittel sicherte. Und endlich hat sich auch die Stadtbehörde auf- gerafft und den Straßenzug in den allerletzten Jahren ausgezeichnet pflastern lassen. Die mit Keramit ge- pflasterte Chaussee führt direkt bis zum Eingang des Friedhofes.

Wer diese Gegend seit einiger Zeit nicht be- sucht hat, wird sie kaum wieder erkennen. Und man muß sagen: Alles hat sich dort zum Bessern, zum Schönen gewendet. Jedenfalls ist die Hauptstadt endlich sich ihrer Pflicht, ihrer Würde bewußt ge- worden. Es dauerte zwar sehr lange, aber die Um- gestaltung ist seit vier Jahren doch endlich da.

Wo früher ein ärmliches Holzgitter den Haupt- eingang bezeichnete, erhebt sich jetzt ein beinahe monumentales, thurmartiges Mittelgebäude, hoch und lustig, oben gekrönt mit der reichvergol- deten Engelsfigur der Auferstehung. In einer Nische mit goldenem Mosaikhintergrund wurde die freilich etwas zu realistisch aufgefaßte Gestalt Gott Vaters mit langem wallenden Bart, in der einen Hand das Szepter des Lebens, die andere Hand wie segnend ausgestreckt, in gleißendem weißen Marmor aufgestellt. Ueber der kolossalen sitzenden Marmorfigur sehen wir, ebenfalls in vergoldetem Mosaikfeld, das schöne Wort „Föltámadunk“ („Wir werden auferstehen“). Das Werk, eine Schöpfung des talentierten jungen Bildhauers Géza Maróti wurde erst in diesem Jahre im Mai enthüllt. Rechts und links von diesem effektvollen, säulengeschmückten Mittelbau hat die Behörde zwei in gemildertem

* Die Nationalitätenpartei hielt heute Abends unter dem Vorsitze Theodor Mihálys eine Kon- ferenz, in welcher die Redner für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses designiert und die weitere Haltung der Partei besprochen wurden. Die Konferenz befaßte sich auch mit den während der heutigen Inter- pellation Milan Hodzsa's vorgekommenen turbu- lenten Szenen, in welchen die Partei eine Einschrän- kung der Redefreiheit erblickt. Ladislaus Lucaciu wurde zu seinem heutigen rhetorischen Erfolge all- seits beglückwünscht.

* Der Unabhängigkeitsklub in Székesfehérvár hielt heute unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeord- neten Julius Saára eine Konferenz, in welcher die Ausgleichsfrage besprochen wurde. Der Abgeordnete Saára setzte auseinander, daß die Regierung im Inter- esse der Nation Alles gethan habe, was gethan werden konnte, und wenn mehr nicht erreichbar war, so sei dies der bestehenden Zwangslage zuzuschreiben. Die Konfe- renz sprach der Regierung ihr Vertrauen aus, wünscht jedoch auch die Errichtung der selbstständigen ungarischen Nationalbank. — Auch das Municipium der Stadt Baja hat in seiner heute stattgehabten Generalver- sammlung die Haltung der Regierung bei den Aus- gleichsverhandlungen trotz der eine schwere Last für das Land bedeutenden Quoten- erhöhung gebilligt und der Regierung Vertrauen votirt. — Aus Szeged wird telegraphirt: Die Stadtpräsidenten befaßte sich heute unter lebhaftem Interesse mit dem gegen den Ausgleich gerichteten Antrag der „Neuen Partei“. Der Magistrat stellte den Antrag, diesen Punkt von der Tagesordnung abzuheben. Der Präsident der Neuen Partei Franz Begmann und Philipp Wimmer unterstützten den Antrag der Neuen Partei, während Karl Becsen und Stephan Koczó für denjenigen des Magistrats Stellung nahmen. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats mit 88 gegen 35 Stimmen angenommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Stürmische Sitzung. Die Indemnitätsdebatte. Inter- pellationen über die Csernovaer Revolte.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich sehr erregt und dehnte sich weit über die normale Dauer hinaus, denn heute war auch Interpellationstag, und da wurde der beklagens- werthe blutige Vorfall von Csernova zur Sprache gebracht, über welchen sich dann Minister des Innern Graf Julius Andrássy in sehr bemerkenswerther Weise äußerte.

Ehe an die Interpellationen die Reihe kam, wurde die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Zuerst sprach der kroatische Abgeordnete Dusan Popovic, welcher den Standpunkt seiner Gesinnungs- genossen zuerst kurz in ungarischer und dann länger in serbischer Sprache auseinandersetzte. Der Präsident erfuhr erst später, daß Popovics serbisch sprach und unterbrach dann den Redner mit dem peremptorischen Verbot, sich der serbi- schen Sprache zu bedienen, da das Gesetz nur den Gebrauch der kroatischen Sprache im Hause ge- statte. Da Popovics zugab, daß er bisher serbisch gesprochen hat, erteilte ihm Präsident Jusich einen Ordnungsruf. Popovics beendete dann seinen Vortrag in kroatischer Sprache. Weder der Vorsitzende noch das nichtkroatische Auditorium konnten kontrolliren, in welcher Sprache Popovics eigentlich sprach.

Nach einer Pause folgte die Jungfernerede des vor kurzem gelegentlich der blutigen Be- lenyester Wahl ins Haus gelangten rumänischen Abgeordneten Ladislaus Lukács alias Lucaciu, dem der Ruf eines gefährlichen nationalistischen Agitators vorangegangen ist. Lukács ist unstreitig ein ausgezeichnete Redner, der auch ein sehr gewähltes Ungarisch spricht, sich gut präsentirt und mit seiner weichen Baritonstimme große Effekte zu erzielen versteht. Der geistliche Herr ist ge- wohnt, öffentlich zu sprechen, und läßt sich durch keinerlei Zwischenrufe stören. Heute war er sichts- lich bestrebt, gemäßigte Töne anzuschlagen. Seine Lippen überfließen von Vaterlandsliebe, nur ver- langt er Schonung für seine rumänischen Lands- leute, deren angebliche Rechte er als unterdrückt bezeichnet, weshalb er zur Regierung auch kein Vertrauen hat. Die Nationalisten haben in Lucaciu einen werthvollen Zuwachs erhalten. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Es folgte zunächst die Interpellation des slowakischen Abgeordneten Milan Hodzsa über das blutige Ereigniß von Csernova. Die Rede Hodzsa's löste im Hause solche Stürme aus, daß die Sitzung einmal suspendirt werden mußte. Der Interpellant schilderte die traurigen Vorkommnisse so, daß man glauben mußte, daß die Verwaltungsbehörde und die Gendarmerie die ganze Schuld treffe. Die Majorität begleitete diese Darlegung mit lebhaftem Wider- spruch, und als Hodzsa die amtlichen Funktionäre sogar Mörder nannte, da brach die Entrüstung der Majorität mit solch elementarer Gewalt los, daß der Präsident wegen des infernalischen Lärms die Sitzung suspendiren mußte. Während der Pause wurde in den Wandelgängen erregt über die Ausfälle Hodzsa's diskutiert, und nach Wieder- eröffnng der Sitzung erklärte Hodzsa kurz, er wolle mit Rücksicht auf die gereizte Stimmung seine Gedanken nicht weiterspinnen, sondern einfach die Interpellation verlesen, welche vom Minister eine unparteiische Untersuchung, die sofortige Sus- pendirung des betreffenden Stuhlrichters und strenge Bestrafung der schuldigen Organe forderte.

Minister Graf Andrássy antwortete so- fort unter allgemeiner Spannung auf die an ihn gerichtete Antwort. Uebereinstimmenden Berichten zufolge sei das beklagenswerthe Ereigniß deshalb erfolgt, weil die Csernovaer Bevölkerung glaubte, der Stuhlrichter sei gekommen, um die gewalt- same Einweihung der Kirche vornehmen zu lassen, während die Geistlichen gekommen waren, um das Volk zu beschwichtigen. Die vom suspendirten Pfarrer Hlinka fanatisirte Menge habe die Gendarmen angegriffen und am Leben bedroht, und diese mußten der Vorschrift gemäß von der Waffe Gebrauch machen. Als Beispiel, wie die nationalistischen Agitatoren arbeiten, verlas der Minister einen Zeitungsartikel des Interpellanten selbst, worin den Slowaken empfohlen wird, selbst ein bisschen Blut nicht zu scheuen, wo es sich um die Verfechtung ihrer Forderungen handelt. Nach- dem sich der hierob gegen Hodzsa neuerdings los-

sejessionistischen Stile aufgeführte stockhohe Gebäude von sehr gefälliger Form errichten lassen, welche als Amtsalokaltäten für die Bureau, dann zu Wohn- zwecken der Friedhofsbeamten usw. dienen. In der Vor- derseite des ersten Stockwerkes dieser beiden sehr würdig aussehenden Amtsgebäude begrüßen uns die Mosaik- darstellungen der Grablegung und der Auferstehung Christi, ebenfalls mit reich vergoldetem Hintergrund. Die ganze Gruppe macht einen entschieden gefälligen, harmonischen Eindruck. Man spürt da etwas wie das Walten eines geläuterten Kunstsinns, und wenn sich die neue Eingangspforte zum Kerepfer Friedhof auch nicht mit den grandiosen Bauten des Wiener Centralfriedhofes messen kann, so ist immerhin mit dem bisherigen, einer Hauptstadt so unwürdigen Zustande daselbst endlich gründlich aufgeräumt wor- den. Auch das anderweitige Arrangement des Haupt- einganges kann als geglückt bezeichnet werden, denn er trägt zumindest den ästhetischen Anforderungen der Neuzeit Rechnung. Der Eingang selbst ist dadurch gegen früher etwas weiter nach Osten verlegt wor- den, wodurch genügend Raum für die Anlage eines weiten, halbkreisförmigen Vorplatzes geschaffen wurde, dessen äußerste Ecken ebenfalls monumental gehal- tene, stockhohe Grufbauten markiren, mit durch- brochenen Thürmchen, an die sich beiderseits die langgestreckten Wände der Familiengräber reißen. Vor diesem Halbkreis hat die Stadt ein kleines Boschetto von immergrünen Fichten und Föhren angelegt, die heute wohl noch recht münzig sind, in einigen Jahren aber mit ihrem wohlthuenden Schat- ten und ihrem dichten, dunklen Grün wenigstens einigermaßen für den Mangel einer größeren Garten- anlage entschädigen werden.

Denn daß man an eine solche noch immer

nicht gedacht hat, muß als eine kleinliche Knickerei, ja als ein häßlicher Fehler hingestellt werden. Wenn man schon so viel Geld auf die neue Massenbegräbnisstätte verwendet hat, hätte es auch für eine Gartenanlage größe- ren Stils und etliche Blumenbeete wohl noch gelangt. Was macht denn den Wiener Centralfriedhof (um nicht weiterliegende Beispiele anzuführen) zu einer Schenswürdigkeit ersten Ranges? Wohl doch — nebst den wundervollen und zahlreichen Marmorbil- dwerken berühmter Männer im Mittelpunkte desselben — die reizenden, in ihrer Formensönheit, in ihren abwechslungsreichen Zeichnungen und in ihrer Aus- dehnung beinahe einzig dastehenden Garten- und Blumenanlagen. Warum hat unsere Behörde, die so vielfach ihre Leute behufs „Studien“ nach aus- wärts schickt, sich nicht in Ohlsdorf bei Hamburg umgesehen, wo es die mit Unrecht als „unpoetisch“ und „nüchtern“ verschrienen Norddeutschen verstanden haben, den malerischsten, schönsten und poetischsten aller neuen Centralfriedhöfe der Welt auf ziemlich öder, ebener Fläche hinzuzubauen, einen Wundergarten, wie ein ähnlicher auf solchem Plage auf der ganzen Erde nicht zu finden ist.

Der „Kerepfer Friedhof“ beherbergt nummehr bereits an die zweimalhunderttausend „silent men“, um mit Dickens zu sprechen. Zweimalhunderttausend Tode in rund zwanzig Jahren! Derzeit werden jährlich im Durchschnitt etwa 13,000 Verstorbene auf dem riesigen Gottesacker in die Erde versenkt. Und dennoch macht es den Eindruck, als wenn derselbe erst seit aller kürzester Zeit und nicht seit nahezu zwei Dezennien in Gebrauch stünde, so enorm ist der Umfang dieses Friedhofes.

Es war einer jener schönen, sonnigen Herbst- tage, an denen der eben verflozene Oktober so über-

gebrochene Sturm gelegt hatte, versprach der Minister die strengste Untersuchung des Vorfalles und die Bestrafung der Schuldigen. Die große Majorität nahm die ministerielle Antwort unter großem Beifall zur Kenntnis.

In derselben Angelegenheit, aber in anderer Darstellung interpellierte den Justizminister das Mitglied der Volkspartei Edmund Beniczky, welcher als Ursache des Csernovaer Blutbades die maßlosen nationalistischen und besonders die pan-slavistischen Agitationen bezeichnete, denen eben der Justizchef entgegenzutreten müsse. Minister Günther stellte auch die strengsten Maßnahmen gegen die im Wege der Presse fortgesetzte Agitation in Aussicht. Nachdem auch diese Antwort zur Kenntnis genommen war, leerte sich der Saal so sehr, daß die Sitzung suspendiert werden mußte, weil die Beschlußfähigkeit zur Abstimmung über eine Antwort des Honvédministers Jekelfalussy auf eine provinzielle Interpellation des Kroaten Perics fehlte. Erst nachdem man die nötige Anzahl von Abgeordneten mit großer Mühe in den Saal zurückberufen hatte, konnte die Sitzung wieder aufgenommen und nach Zurkenntnisnahme der ministeriellen Antwort um 4 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

Präsident Julius Juffh eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerantworten: Wekerle, Graf Andrássy, Günther, Jospovich.

Nach Verlesung des Protokolls der jüngsten Sitzung folgt die auf der Tagesordnung stehende Indemnitätsdebatte.

Die Antwort der Kroaten.

Dujan Popovic (Kroate) beginnt seine in ungarischer Sprache mit einer Polemik gegen die gestrigen Ausführungen des Ministerpräsidenten Wekerle. Es sei wohl wahr, daß die kroatischen Abgeordneten sich „Delegierte“ nennen, aber diese Bezeichnung sei ihrer Ansicht nach mit dem Worte „Abgeordnete“ identisch. Redner spricht sodann von der Haltung der kroatischen Resolutionisten, von der Mission des Banus und behauptet, daß bei einer wirklich freien Wahl in Kroatien auch der letzte Rest der Nationalpartei hinweggefegt würde. Er trachtet die Politik der kroatisch-serbischen Koalition zu rechtfertigen. Der Ministerpräsident sei im Irrthume, wenn er annimmt, mit den Resolutionisten so gar leicht fertig werden zu können. Wo sind die Resultate — fragt Redner —, die der Banus Rakodczay erzielt hat? Auf das, was der Ministerpräsident von der Vergangenheit der kroatischen Abgeordneten gesagt hat, will Redner nicht reflektieren, denn er schreibt diese Worte der momentanen Gereiztheit zu. Im Uebrigen kam die gestrige Rede des Ministerpräsidenten den Kroaten ganz gelegen, denn jetzt sei wenigstens die Situation geklärt. In serbischer Sprache fortfahrend, spinn Redner die Polemik gegen den Ministerpräsidenten fort. Die Regierung spekuliere auf die Zwistigkeiten zwischen Serben und Kroaten, aber diese Hoffnung des eine kleinliche, persönliche Politik treibenden Kabinetts werde nicht in Erfüllung gehen. (Beifall bei den Kroaten.)

Präsident Julius Juffh: Ich bemerke, daß der Herr Abgeordnete serbisch spricht und mache ihn darauf aufmerksam, daß er im Sinne des Gesetzes nur kroatisch sprechen darf. (Rufe bei den Kroaten: Das ist ja dasselbe!) Ich bitte sehr, ich weiß, daß die Ähnlichkeit zwischen den beiden Sprachen eine sehr große ist, aber hier darf der Herr Abgeordnete serbisch nicht sprechen. Wenn der Herr Abgeordnete in dieser

reich gewesen, als ich unlängst meine Schritte nach der großen Todtenstadt lenkte. Die Sonne stand hoch am Firmament und lächelte freundlich, gleichsam erklärend herab. Ich schlug mich nach Passiren der schon recht stattlich gediehenen, wirklich malerisch anmuthenden Pappelalleen, die vom Haupteingang direkt und schnurgerade bis zum äußersten östlichen Ende unseres Haupt-Campusanto führt, in die stillen Seitengänge des „belegten“ Theiles. Der Zufall brachte mich in die Nähe eines schlichten, obeliskartigen grauen Grabsteines, vor dem eine schwarzbehängte Gedächtnislampe sichtbar war. Ich betrachtete die Aufschrift. Es war der Grabstein des ersten Pfarrers von Steinbruch, des guten alten Benedikovics, „errichtet von seinen Getreuen und seinem Nachfolger“. Der erste Pfarrer von Steinbruch! Wer denkt heute mehr an ihn? Wenn er aber jetzt nur auf einige Augenblicke seinem dunklen Grabe entsteigen und um sich herumsehen könnte! Was ist aus Budapest seitdem geworden und was aus seinem anfänglich so verlassenem, dorfsähnlichen Pfarrbezirk selbst — heute einer der industriereichsten Bezirke der Metropole! Doch die zum Einsteigen schrill auffordernde Glocke der „Elektrischen“ weckte mich bald aus meinen Gedanken über Werden und Vergehen, und schon rollte unser Wagen, vollgepropt mit trauernden, schwarzgekleideten Leuten, aus dem stillen, weltabgeschiedenen Todtenfelde mitten in das brausende Getümmel der Großstadt mit ihren Kämpfen und Sorgen, ihrem Glanz und Gemüthe, aber auch mit ihrer Rücksichtslosigkeit und ihrem schnellen, ach, gar zu schnellen — Vergehen. Ja, ja, es ist und bleibt immer wahr: Jeder Todte stirbt nur sich selber.

Prof. P. Palóczy.

Sprache fortfahren sollte, werde ich ihm das Wort entziehen. (Beifall.)

Dujan Popovic (ungarisch): Nun gut, ich werde jetzt ab kroatisch sprechen. (Lärm.)

Präsident Julius Juffh: Dafür aber, daß der Herr Abgeordnete bisher in einer hier im Hause nicht erlaubten Sprache gesprochen hat, rufe ich ihn zur Ordnung. (Lebhafter Beifall.)

Dujan Popovic setzt nun seine Rede in kroatischer Sprache fort und schließt dieselbe mit der Erklärung, daß er die Indemnitätsvorlage nicht annehme.

Präsident Julius Juffh suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Lucaciu's Debut.

Nach der Pause spricht als Erster Ladislaus Lucaciu (Rumäne), der neugewählte Abgeordnete des Wahlbezirks Belenyes. Er beginnt seine Rede mit der Erklärung, daß sowohl er persönlich, als auch die Nationalitätenpartei vom reinsten Patriotismus geleitet seien. (Lärm.) Dieser Pflicht nachzukommen, sei die größte Tugend, gegen dieselbe handeln, das größte Verbrechen. Diese Erkenntnis sei der Leitstern der reichstägigen Nationalitätenpartei.

Otto Hoffmann: Eine solche Partei gibt es nicht!

Ladislaus Lucaciu: Ob es eine solche Partei gibt oder nicht, die Entscheidung hierüber überläßt Redner dem Abgeordneten Paul Hoitsy. (Lärm.) Unser Vaterland ist Ungarn, wir sind die liebenden Kinder dieses Vaterlandes. (Großer Lärm, höhnische Rufe seitens der Unabhängigkeitspartei: Siehe die „Tribuna“!) Warum also diese großen Gegensätze zwischen den ungarischen und rumänischen Abgeordneten? Die Koalition wünscht ja doch für das rumänische Volk dieselben materiellen und kulturellen Vortheile, wie das rumänische Volk selbst! Als die Mitglieder der Regierung sich hier dem Hause seinerzeit vorstellten, haben sie sich über die Nationalitätenfrage so schön und loyal geäußert, daß man nur diese schönen Worte in die That umzusetzen brauchte, um die ganze Frage endgiltig zu lösen. (Lärm.)

Julius Markos: Jawohl, wenn die rumänischen Abgeordneten nicht von Rumänien aus mit Geld unterstützt würden!

Ladislaus Lucaciu: Im Prinzip besteht gar keine Differenz zwischen uns, in Wirklichkeit aber sind wir Gegner, um nicht zu sagen Feinde! Wie seinerzeit Baron Bánffy die Nationalitäten behandelt hat, ist bekannt! (Rufe links: In ehrlicher Weise!)

Ludwig Day: Auch jetzt müßte man so mit Ihnen Allen verfahren! Dann wären Sie nicht hier! Bánffy hat gewußt, mit wem er es zu thun hat!

Ladislaus Lucaciu: Die Unabhängigkeitspartei hat seinerzeit auch die ehemalige liberale Partei des Vaterlandsverraths beschuldigt und das liberale System ein vaterlandsverrätherisches genannt. (Rufe links: Die Trabanten!) Ich spreche nicht von den Trabanten; ein Trabant kann gar kein Patriot sein! Redner hält sich für einen loyalen, hingebungsvollen Unterthan des Königs. (Anhaltender Lärm.)

Ludwig Day: Ihr seid Soldner Wiens!

Ladislaus Lucaciu: Wir halten die Gesetze des Landes, auch wenn sie gegen uns erbraucht worden sind. Wir erblicken hierin das Kriterium des Patriotismus, nicht aber in der Auffassung der Parteien oder der Zeitungsschreiber. (Weiterkeit.)

Anton Ober: Hören wir das Memorandum!

Ladislaus Lucaciu: Wir haben gemeinsam für die Erhaltung des Vaterlandes gekämpft und doch hat man es gewagt, uns hier als Feinde des Vaterlandes zu betrachten. (Großer Lärm.) Redner beruft sich auf Werböczy, der die Rumänen gleichfalls eine ungarländische Nation genannt hat. Rölcseny, Kazinczy, Baron Joseph Eötvös sprechen immer nur von ungarischer Nationalität. Die Gesetze vom Jahre 1848 und 1868 stellen eine einheitliche untheilbare ungarische Nation fest, zählen aber als Mitglieder dieser Nation die ungarischen, deutschen, rumänischen, serbischen u. Nationalitäten auf. (Großer Lärm. Präsident läutet.) Dem gegenüber hat aber jetzt das Bestreben platzgegriffen, den Nationalitäten die ungarische Nationalität aufzuzwingen. (Großer Lärm.) Das hat nicht einmal Bánffy gewollt. Das Nationalitäten-Programm Koloman Szélls war eine wahre politische Symphonie. (Lärm.) Diese Symphonie ist aber von der neueren Auffassung und von der Presse gründlich gestört worden.

Ludwig Tolnay: Bánffy und die Presse liegen Euch, wie es scheint, stark im Magen.

Ladislaus Lucaciu beschäftigt sich hierauf mit der Erklärung des Grafen Julius Andrássy, daß er das Volk liebe, die Agitatoren aber nicht! Die Rumänen — sagt Redner —, die ihr Vaterland lieben, agitiren nur gegen jene, die den Haß gegen die Rumänen nähren wollen. (Großer Lärm.) Bei der Wahl in Belenyes — klagt Redner — habe er das ganze Beamten- thum, alle Behörden gegen sich gehabt. (Großer Lärm.) Redner wendet sich auch noch gegen die Schulvorlagen des Grafen Albert Apponyi (Rufe: „Gjen Apponyi!“) und urgirt die Kreirung des allgemeinen Wahlrechts. Redner hofft im Interesse seines geliebten Vaterlandes, daß die Zeit des gegenseitigen Verstehens denn doch kommen wird. Die Indemnitätsvorlage nimmt Redner nicht an.

Das Haus übergeht zur Verhandlung der Interpellationen.

Das Blutbad in Csernova.

Milan Hodzja ergreift das Wort, um seine Interpellation in Angelegenheit des Csernovaer Blutbades zu motiviren. Redner führt mit Bedauern aus, daß die hehördlichen Organe trotz der offenkundigen Erregung der Bevölkerung von der Kircheneinweihung nicht abstecken wollten und daher für das Blutvergießen verantwortlich sind. (Großer Lärm.)

Georg Szmracsányi: Sie sind verantwortlich! Franz Csitáry: Sie haben agitirt!

Vizepräsident Rakovskij ertheilt den Abgeord-

neten Szmracsányi, Csitáry, Emödy und Buzáth den Ordnungsruf.

Milan Hodzja verwahrt sich gegen diese Vorwürfe. Er erklärt, er habe in dieser Gegend niemals agitirt.

Georg Szmracsányi: Aber Ihr Blatt.

Milan Hodzja... eben deshalb habe er die Einbringung der Interpellation übernommen. Er wolle übrigens Alles, was er erzählen wird, beweisen. Csernova ist fünf Kilometer von Rózsahegy entfernt und hat 1300 Einwohner, die beinahe ausschließlich katholisch und sehr gottesfürchtig sind. Redner hält die Religiosität namentlich bei den Slowaken für äußerst nöthig.

Vizepräsident Rakovskij erjucht den Redner, zum Gegenstand zu sprechen.

Aurel Blád: Das ist die Redefreiheit? Das gehört ja zum Gegenstand!

Vizepräsident Rakovskij: Ich rufe den Abgeordneten Blád zur Ordnung. Eine so traurige Angelegenheit darf nicht leichtfertig behandelt werden.

Milan Hodzja erzählt die Vorgeschichte der Errichtung der neuen Kirche, deren Einweihung gar nicht dringlich war; trotzdem habe der Bischof die Einweihung unbedingt gefordert. Zwischen der Bevölkerung und der Geistlichkeit habe schon seit Langem ein Zwist geherrschet, der dahin ausartete, daß das Volk sagte, es glaube an Gott, aber nicht an die Menschen, an die Geistlichen, und es enthielt sich jeglicher religiöser Funktion. (Rufe: Eine schöne Gottesfurcht das!) Als der Tag der Kircheneinweihung bereits festgesetzt war, verbreitete Jemand das Gerücht, die Kirche werde gesperrt werden, um die Einweihung zu verhindern. Die Kirche konnte aber gar nicht geschlossen werden und es hieß, man werde die zur Vornahme der heiligen Handlung dienenden Geräthschaften verstecken. (Rufe links: Um sie aufzubewahren! Weiterkeit.) Die durch solche Gerüchte aufgeregte Bevölkerung wurde noch durch die Requisition der vierzehn Mann starken Gendamerie-Abtheilung noch mehr erregt. Der gewöhnliche Gottesdienst hatte Sonntag um 7 Uhr früh stattgefunden und die Csernovaer harreten dann der zur Kircheneinweihung eintreffenden Gäste. (Weiterkeit.)

Vizepräsident Rakovskij: Der Herr Abgeordnete behandelt den Vorfall in cynischer Weise.

Milan Hodzja: Ich weise diese Bemerkung des Präsidenten zurück. (Großer Lärm.)

Vizepräsident Rakovskij: Ich ertheile dem Abgeordneten Hodzja den Ordnungsruf. Im Sinne des §. 25 überweise ich diese Angelegenheit dem Immunitätsausschuß.

Milan Hodzja (fortfahrend): Nach 9 Uhr langten Stuhlrichter Pereplényi und die Geistlichkeit in einigen Wagen an, der erste Wagen fuhr direkt in die Menge hinein. Der Kutischer hieb mit der Peitsche auf die Leute ein, die stürmisch verlangten, daß der Wagen zum Stehen gebracht werde. Als man den Wagen gewaltsam zum Stehen brachte, gab der Stuhlrichter einfach den Gendarmen den Befehl, zu schießen.

Wilhelm Sümeqi: Sie lügen! Sie wollen nur aufreizen!

Aurel Blád: Schweigen Sie, Urmagyar! (Fajmagyar.)

Milan Hodzja: Die Gendarmen schoßen sofort, und zwar nach zwei Richtungen.

Béla Csitáry: Sie lügen! Das kann nur Jemand sagen, der nicht dort war! (Großer Lärm.)

Milan Hodzja: Ich war wiederholt selbst den Augen der Gendamerie ausgesetzt. Ich wich diesen niemals aus.

Georg Szmracsányi: Aber meinen Ohrfeigen in Rózsahegy.

Milan Hodzja: Wenn ich dort gewesen wäre, wäre ich gewiß nicht weggegangen! Redner schildert nun die bereits bekannten Details der traurigen Vorkommnisse und verliest die Angaben mehrerer Zeugen, die er nicht auf ihre Richtigkeit prüfen konnte, die ausjagten, daß man die Gendarmen mit Keulen und Steinen bearbeitet, doch habe nur einer eine Verletzung erlitten. (Lärm. Rufe: Was eine Verletzung?) Jetzt handelt es sich um die Feststellung dessen, wer die Mörder seien.

Die Sitzung wird suspendirt.

Diese Worte Hodzja's rufen auf den Bänken der Volks- und Unabhängigkeitspartei einen großen Sturm hervor. Georg Szmracsányi ruft:

— Du bist der Mörder!

In diese Tonart stimmen auch die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei ein. Ugron, Sümeqi, Markos und Georg Nagy eilen erregt auf die Gruppe der Nationalitäten zu und schreien im Chor:

— Ihr seid die Mörder! Ihr habt das Volk ausgehetzt. Euch muß man einsperren.

Es hat den Anschein, daß es zu einem Handgemenge kommen werde, so daß Vizepräsident Rakovskij sich veranlaßt sieht, die Sitzung zu suspendiren.

Während der Pause spielen sich im SitzungsSaale erregte Szenen ab. Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei eilen erregt auf Hodzja zu und bedrohen ihn mit den Fäusten. Sümeqi, Georg Nagy und Kállay rufen den Nationalisten Schmähworte zu. Staatssekretär Johann Hadik eilt auf die Abgeordneten zu, um sie zu besänftigen. Erst nach längerer Zeit gelingt es, die Ruhe wieder herzustellen.

Wiedereröffnung der Sitzung.

Vizepräsident Rakovskij eröffnet wieder die Sitzung. Milan Hodzja erklärt, er wolle mit Rücksicht darauf, daß man seine Rede nicht anhört, bloß folgende Fragen an den Minister des Innern richten: Ist der Herr Minister des Innern geneigt, aus Anlaß der Untersuchung der in Csernova vorgefallenen blutigen Ereignisse dahin zu wirken, daß die Untersuchung sich auch

auf das Verhalten des betreffenden Verwaltungsorgans erstreckt? Ist der Minister geneigt, auch bis zu jener Zeit, da die Untersuchung beendet sein wird, auf Grund des bereits zweifellos festgestellten Thatbestandes das bei dem Blutvergießen intervenierende Verwaltungsorgan vom Amte zu suspendieren? Ist der Minister geneigt, hinsichtlich der Zurückziehung der nach Osernova beorderten bewaffneten Macht aus der Gemeinde Osernova Verfügungen zu treffen?

Die Antwort Andráffy's.

Minister des Innern Graf Julius Andráffy: Geehrtes Haus! Es sei mir gestattet, auf die Interpellation kurz und thunlichst objektiv und ruhig zu antworten. (Rufe: Das wird schwer halten!) Der Herr Abgeordnete wird mir gestatten, zu bemerken, daß ich den Muth bewundere, mit welchem gerade er diese Angelegenheit vor das Haus gebracht hat.

Ich habe über den vorgebrachten traurigen Fall heute mehrere Berichte erhalten. Diese Berichte scheinen übereinstimmend gewisse Thatsachen zu melden, welche ich jetzt vorzutragen die Ehre haben werde. (Hört! Hört!) Laut diesen Berichten ist vor Allem nicht richtig die Behauptung des Herrn Abgeordneten, der Domherr habe sich in die Kirche begeben, um dieselbe einzunehmen. Von der Idee der Einweihung hatte man Abstand genommen, weil man die Erregtheit der Bevölkerung sah und keine Einweihung mit Gendarmerie-Brachialgewalt vornehmen wollte. (Beifall.) Der Domherr war vielmehr gekommen, um das Volk zu beruhigen und zu erklären, daß man von der Einweihung vorerst abgesehen sei. Das aufgeregte Volk ließ es aber zu dieser Aufklärung gar nicht kommen, sondern wollte, in der Meinung, es handle sich um die Einweihung, den Domherrn gar nicht in das Dorf hineinlassen. Der von der Bevölkerung eingenommene Standpunkt, die Einweihung ausschließlich nur durch Slika vornehmen zu lassen und durch einen Anderen nicht, ist schon an und für sich eine Auflehnung gegen die staatliche Ordnung. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Aurel Blád ruft etwas dazwischen.

Vizepräsident Stephan Rakovský: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Aurel Blád zur Ordnung!

Minister des Innern Graf Julius Andráffy: Die Thatsache, daß die Bevölkerung denjenigen Geistlichen zur Einweihung der Kirche erzwingen wollte, der wie ich aus authentischer Quelle höre — wegen Simonie und anderer Vergehen gegen den Staat schon zweimal bestraft worden ist, verstoßt gegen die Gesetze des Staates und die Sitten der Religion. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Geehrtes Haus! Ich bedaure den Vorfall sehr, denn es ist ganz zweifellos, daß diejenigen, die dort verbluteten, gutgläubige, anständige, aber fanatisirte und irreführte Menschen waren! (Wahr ist's! So ist's! Beifall und Applaus.) Ueber den Fall selbst melden die Berichte übereinstimmend Folgendes: Als der Wagen mit dem Stuhlrichter und drei Geistlichen in Sicht kam, wollte die Bevölkerung denselben nicht in das Dorf hineinlassen. Das bewaffnete Volk spannte die Pferde aus und griff die Gendarmen und Geistlichen mit einem Steinhaufen an. Das melden die Berichte übereinstimmend. Und als endlich die Gendarmen zu den Waffen griffen, erfolgte der Befehl zum Schießen nicht vom Stuhlrichter, sondern vom Kommandanten der Gendarmerie. Es wurde keine Salve kommandirt, sondern die Gendarmen schossen einzeln auf diejenigen, die in den ersten Reihen standen und die Gendarmen angriffen. (Lärm.) So lauten die bisherigen Berichte. Wird die eingeleitete Untersuchung dies bestätigen, dann übernehme ich die Verantwortung für das Vorgehen der Gendarmerie. Dann trifft diese kein Verbrechen, denn sie konnte nicht anders vorgehen! (Wahr ist's! So ist's!) Der Staat hat die strenge Pflicht, die Ordnung zu schützen. (Beifall.) Und gegen Angriffe müssen die Waffen gebraucht werden. (Beifall.) Natürlich muß jeder Mißbrauch immer streng geahndet werden, aber der Gebrauch der Waffen muß dort, wo es unbedingt nothwendig, gestattet werden, weil sonst die staatliche Ordnung nicht aufrecht erhalten werden kann. (Wahr ist's! So ist's!) Ich habe gesagt, der Herr Abgeordnete und die ihm Nahestehenden seien diejenigen, die das Volk irreführten und in einen Gemüthszustand gebracht haben, welcher den jetzigen Fall zur Folge hatte. Ich habe in dieser schweren Sache, wo es sich um das Leben von Menschen handelt, wohl überlegt, was ich sage. (Hört! Hört!) Da habe ich zum Beispiel einen im Blatte eines Abgeordneten erschienenen Artikel aus der Zeit der Wahl in Belényes. Abgesehen von den gewöhnlichen Hezereien, enthält dieser Artikel geradezu die Aufforderung zu einem Massacre. (Wahr ist's!) Schon der Titel des Artikels ist charakteristisch, er lautet: „Länger dürfen wir nicht mehr warten!“ In dem Artikel selbst heißt es: „Die Rumänen aber zu erschrecken vor ein wenig Blut nicht zurück, und das Ende wird sein, daß die rumänische Nation siegen wird, wir Slovaken aber waren von jeher ein bescheidenes, geduldiges Volk, jedem Blutvergießen abgeneigt, und daher ist unsere Lage eine schlechtere als die der Rumänen.“ (Bewegung und Lärm.) Der Artikel sagt also, die Situation der Slovaken sei deshalb schlechter als die der Rumänen, weil die Slovaken vor dem Blutvergießen zurückschrecken. (Großer Lärm und Bewegung.) Ist das nicht eine Aufforderung dazu, auch Blutvergießen nicht zu scheuen? (Lebhafter Beifall.) Und wenn die Herren Abgeordneten so schreiben, dann darf es uns nicht wundern, wenn das einseitige Volk sich irreführen läßt und Ausschreitungen begeht, für welche dann nicht die Abgeordneten, sondern die irreführten, verheßten Leute büßen. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Das Volk, das seinen Abgeordneten vertraut, wird auf diese Weise in die schwersten Katastrophen gestürzt! (Wahr ist's! So ist's!) Man bringt das Volk dazu, daß es diese Erde, welche es ernährt, verläßt, man bringt es dahin, daß es hier, wo man es mit Liebe umgibt, solchen Katastrophen ausgesetzt ist. (Lebhafter Beifall.) Nach alledem kann ich wohl

in Kurzem die Antwort ertheilen. Ich werde eine strenge Untersuchung einleiten, und wenn diese ein anderes Ergebnis zutage fördern sollte als die bisherigen Berichte, werde ich vor der Abhandlung natürlich nicht zurückrecken. Wie aber die Sache jetzt steht, kann ich dem Wunsche nach Suspendirung der betreffenden Beamten nicht entsprechen. Der Stuhlrichter war wohl anwesend, aber er hat kein Feuer kommandirt und auch seitens der übrigen Beamten hat eine Einmischung nicht stattgefunden. Ich werde daher den sonstigen Wünschen des Herrn Abgeordneten nicht entsprechen. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Milan Hodzja erklärt, daß er nur jenen Theil der Antwort des Ministers zur Kenntniß nehme, welcher sich auf die Fortsetzung der Untersuchung bezieht.

Das ganze Haus nimmt — mit Ausnahme der Nationalitätenvertreter — die Antwort des Grafen Andráffy unter großen Beifallstundgebungen zur Kenntniß.

Eine Interpellation an den Justizminister.

Edmund Beniczky (Volkspartei) richtet als Abgeordneter des Közsagegner Bezirks an den Justizminister eine Interpellation, indem er zunächst den Minister des Innern ersucht, er möge dafür Sorge tragen, daß die Untersuchung in unparteiischer Weise geführt werde. Redner konstatiert, daß die Nationalitäten aus dem bedauerlichen Vorfall politisches Kapital zu schlagen bestrebt sind. Közsagegner ist seit den letzten Wahlen das Centrum nationalitätlicher Schlägereien. Die Darstellung Hodzja's widerspricht dem wahren Thatbestand. Redner fragt den Justizminister, wie lange er die Thätigkeit der Agitatoren dulden wird, die Weiber und Kinder der Bajonnetten der Gendarmerie preisgeben.

Milan Hodzja: Auch ich befand mich vor den Bajonnetten. Wo waren Sie aber als Adárá Somoghi? Wo waren Sie aber als Dhrfeygen ausgeheilt wurden?

Vizepräsident Rakovský: Ich höre von Dhrfeygen sprechen. Die Hausordnung verbietet den Gebrauch solcher Ausdrücke. Es ist traurig genug, daß solche Dhrfeygen ausgeheilt werden können. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.)

Edmund Beniczky fragt den Justizminister, ob er geneigt ist, innerhalb der gesetzlichen Schranken dahin zu wirken, daß gegen die nationalitätlichen Blätter das Verfahrverfahren, nöthigenfalls vor einem delegirten Gericht, unermäßig eingeleitet und diese Prozesse mit Rücksicht auf das gefährdete öffentliche Interesse außerordentlich erleidet werden mögen?

Die Antwort des Justizministers.

Justizminister Anton Günther erklärt, daß er von dieser nationalitätlichen Agitation Kenntniß besitzt. Er werde seinerseits dahin trachten, daß die Agitatoren in entsprechender Weise bestraft werden mögen. Es werden alle Maßnahmen getroffen werden, damit die Untersuchung mit aller Strenge zur Durchführung gelange. Auch gegen die Agitation im Wege der Presse werden Maßnahmen ergriffen, den Gemeinden, welche durch die Agitation bedroht sind, wird bewaffnete Macht zur Verfügung gestellt. Gegen das erwähnte slovatische Blatt wurde übrigens seitens der Budapester Staatsanwaltschaft die Klage eingeleitet. Für das Blutvergießen seien die nationalitätlichen Agitatoren verantwortlich.

Sowohl der Interpellant als das Haus nehmen diese Antwort zur Kenntniß.

Eine kroatische Interpellation.

Bogdan Benics richtet in kroatischer Sprache an den Handels- und an den Honvedminister eine Interpellation. Er führt Klage darüber, daß in der Station Gšfel-Unterstadt der Eilzug nicht hält. Auch beklagt er sich darüber, daß den Offizieren der Garnison Gšfel eine allzu geringe Wohnungsstufe gewährt wird.

Honvedminister Ludwig Zeksfalussy erklärt, die Stadt Gšfel habe niemals darum angelehrt, daß sie in eine höhere Wohnungsstufe eingereiht werde. Sollte an ihn jedoch ein derartiges Ansuchen gestellt werden, dann wolle er sein Möglichstes thun.

Bogdan Benics nimmt diese Antwort nicht zur Kenntniß.

Beschlußunfähig.

Mittlerweile war bereits 1/4 Uhr geworden. Um diese Zeit befanden sich nur noch 29 Abgeordnete im Saale, darunter 15 Kroaten und 5 Nationalisten. Es stand zu befürchten, daß die Antwort des Ministers nicht zur Kenntniß genommen werden wird.

Graf Nikolaus Thoročkah forderte deshalb die Konstatirung der Beschlußunfähigkeit.

Vizepräsident Rakovský ordnet die Auszählung des Hauses an, worauf die Beschlußunfähigkeit konstatiert wird.

Die Sitzung wird auf eine halbe Stunde suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Graf Nikolaus Thoročkah, daß er nicht mehr die Konstatirung der Beschlußunfähigkeit wünsche.

Das Haus nimmt hierauf die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Vizepräsident Rakovský schließt die Sitzung Nachmittags 4 Uhr.

Die Verfassungsgarantien.

— Plenarkonferenz der koalirten Parteien. —

Die vereinigten Majoritätsparteien hielten heute Nachmittags in den Klublokaltäten der Unabhängigkeitspartei eine gemeinsame Konferenz, auf deren Tagesordnung die demnächst im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangenden Verfassungsgarantievorlagen standen. Zur Konferenz waren mit Ausnahme des anderweitig beschäftigten Ministerpräsidenten Weferkle und des erkrankten Handelsministers Franz Kossuth sämtliche übrigen Minister des Kabinetts wie auch alle Staatssekretäre erschienen. Auch seitens der Parteien war der Besuch der Konferenz ein überaus zahlreicher, so

daß der große Berathungssaal die Zahl der Anwesenden kaum fassen konnte. Nur über die erste zur Verhandlung gelangte Vorlage betreffs der Ausdehnung des Wirkungsbereiches des Verwaltungsgerichtshofs entwickelte sich eine lebhaftere Debatte, während die übrigen Andráffy'schen Vorlagen fast ohne Debatte erledigt wurden. Im Verlaufe der Diskussion über die ersterwähnte Vorlage ergriff Minister des Innern Graf Julius Andráffy das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er sich in sehr interessanter Weise über die Rechte der Krone äußerte und auch die gewiß sehr bemerkenswerthe Mittheilung machte, daß die Regierung an der Ausarbeitung der Wahlforsorm mit solcher Intensität arbeite, daß sie die Hoffnung hegt, mit dem großen Werk in nicht allzu ferner Zeit fertig zu werden, was für das Kabinet den Ablauf des Uebergangsstadiums, für dessen Dauer das Ministerium gebildet wurde, bedeutet. Ueber die Konferenz selbst meldet unser Berichterstatter:

Plenarkonferenz der Koalition.

Bei überaus zahlreicher Theilnahme hielten heute die drei koalirten Parteien eine gemeinsame Konferenz ab. Zum Vorsitzenden derselben wurde der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Gabriel Ugron gewählt.

Zur Verhandlung gelangte in erster Reihe der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Wirkungsbereiches des k. o. n. Verwaltungsgerichtshofs.

Referent Michael Babó empfiehlt die Vorlage zur Annahme, da dieselbe in ihren Dispositionen eine tatsächliche Garantie für die Befestigung unserer verfassungsmäßigen Rechte bedeutet.

Karl Ameth begrüßt die Vorlage sowohl als eine Bervollständigung unseres Verwaltungsrechtes als auch als wichtigen Bestandteil der Verfassungsgarantien. Mit derselben schreiten wir zahlreichen europäischen Staaten voraus, insofern als gewisse militärische Fragen nunmehr in den Wirkungsbereich der Erledigung des obersten Verwaltungsgerichtshofs gelangen. Jedenfalls wäre es ihm sehr erwünscht, wenn eine Disposition in den Gesetzentwurf aufgenommen würde, wonach ungesetzliche königliche Verordnungen ebenfalls der Kompetenz dieses Gerichtshofs unterworfen würden, wenn ferner die Kompetenz desselben auf Kroatien erstreckt würde und schließlich, wenn man die Art und Weise der Ausübung des Repräsentationsrechtes der Municipien regeln würde.

Johann Zafariás wünscht eine Regelung der allgemeinen Dienstprikmatik der Beamten.

Karl Henz und Julius Martfrcit begrüßen, jeder von seinem Parteistandpunkte aus, die Vorlage.

Minister Graf Julius Andráffy

danke für die freundliche Aufnahme, die seine Vorlage bei allen Parteien gefunden hatte. Der Minister reflectirt hierauf sehr eingehend auf die vorgebrachten Argumente der bisherigen Redner und theilt die Gesetzauslegung Ameth's in vielen Beziehungen. Doch würde er eine Zuweisung von königlichen Verordnungen an den obersten Verwaltungsgerichtshof als sehr eigentümlich finden, denn zumindest wäre es befremdend, wenn dieser Gerichtshof, der seine Urtheile im Namen des Königs fällt, eine Verordnung dieses Königs zum Gegenstande seiner Entschlüsse machen würde. Der Verwaltungsgerichtshof kommt in merito ohnehin in die Lage, eventuelle Dispositionen königlicher Verordnungen in seine Kompetenz ziehen zu können. So zum Beispiel ist es unftreitig, daß die Ernennung eines Obergespanns ein unantastbares Recht des Königs ist. Wollte aber dieser Obergespan seine Befugnisse vor seiner Eidesleistung ausüben, so käme der Verwaltungsgerichtshof in die Lage, sich mit dessen Amtshandlungen zu befassen. Im Sinne des 88er Gesetzkodex ist es ferner ein unftreitiges Recht des Monarchen, die Erbkameralisten einzuberufen. Sieht sich aber irgend ein Erbkameralist durch die Verbindung mit diesem Befehle des Monarchen erlassenen Verordnungen der Regierung irgendwie geschädigt, so kann sich derselbe mit gutem Rechte an den Verwaltungsgerichtshof wenden. Die Kompetenz dieses Gerichtshofes auf Kroatien zu erstrecken, wäre mit vielen Schwierigkeiten verbunden, jedenfalls würde Kroatien daraus einen Nutzen machen. Auch die Modifizirung des Repräsentationsrechtes der Municipien wäre komplizirt. Dies an Termine zu binden ist unmöglich. Uebrigens hat die Praxis in dieser Hinsicht noch niemals irgendwelche Schwierigkeiten ergeben. Was den Wunsch des Abgeordneten Zafariás betreffs Einführung einer Dienstprikmatik betrifft, so ist derselbe jedenfalls beherzigenswerth. Die Regierung selbst hat sich mit der Frage bereits eingehend beschäftigt und aus dem Schoße aller Ministerien wurde eine Kommission entsendet, die sich mit der Ausarbeitung einer einheitlichen Dienstprikmatik beschäftigt. Man möge jedoch nicht von der Regierung, die sich ja bloß für die Dauer eines Uebergangsstadiums konstituirte, auch noch die Lösung dieser großen Frage verlangen, umweniger, als ja die Regierung gar nicht weiß, ob sie während oder nach der Erledigung der noch außenstehenden großen Frage der Wahlforsorm in die Lage kommen könnte, auch diese Aufgabe zu lösen.

Mit dem Ausdruck „Verfassungsgarantien“ wurde übrigens ziemlich viel Mißbrauch getrieben und an den Begriff selbst knüpfen sich zahlreiche Mißverständnisse. Redner verweist auf den Inhalt der Thronrede, in welcher die Regierung durchaus keine Verfassungsgarantiegesetze in Aussicht gestellt hat, sondern bloß das Versprechen gab, daß sie Vorlagen unterbreiten werde, durch welche den bestehenden Verfassungsgarantien richterlicher Schutz gewährt und namentlich das Selbstverwaltungsrecht der Municipien gewahrt werde. Dieses Versprechen löst die

Regierung mit der Unterbreitung der auf dem Tappet befindlichen Vorlagen ein. Mehr könne von dieser Regierung, die, wie es wiederholt, sich nur für die Dauer eines Uebergangsstadiums konstituierte, nicht verlangt werden. Die Aufgabe dieser Regierung war, jeden Konflikt möglichst zu vermeiden, aus welchem Grunde sie ja auch vornehmlich die Lösung der militärischen Fragen aus ihrem Arbeitsprogramm ausschaltete. Das Programm dieser Regierung war ein konkretes und, Gott sei Dank, es nähert sich schon die vierundzwanzigste Stunde, wo das Programm dieses Kabinetts seiner Vollendung entgegengeht. Es ist noch die allgemeine Wahlreform zu erledigen, die diesbezügliche Vorlage scheidet ihrer Fertigstellung entgegen und wird in absehbarer Zeit dem Parlament zugehen. Ob die Regierung dann noch Zeit haben wird, die aufgeworfene Frage der Dienstpragmatik lösen zu können, entzieht sich vorderhand seiner Beurteilung. Redner schließt mit dem Ersuchen um unveränderte Annahme der Vorlage. (Großer Beifall.)

Die Konferenz acceptirt hierauf die Vorlage im Allgemeinen und in den Details.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Gerichtshofs zur Erledigung von Kompetenzstreitigkeiten wird nach den Bemerkungen der Abgeordneten Joseph Horváth und Julius Sággh im Allgemeinen und nach den Ausführungen Andreas Csizmazia's mit dem vom Justizauschuß des Abgeordnetenhauses beantragten Modifikationen auch in den Details angenommen.

Unverändert gelangen zur Annahme die Gesetzentwürfe über die Pensionsreziprozität der Staats- und Municipalbeamten auf Grund des Referats des Abgeordneten Ladislaus Czobor und über die Aufhebung der Lex Szapáry auf Grund des Referats Karl Henckz.

Damit war die Tagesordnung der Konferenz erschöpft.

Ein Eingriff des österreichischen Parlaments.

Vorher jedoch die Mitglieder der Konferenz auseinander gingen, erbat sich Soma Biontai das Wort zu folgenden Ausführungen: Im österreichischen Reichsrath erfolgte heute nicht nur seitens mährischer und czechischer Abgeordneter, sondern auch durch einen offiziellen Dignitär des österreichischen Reichsraths eine Einmischung in die Angelegenheiten unseres Landes. Es ist dies eine flagrante Verletzung der Souveränität Ungarns. Der Präsident des österreichischen Reichsraths Weiskirchner überschritt jedenfalls seine Befugnisse, als er vom Präsidentensitze aus über die Csernovaer Revolte ohne Kenntniß der offiziellen Daten sein Bedauern äußerte. Redner benützt die erste sich darbietende Gelegenheit, um ein derartiges Vorgehen des österreichischen Parlaments entschiedenst zurückzuführen.

Präsident Gabriel Hagon: Ueber das jetzt aufgeworfene Thema könne hier weder diskutiert noch beschlossen werden. Zeitungsmeldungen und Depeschen können wir nicht zum Gegenstande unserer Beratungen machen. Wenn das Ansehen des ungarischen Staates und die Würde desselben irgendwie verletzt worden ist, werden wir genügend Kraft haben, um uns hierfür Genugthuung verschaffen zu können. Jedenfalls ist es auch seine Pflicht, daß es ein unhaltbarer Zustand sei, wenn im österreichischen Parlamente feige, verleumderische Weise gegen Ungarn Angriffe gerichtet werden. Wir haben immer den parlamentarischen Takt und Anstand gewahrt, uns mit den Angelegenheiten fremder Länder und fremder Parlamente nicht zu beschäftigen. Gegen unbefugte Eingriffe werden wir uns immer zu wehren wissen. Daß der Präsident des österreichischen Reichsraths den Familien der in Csernova zum Opfer gefallenen Personen sein Beileid ausdrückt, darin erblicke er nichts Besonderes, denn auch wir fühlen ja das tiefste Mitleid mit denselben, und zwar umso schmerzlicher, weil wir ja wissen, daß hier gewisslose Hecker ihre Hand mit im Spiele haben.

Graf Julius Andrássy schließt sich der Ansicht des Vorsitzenden an, daß in dieser Angelegenheit kein Beschluß gefaßt werden könne. Die Konferenz nahm auch von jeder Beschlußfassung Abstand, worauf die Beratung geschlossen wurde.

Der kroatische Konflikt.

Nach der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle ist man in allen politischen Kreisen der Ansicht, daß von einem Kompromiß zwischen der Regierung und den Kroaten nicht mehr die Rede sein kann. Wie verlautet, soll die Regierung nunmehr entschlossen sein, energische Maßnahmen zu treffen. Die Ernennung der neuen Sektionschefs soll schon in den nächsten Tagen, spätestens bis Mitte November vollzogen werden. Von den kroatischen Abgeordneten wird morgen in der Indemnitätsdebatte Dr. Georg Surmin sprechen und hierbei auf die gestrigen Ausführungen des Ministerpräsidenten Wekerle reflektieren. Es werden in der Debatte außerdem noch mehrere kroatische Abgeordnete das Wort ergreifen, so daß die Indemnitätsdebatte sich voraussichtlich auch die nächste Woche hindurch hinziehen dürfte. Die Kroaten gedenken den Ministerpräsidenten aufzufordern, für die ihnen insinuirierte Verbindung mit dem Auslande dem Hause Beweise vorzulegen; wer aber diese Aufforderung an den Ministerpräsidenten richten und in welcher Form dies geschehen soll, ob in einer Interpellation oder in einer Rede vor der Tagesordnung, darüber sind die Kroaten noch nicht schlüssig geworden. Im Verlaufe der Indemnitätsdebatte wird auch der ehemalige Sektionschef für das Unterrichts-

wesen, Roics, das Wort ergreifen, um auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten bezüglich der Unterdrückung der ungarischen Schulen in Kroatien zu reflektieren.

Man telegraphirt uns aus Agram: In den Kreisen der ehemaligen Nationalpartei begrüßt man es mit lebhafter Genugthuung, daß Ministerpräsident Wekerle diese Partei als die Freundin Ungarns bezeichnet hat. Man erklärt, daß die aufrichtigen Unionisten so lange nicht in Aktion treten werden, als man ihnen nicht die Regierungsmacht im Lande anvertraut und alle wichtigen Posten mit den Männern ihres Vertrauens besetzt. Darin liegt keinerlei Trug- oder Schmollpolitik, sondern dies ist die Haltung ernst- und vorsichtiger Politiker, die sich angesichts der heftigen Agitation, welche die Resolutionisten nunmehr erst recht vom ungarischen Reichstag aus gegen die Nationalpartei entfalten werden, nicht der Gefahr aussetzen können, bei einem eventuellen abermaligen Stimmungswechsel in Budapest von oben und von unten zugleich desavouirt zu werden. Die alten Unionisten Kroatiens werden, wie man in ihren Kreisen versichert, insofern eine zu wartende Haltung einnehmen, als nicht ihnen die politische Macht übertragen wird. In diesem Falle aber wären sie bereit, allen Politikern die Thüre zu öffnen, die auf den Boden einer realen und ehrlichen Politik im Sinne des 1868er Ausgleichs zu treten wünschen.

Aus Fiume wird gemeldet: Der Verein der Fiumaner kroatischen Kaufleute und Gewerbetreibenden hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem bekannten Verbot des Ministers des Innern befaßt, laut welchem in Fiume Firmatopfen an erster Stelle nur ungarische oder italienische Aufschriften tragen dürfen und erst an zweiter Stelle und mit kleinerer Schrift kroatische oder anderssprachige. Aus der Sitzung wurde an den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy folgendes Telegramm abgefaßt: „Das Heim der Fiumaner Kaufleute und Gewerbetreibenden, als berufener Repräsentant der kommerziellen Interessen der Stadt Fiume, bittet Ew. Excellenz um Modifizierung der auf Fiume bezüglichen Firmatopfenverordnung in dem Sinne, daß der kroatischen Sprache der gleiche Rang mit den übrigen Sprachen eingeräumt werde, weil die Fiumaner Kaufleute vorwiegend mit den kroatischen Gewerbetreibenden des adriatischen Küstenlandes und der slovenischen Landesstriche in Verbindung stehen, die erlassene Verordnung aber den Fiumaner Handel geradezu vernichten oder nach österreichischen Handelsplätzen leiten würde.“ Zugleich wurde auch der kroatische Abgeordnete Medakovic telegraphisch aufgefordert, dieses neue Gravamen der Kroaten im Abgeordnetenhaus in energischer Weise zur Sprache zu bringen.

Die Csernovaer Vorfälle im Reichsrath. Angriffe gegen Ungarn.

Wien, 30. Oktober. Im Einlaufe der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses bestand sich eine Interpellation der czechisch-katholischen Abgeordneten Pater Schilling und Dr. Hruban über die blutigen Vorgänge in Csernova. Während und nach der Verlesung der Interpellation hörte man auf den Bänken der kroatischen und czechisch-radikalen Abgeordneten die Rufe: „Fui! Schande! Nieder mit den Magyaren und Magyaronen! Magyarische Unkultur! Skandalwirtschaft! Wie die Barbaren! Es ist ein Skandal!“ Diese Kundgebungen setzten sich während einer Anfrage fort, die der czechische Agrarier Zahradnik an den Präsidenten Dr. Weiskirchner stellte. Abgeordneter Zahradnik fragte „im Namen aller ehrlich denkenden Abgeordneten“ und „im Namen der Civilisation“, ob der Präsident gefonnen sei, die Theilnahme und das Bedauern für die unglücklichen Opfer von Csernova und für sämtliche nichtmagyarische Völker beizufügen. Abgeordneter Biantini ruft mehrermale: „Auch die Entrüstung über die Magyaren!“ Dieser Theil der Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Eine Interpellation wegen Csernova.

Die Abgeordneten Sillinger, Hruban richten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten betreffend die blutigen Vorfälle in Csernova in Ungarn. In der Interpellation werden die Vorfälle, die sich am Sonntag in Csernova abspielten, geschildert. Angesichts dieses schrecklichen Vorfalles und in Anbetracht des Umstandes, daß gerade der österreichisch-ungarische Ausgleich verhandelt wird und dieser Vorfall unrettung die Stellungnahme der böhmischen Abgeordneten zum Ausgleich beeinflussen könnte, fragen die Interpellanten, ob der Ministerpräsident geneigt sei, entweder direkt oder indirekt durch Vermittlung des Ministers des Innern einen Bericht darüber, wie diese Vorfälle sich ereigneten und ob die Schuldigen bestraft wurden, zu fordern und dem Hause vorzulegen, ob er weiter geneigt sei, die ungarische Regierung als den zweiten Komparsanten des ungarischen Ausgleichs zu ersuchen, daß ähnliche Bedrücknisse des slovatischen Volkes und der nicht magyarischen Völker in Ungarn endlich sühnt werden.

Die Verlesung dieser Interpellation wird mit zahlreichen Entrüstungsrufen begleitet.

Abgeordneter Dr. Zahradnik: Mit voller Genugthuung haben wir dem letzten amtlichen Protokoll den Ausdruck der innigsten Theilnahme für die Opfer in Kalabrien von Seiten des Herrn Präsidenten entnommen. Den Tag zuvor wurde ein anderer Nachbarstaat, Ungarn, von einem furchtbaren Unglück heimgesucht. Bei der Kircheneinweihung in Csernova sind dreizehn unschuldige Slovaken niedergeschossen (Lebhafter Hört! Hört!-Rufe), acht schwer, über achtzig leicht verwundet worden. Darunter sind auch diesem furchtbaren Schlachtfelde aber auch fünf Frauen und zwei Kinder geblieben. (Stürmische Hört! Hört!- und Entrüstungsrufe.) Ueber fünfzig Waisenfinder beklagen den Tod ihrer Eltern. (Erneuerte Hört! Hört!- und Entrüstungsrufe.) Im Namen meiner Parteigenossen, im Namen sämtlicher slavischer Abgeordneten (Lebhafter Beifall und Händeklatschen), aber auch im Namen aller ehrlich denkenden Abgeordneten dieses Hauses, ja sogar im Namen der Civilisation (Beifall) stelle ich an den Herrn Präsidenten die Anfrage, ob er gefonnen wäre, das Protokoll vom 28. d. durch den Ausdruck unseres tiefsten Bedauerns...

Abgeordneter Biantini: Und der Entrüstung! Abgeordneter Dr. Zahradnik: ... unserer tiefsten Theilnahme nicht allein für die unglücklichen Opfer von Csernova, sondern für sämtliche nichtungarische Völker, welche unter dem furchtbaren Joch stöhnen, zu ergänzen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Weiskirchner: Vor Allem muß ich konstatieren, daß der Herr Abgeordnete Dr. Zahradnik sich zum Protokoll gemeldet und nun eine Anfrage an mich gerichtet hat. Ich muß Sie dringend bitten, geschäftsordnungsmäßig vorzugehen. (Zustimmung.) Ich hätte Ihnen ja ebenso gut zu einer Anfrage das Wort ertheilt. Aber melden Sie sich zu einer Anfrage und nicht zum Protokoll, wenn Sie eine Anfrage an mich zu richten wünschen. Das Protokoll vom 28. d. ist bereits genehmigt, und das, was der Herr Abgeordnete vorgebracht hat, war keine Beanstandung des Protokolls. Persönlich kann ich nur das tiefste Mitleid mit den Opfern der Katastrophe haben. (Beifall und Zwischenrufe.)

Das Haus setzt dann die

Ausgleichsdebatte

fort. Nach einer Rede Susterics führt Abgeordneter Betska aus, der Ausgleich entspricht dem Standpunkte der Agrarier bezüglich. Den deutschen Agrariern ist es lieber, wenn mehr Loosung und mehr Trennung eintritt.

Abgeordneter Professor Maffariti meint, die Banktrennung müßte jedenfalls vor der Zolltrennung erfolgen. In Ungarn befinden sich zwei Millionen Slovaken, die ihrer Nationalität nach zu den Tschechen gehören, und ein Volk von acht Millionen darf zwei Millionen seiner Konnationalen nicht einem magyarischen Nationalitäten-Chauvinismus überlassen. Es ist unsere Pflicht, bei jeder Gelegenheit für die ganze Öffentlichkeit zu erklären, daß das, was die Magyaren mit unseren Slovaken machen, einfach nicht mehr menschlich ist. (Rufe: Betvarische Regierung! Abgeordneter Kramarz: Sie geht erhabenen Hauptes einher!) Mit Befriedigung muß konstatiert werden, daß man überall die Schriften Björnsons und Tolstois zu begreifen beginnt. Und Redner ist überzeugt, daß das bisherige Vorgehen gegen die magyarische Annahmung nach und nach von Erfolg begleitet sein wird.

Abgeordneter Dr. Liebermann spricht vom Standpunkt der Gewerbetreibenden Galiziens für die Trennung von Ungarn. Redner wendet sich gegen den Polenklub, welcher für den Ausgleich stimmen wolle, obwohl dieser für Galizien die düsterste Schattenseite bedeute. Allerdings wundere ihn nicht die sympathische Haltung Abrahamovics gegenüber Ungarn, denn in Ungarn wie in Galizien herrsche eine Adelsclique. Der Dualismus sei reif zum Fallen, je rascher, desto besser.

Abgeordneter Reblich theilt nicht die Ansicht, daß nach Erledigung des Ausgleichs Ruhe eintreten werde. Die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank würde einen überaus schweren Eingriff in unsere gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse bedeuten. Redner bezweifelt es, daß die Ungarn, dieses Volk von Spielern, den Getreideterminhandel aufheben werden. Er verurtheilt das Vorgehen Ungarns gegenüber den nichtmagyarischen Völkern.

Ueber Antrag des Abgeordneten Günther wird die Debatte geschlossen. Generalredner contra Dr. Schöpfer verweist auf die Bestrebungen Ungarns, nicht nur die wirtschaftliche Trennung, sondern auch die politische und militärische Trennung herbeizuführen. Keinesfalls werde uns der Ausgleich Freude bringen, wir werden den Kampf für die Aufrechterhaltung der Monarchie führen.

Abgeordneter Dr. Kramarz erklärt es für eine falsche Supposition, daß der Ausgleich eine Lebensfrage für Oesterreich bedeute.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuß.

Budapest, 30. Oktober. Die für heute anberaumte Bezirksvorsteherwahl hatte eine große Zahl von Repräsentanten ins neue Stadthaus gelockt, und die meisten, die herbeigekommen waren, ließen sich auch herbei, der Berathung anzuwohnen. So wurde denn vor gestopft vollen Bänken die Verhandlung der Tagesordnung aufgenommen. Mit Bezug auf den Thiergarten wurde beschlossen, ihn in städtischer Regie zu führen; für die erforderlichen Neubauten etc. votirte man eine halbe Million Kronen. Nach einer animirten, auf ziemlich hohem Niveau stehenden

Diskussion wurde das Verbot der Ausfolgung neuer Straßenbahnkonzessionen aufgehoben. Zum Bezirksvorsteher wurde Magistratsnotär Franz Kiss gewählt, auf den 189 Stimmen entfallen waren; Magistratsnotäre wurden Eduard Badál und Dr. Eugen Perczel; Mitglied der Volkstheaterkommission Leo Sarbó.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülepp theilt mit, daß der König für die anlässlich seiner Genesung dargebrachten Glückwünsche der Hauptstadt seinen Dank aussprechen ließ. (Begeisterte Odenrufe.) Ferner berichtet er, daß gestern eine Deputation des Municipal-Ausschusses beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Tisza erschien, um aus Anlaß der Einbringung des Gesetzentwurfes über die Entwicklung der Hauptstadt der Regierung Dank und Anerkennung zu votieren. — Repräsentant Béla Jzigmond verzichtet auf sein Mandat; an seine Stelle wird der Erbsmann Julius Gyarmathy einberufen.

Sodann beantwortet Magistratsrath Vátor Pivertovichs eine Interpellation Franz Willinger's dahin, daß die Unterrichtsaktion eine Vorlage hinsichtlich der Errichtung eines ständigen Theaters an Stelle der Ofner Arena im Horváthgarten ausgearbeitet habe. Sobald von Seiten der Regierung die Zustimmung erfolgt werde, werden die meritotischen Verhandlungen aufgenommen werden.

Bürgermeister Stephan Bárczy ertheilt eine Antwort auf eine Interpellation Karl Tihanyi's betreffend das Brod des Rochusospitals. Redner konstatiert, daß das Brod die Ansprüche befriedige und somit keine Veranlassung obwalte, gegen den Lieferanten vorzugehen.

Die Antworten werden zur Kenntnis genommen. Folgt nach einer belanglosen Interpellation Johann Dittner's die Tagesordnung.

Magistratsrath Dr. Theodor Bödy referirt die bekannte Vorlage des Magistrats, wonach der Thiergarten in städtischer Regie zu führen und für die erforderlichen Investitionen der Betrag von einer halben Million Kronen zu votieren ist. — Dr. Árpád Földes erklärt das Stadtwaldchen nicht geeignet für die Zwecke des Thiergartens, dessen gegenwärtiges Territorium ohnedies für die verlängerte Podmaniczkygasse beansprucht werde. Deshalb möge der Magistrat die Frage der Verlegung des Thiergartens studiren und bis dahin den Status quo aufrechterhalten. — Dr. Anton Hetees wünscht die Anlage eines Sportplatzes auf dem Gebiete des Thiergartens. — Dr. Wilhelm Bazsonyi tritt mächtig für den Magistratsantrag ein, der unter den obwaltenden Verhältnissen die beste Lösung sei. Bei einiger Sparlichkeit werden 500,000 Kronen für die zu errichtenden neuen Bauten und die erforderlichen Einrichtungen genügen. — Es sprachen noch Dr. Ernst Secht, Eugen Rozma und Julius Barankó zur Frage, worauf die Repräsentanz mit überwiegender Majorität die Vorlage votirt.

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülepp verkündet hierauf das Resultat der Wahlen. Zum Bezirksvorsteher wurde Dr. Franz Kiss mit 189 Stimmen gewählt; sein Gegner Magistratsnotär Dr. Alexander Szalay hatte 151 Stimmen erhalten. Magistratsnotäre wurden Eduard Badál (334 Stimmen) und Dr. Eugen Perczel (329 Stimmen). Die Gewählten legten sofort den Amtseid ab. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten dankten Vorsteher Dr. Franz Kiss und Magistratsnotär Eduard Badál für ihre Wahl. Zum Mitglied der Volkstheaterkommission wurde Repräsentant Leo Sarbó gewählt.

Magistratsrath Graf Géza Festetics unterbreitete die von uns bereits mitgetheilte magistratische Vorlage betreffend die mit dem Straßenbahnertrike im Zusammenhang stehenden Fragen. Die Vorlage klingt in der Proposition aus, die Repräsentanz möge ihr Verbot der Ausfolgung von neuen Konzessionen an die Straßenbahnen im Prinzip aufrechterhalten und nur in besonderen Fällen, wo die Dringlichkeit des Baues einer Linie evident sei, Ausnahmen machen.

Dr. Samuel Glücksthal erklärt die Magistratsunterbreitung für unlogisch und nicht aufrichtig. Es sei erwiesen, daß die Straßenbahngesellschaft, was die Wohnung, das Salair und die Pension ihrer Angestellten betreffe, ziemlich viele Konzessionen gemacht und überdies in Aussicht gestellt habe, die noch vorhandenen Mängel in der Zukunft successive zu beheben. Das Verbot der Ausfolgung neuer Bahnkonzessionen müsse aufgehoben werden, weil man die Verkehrsinteressen der Bevölkerung der Interessen der Bahnangestellten wegen nicht aus dem Auge verlieren dürfe. Die Arbeiter mögen die Mittelklasse mit ihren übermäßigen Forderungen nicht irritiren, denn es sei ja bekannt, daß das Wohlergehen der Arbeiterklasse von der Stärke der Mittelklasse abhängt. (Zustimmung.) Die Generalversammlung müsse den Bau dringlicher Linien ermöglichen. Redner beantragt daher, das Verbot fallen zu lassen (Beifall und Applaus), ferner den Magistrat anzuweisen, daß er bei Konzessionierung neuer Linien bestrebt sei, die Interessen der Arbeiter zu fördern.

Julius Barankó unterstützt den Antrag Glücksthal's, Dr. Hugo Freyer nicht minder, doch wünscht er, daß die Straßenbahndirektionen verpflichtet werden mögen, ermäßigte Arbeiterfahrkarten auszufolgen.

Dr. Franz Heltai erklärt die Straßenbahntarifpolitik der Hauptstadt für total verfehlt. Es führe nicht zum Ziel, wenn man, wie zum Beispiel Freyer, Hilarbeit machen wolle. Die Arbeiterkarten haben sich nirgends bewährt. Es sei zu bebauern, daß der Bürgermeister und der Magistrat nicht die Frage studiren, auf welche Weise die Interessen der Bevölkerung vor Augen haltende billige und einheitliche Tarife festgestellt werden können. Es fehle die Initiative, und die Stadtbehörde bestrebe sich nicht, nach ausländischem Muster Reformen zu schaffen. (Eine Stimme: Wie zum Beispiel: Wien.) Wer das Wiener Beispiel nachahmen wolle, der lenne die Frage nicht. Die Fahrkarte müßten, auf einer Basis

von 5 Hellern aufgebaut, sich bis zu einer Maximalhöhe von 20 Hellern erheben. Der Freyer'sche Antrag sei ein neuerliches Experiment, das an dem Widerstande der Straßenbahngesellschaften Schiffbruch erleiden werde. Es gebe keine des Ausbaues harrende Straßenbahnlinie, für die es sich seitens der Gesellschaften lohnen würde, größere Opfer zu bringen. Würde aber von Bürgermeister und Magistrat eine auf Dezennien hinausreichende, das künftige Groß-Budapest berücksichtigende Tarifpolitik inaugurirt werden, so würden die Gesellschaften gerne Opfer bringen und man könnte die Tarife revidiren, so wie es sich Redner vorstelle. Den Antrag Freyer's acceptirt Redner, trotzdem er von demselben kein Resultat erhofft.

Dr. Alexander Heltai erklärt sich gegen die Aufhebung des Verbots. An Heltai richtet er die Aufforderung, mit seinen Ideen zur Sanirung der Lage hervorzutreten. (Großer Beifall.)

Dr. Franz Heltai ripostirt, er trete mit seinem Projekte nicht in die Öffentlichkeit, um sich nicht der Kritik der Herren vom Schlage Heltai's auszuweihen. (Heiterkeit.)

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vertheidigt den Magistrat gegen den Vorwurf, in dieser Frage nicht logisch und nicht aufrichtig gehandelt zu haben. Er führt aus, die Straßenbahngesellschaften haben seit dem auf das Verbot der Ausfolgung neuer Konzessionen bezüglichen Generalversammlungsbeschlusse die Lage ihrer Angelegenheiten nicht verbessert, darum sei es unlogischer, das Verbot aufzuheben. (Heiterkeit.) Doch mit Rücksicht auf das Interesse des Publikums sei es nicht angezeigt, das Verbot bis zur Unendlichkeit aufrechtzuerhalten. Mit Bezug auf den Vorwurf Heltai's, daß Redner und der Magistrat keine großzügige Verkehrsreform inaugurirt haben, bemerkt der Bürgermeister, er konnte in einem Jahre nicht die Frage der Tarifpolitik lösen, die Heltai seit zwölf Jahren nicht habe lösen können. Er werde jedoch veranlassen, was unter den gegebenen Verhältnissen möglich sei und sein Gewissen ihm gebiete. (Beifall.)

Die Repräsentanz nimmt hierauf mit überwiegender Majorität den Glücksthal'schen Antrag an. Auch die Freyer'sche Proposition wird mit 47 gegen 38 Stimmen acceptirt.

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülepp schließt hierauf um 8 Uhr die Sitzung. Die restlichen Gegenstände werden in der nächsten ordentlichen Generalversammlung verhandelt werden.

Nach Schluß der Berathung spielte sich im Rauchzimmer zwischen den Repräsentanten Gustav G. Ehrlich und Dr. Anton Hetees eine erregte Scene ab. Ersterer machte Hetees Vorwürfe darüber, daß er, entgegen dem Beschlusse der Konferenz der Kommunalpartei, gegen den Glücksthal'schen Antrag gestimmt hatte. Es fielen Invektiven und erst das Dazwischentreten mehrerer Repräsentanten setzte dem lärmenden Auftritte, der sein ritterliches Nachspiel haben wird, ein Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Oktober.

* Das statistische Jahrbuch der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest 1905, redigirt vom Direktor Dr. Gustav Ehrlich, ist heute erschienen. Es ist zum ersten Mal in der hauptstädtischen Hausdruckerei hergestellt; der Druck ist scharf und deutlich, das Papier glatt und dünn, so daß der Band weniger umfangreich erscheint; in Wirklichkeit enthält er gerade so viel als seine Vorgänger. In Folge der Herstellung in eigener Regie konnte der Preis des Buches herabgesetzt werden; bisher kostete der Band 6 K., der neue Jahrgang kommt bloß auf 4 K. zu stehen — jedenfalls eine erfreuliche Neuierung in einer Zeit, wo auf allen Gebieten die Theuerungstendenz sich breitmacht. Mit Vergnügen sehen wir, daß in den Band auch die Daten des Jahres 1906 aufgenommen ist, trotzdem das Jahrbuch sich eigentlich auf 1905 bezieht. Hoffentlich wird im nächsten Jahre schon das Jahrbuch pro 1907 erscheinen, so daß von da ab stets die neuesten statistischen Daten vorliegen werden. Das Buch bewegt sich im Uebrigen in gewohnten Rahmen; in 19 Abschnitten und 285 Tabellen gelangen sämtliche Verhältnisse der Hauptstadt ziffermäßig zur Darstellung; ein genaues alphabetisches Register ermöglicht, das Gesuchte sofort zu finden. Es ist im Ganzen eine musterhafte Arbeit, die unserem statistischen Bureau und seinem tüchtigen und gewissenhaften Leiter zur Ehre gereicht.

* Beamtenwahl. Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine außerordentliche Sitzung, in welcher einer Menge von Kommunalbeamten das erwünschte Avancement zutheil wurde. Gewählt wurden: Zum Sekretär des Bürgermeisters: Konstantin Stankovics; zum technischen Rath: Demetrius Davis; zu Oberingenieuren: Karl Baróti, Karl Könyösi, Stephan Várdy, Julius Drczy, Desider Gerenday, Árpád Régl, Stephan Huban, Joseph Linhardt, Eduard Jók; zu Ingenieuren: Johann Zboray, Georg Wohl, Joltán Jásfy, Béla Semjen, Paul Zilvássy, Viktor Paulovits, Eugen Mathievits, Julius Schinkó, Stephan Pokomándy, Géza Nagy, Béla Oprejny, Karl Darvasfy, Karl Haffner, Thomas Gerlóczy, Julius Rabdebó, Blasius Gonda, Julius Vég; zu Hilfsingenieuren: Johann Bödy, Alexander Forray, Michael Waginger, Eduard Wastke, Stephan Ivánecso, Johann Kiczpera, Johann Spánik, Joseph Dallos, Géza Bánlaty, Alexander Rimandocz, August Kempele, Ladislaus Barga, Madár Molnár, Viktor Schön, Joseph Holub, Alexander Woskál, Julius Lipkay, Koloman Király, Rudolf Lappert, Gabriel Róós, Karl Zorany, Oskar Széll, Desider Lauber, Joseph Pénczy, Géza Messik, Stephan Czeh, Michael Klimkó, Eugen Szécsy, Andreas Halás; zum Buchhalter: Franz Slatinyi; zu Rechnungsräthen: Emerich Komáromy, Franz Ács, Árpád Szimély; zu Rechnungsrevisoren: Theodor Pozsgay, Johann Rátay,

Andor Korláth, Alois Gammel, Johann Korényi, Julius Dankovszky, Georg Kobler, Madár Eld, Joseph Bodnár, Karl Kerekpartó; zu Rechnungsassistenten II. Klasse: Julius Tóth, Franz Hebertanz, Franz Kubinka, Karl Dauchy, Leo Löwenstein, Franz Horváth, Béla Silberleitner, Franz Heisler, Stephan Wastke, Béla Sar, Koloman Kovács, Benjamin Lázár, Edmund Vidéki, Desider Korpáky, Karl Györfy, Alexander Szöke, Johann Malaty, Julius Vidós; zu Rechnungsadjunkten: Ladislaus Horváth, Ladislaus Kuczlay, Emerich Gyöféri, Stephan Beneš, Desider Rottmayer, Joseph Horváth, Ladislaus Wohlfahrt, Paul Baumann, Franz Gzite, Franz Barga, Karl Jók, Joseph Schindler, Joseph Klauy, Viktor Rajháty, Ludwig Burger, Eduard Garani, Alfusius Behina, Karl Kovács, Anton Zachár; zu Rechnungspraktikanten: Emil Pascu, Eugen Körmeny, Béla Bajus, Béla Báthory, Edmund Szombathely, Karl Fichler jun., Nikolaus Weinert, Anton Niederkircher, Andreas Horváth, Joseph Placht, Karl Verec; zum Steueroberkassier: Julius Almády; zum Hauptsteuerkassenkontrolleur: Géza Szabó; zum Steuerkassier II. Klasse: Paul Várady; zum Bezirkskassenassistenten: Bela Udvary; zum Bezirkskassenpraktikanten: Stephan Füzsi; zum Central-Kassenassistenten: Franz Hirsch; zum Central-Kassenpraktikanten: Alexius Weisinger; zu Exekutoren: Joltán Kleeberg, Andreas Bolváry, Wilhelm Unger; zum Markthallen-Rechnungsassistenten: Karl Garcsary; zum Bezirks-Ärzt: Joseph Hollós; zu Spitalkommissären: Franz Ságby, Béla Kurfürst; zur Bezirkshebamme: Frau Hugo Ganzmann; zu Manipulationsbeamten: Viktor Komives, Alexander Nagy jun.; zu Kanzleioffizialen: Béla Danos, Joseph Tassi, Franz Szemere, Heinrich Török, Joseph J. Gyulai.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 78, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 4, Scharlach 17, Masern 40, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 12, Drenndrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —, Kranke stand im Rochusospital 2505 und im St. Johannes-Spital 1139. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 23, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 3.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe cheitens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleise beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Heuileton-Zeitung“ (König Eduard als Klubmitglied, Unter Kollegen, Theaterstandale, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktenmärkte, Viehmärkte, Markthallenberichte, den Witterungsbericht und den Wasserstand.

* Vom König. Aus Wien telegraphirt man: Der König befindet sich andauernd wohl, hat heute gut geschlafen und ist kräftiger. Etwas Husten besteht wohl noch, doch wird der König bei schönem Wetter die Spaziergänge im Freien fortsetzen. Erzherzogin Marie Valerie hat heute Vormittags dem König in seinen Appartements einen Besuch gemacht. Die Erzherzogin kehrte Nachmittags um 3 Uhr 40 Minuten nach Wallsee zurück. — Aus Berlin wird berichtet: Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß ganz Europa die Nachricht von der Genesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph mit aufrichtiger Freude begrüßte. Sein Leben hat europäische Wirth und wird in der Wagschale des allgemeinen Friedens als bedeutungsvolles Gewicht empfunden. Möge es ihm beschieden sein, daß das so mühsam erreichte Werk des Ausgleichs auch in den Parlamenten erfolgreich durchdringt. — Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät hat heute die gewöhnliche Zeitentheilung eingehalten. Vormittag unternahm der Monarch eine Promenade in der kleinen Galerie, welche beinahe eine Stunde dauerte. Um 2 Uhr unternahm der König im Kammergarten einen kleinen Spaziergang, der ungefähr eine halbe Stunde währte. Der Spaziergang hat den Monarchen sichtlich erquickt.

Um 1/4 Uhr fuhr Erzherzogin Marie Valerie nach Wallsee zurück.

* **Erzherzog Franz Ferdinand** ist heute Früh mit seiner Gemahlin und dem Flügeladjutanten Baron Rumerskirchen zur Jagd in Kesthely eingetroffen. Der Erzherzog und seine Gemahlin wurden vom Grafen und der Gräfin Tassilo Festetics und ihrem Sohne Grafen Georg erwartet. Die Gesellschaft fuhr dann in ungarischen Galakarossen durch die besagten Gassen, in denen die Hörer der Landwirtschaftlichen Akademie und Schulzöglinge Spalier bildeten, nach dem Schlosse. Während der Fahrt wurden dem Thronfolger und seiner Gemahlin laut Ovationen dargebracht. Der Erzherzog jagte heute bei Bors auf Fasane; morgen wird in der Umgegend von Kesthely gejagt werden. Die Abreise erfolgt übermorgen. Zu Beginn des nächsten Monats trifft Erzherzog Franz Ferdinand wieder in Kesthely ein.

* **Personalmeldungen.** Die Besserung im Befinden des Handelsministers Franz Kossuth schreitet rasch fort, doch nöthigen den Kranken seine rheumatischen Schmerzen, noch einige Tage im Bette zu bleiben. — Ackerbauminister Jgnaz Daranyi wird am 1. November, mit Rücksicht auf den Feiertag, keine Audienzen erteilen. Der nächste Empfang findet Freitag, 8. November, statt. — Minister a latere Graf Madarichy ist von seiner Besitzung in der Hauptstadt eingetroffen.

* **Der Namenstag des Fürstprimas.** Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vassary feierte heute seinen Namenstag.

In den frühen Morgenstunden las der Fürstprimas in der Hauskapelle eine Messe, worauf er in Gesellschaft des Bischofs Medard Kohl die Gratulationen entgegennahm. Als Ersten empfing der Kirchenfürst den erzbischöflichen Vikar Ludwig Keiner, der die Glückwünsche des Östergomer Domkapitels verdolmetschte. Diefem folgten Güterdirektor Ladislaus Vassary und der Bizepräsident der St. Stephan-Gesellschaft Domherr Alexander Gieswein. Zur Gratulation waren ferner erschienen: mehrere Bischöfe, Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, die Magnatenhausmitglieder Graf Ferdinand Zichy, Baron Julius Forster, die päpstlichen Prälanten Johann Molnar und Anton Remez, Sektionsrath Anton Andrikska, Abtpfarrer Karl Kauter, päpstlicher Kammerer Pfarrer Michael Krizsan. Mittags fand im Palais des Fürstprimas ein Banket statt, an welchem die Deputationen und Notabilitäten theilnahmen.

* **Eine Rákóczi-Feier** wurde gestern Abends anlässlich der Jahreswende der Heimholung der Asche des großen Freiheitshelden von der Franz Rákóczi II.-Eisgesellschaft veranstaltet. Der Feier wohnte auch Abgeordneter Koloman Thaly bei, dem Präsidenten Johann Száva in Begleitung einer herzlichen Ansprache das Diplom eines Ehrenpräsidenten überreichte. Thaly erwiderte in längerer Rede, in welcher er u. A. sagte, er könne nun ruhig sterben, denn das, wofür er gelebt und gekämpft: die Heimholung der sterblichen Ueberreste Rákóczi's, sei in Erfüllung gegangen. Im weiteren Verlaufe der Feier hielt Thaly einen längeren Vortrag über den Freiheitskampf Rákóczi's. Das Fest schloß mit einem Banket.

* **Die Gruft der Palatinalfamilie.** Die in der Ofner Burgkapelle befindliche Gruft, in welcher der Palatin Joseph und die Mitglieder seiner Familie ruhen, wird am ersten November anlässlich des Allerheiligentages mit frischen Blumen aus den Gärten von Mesuth und der Margaretheninsel geschmückt werden. Die Gruft der erzherzoglichen Familie ist am 1. November von 3 bis 6 Uhr und am 2. von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr dem großen Publikum geöffnet. Am Allerheiligentage in der Frühe wird Abtpfarrer Karl Kauter die Seelenmesse lesen, welcher Erzherzog Joseph und seine Familie beizuhören werden.

* **Großherzog von Toskana.** Aus Salzburg wird uns telegraphirt: Die Krankheitserscheinungen in der Lunge beim Großherzog von Toskana hatten gestern einen sehr ernsten Charakter angenommen. Diese Erscheinungen machten sich besonders im Laufe des gestrigen Tages bemerkbar, da noch heftiges Fieber mit Störung des Sensoriums hinzutrat. Heute Morgens trat eine plötzliche Wendung zum Bessern ein, indem das Fieber nachließ und der Puls stärker wurde, was dem Patienten eine wesentliche Erleichterung verschaffte. Nichtsdestoweniger ist der Zustand des Großherzogs gefährlich, denn die Schwäche ist nach wie vor groß. In Lindau am Bodensee trat heute das Gerücht von dem Tode des Großherzogs mit solcher Bestimmtheit auf, daß Beileidskundgebungen der weltlichen und kirchlichen Behörden nach Salzburg einkliefen.

* **Eine Stadt durch Erdbeben zerstört.** Aus Taschkent telegraphirt man: Durch das Erdbeben am 21. d. und eine gleichzeitige Berggrutschung wurde die koschakische Stadt Karatag vollständig zerstört. Die gesammte Bevölkerung, 15,000 an der Zahl, ist unter den Trümmern begraben. Nur der Gouverneur und seine Mutter sollen gerettet sein.

* **Die Chefbesetzung der Postangestellten.** Eine jetzt erschienene Verordnung des Handelsministers verbietet den Post- und Telegraphenbeamten a) p) r) a) n) t) e) n und 3) ö) g) l) i) n) g) e) n

das Heirathen. Nach der Verordnung werden all jene, die in dieser Eigenschaft heirathen, so betrachtet, als hätten sie auf ihre Stellen verzichtet und werden derselben einfach enthoben.

* **Ein Verkehrshinderniß.** Das nicht ungewohnte Schauspiel der Budapester Straße, daß eine unübersehbare Kolonne von elektrischen Wagen unbeweglich auf dem Geleise steht und für unbestimmte Zeit sich nicht von der Stelle rührt, hat sich heute wieder einmal den Blicken der Straßenpilger dargeboten. Diesmal geschah die Stodung just vor dem Direktionsgebäude der Straßenbahn auf dem Leopoldring, und die bitteren Kritiker der Straße weideten sich an dem Werk des hässlichen Zufalls, der einen lebendigen Vorwurf über „so und so trübe Verkehrsverhältnisse“ gerade vor der Thüre einer hohen Direktion abgesetzt hat. Ein Waggon der Linie Mirofen-Schlachthaus stand an der Tete des ruhenden Wagenzuges, der von Minute zu Minute durch neu anlangende Wagen und Beiwagen zu einer langen Gliederkette anwuchs, die den Kopf beim Direktionsgebäude und das Schwanzende in der Mitte der Margarethenbrücke hatte. Die Wagenführer und Kondukteure sprangen ab und forschten nach der Ursache der Verkehrsstörung, und die übliche Zuschauermenge fand sich auch ein, um ihrer Neugierde die heißersehnte Befriedigung zu schaffen. Eine Aufregung blieb sowohl den Leuten der Elektrischen als dem Publikum erspart, denn nach wenigen Augenblicken war es klar, daß ein Unglück der Verkehrsstörung nicht zu Grunde lag. Das heißt, ein Unglück hat es allerdings gegeben. Es war dem Kondukteur des ersten Waggons zugestoßen. Im Laufe des Vormittags galoppierte nämlich ein schneidiger Donaupassat über den Strom und seine Ufer hinweg und richtete unter den Schiffen auf dem Wasser, wie auf den elektrischen Wagen, die über die Brücke fuhren, eine kleine Verwirrung an. Und bei dieser Verwirrung verlor der Kondukteur wohl nicht den Kopf, aber immerhin einen wesentlichen Bestandtheil seines Kopfes: die Müze, die von dem ungeberdig blasenden Passat in den Strom gefegt wurde. Nun kann man sich manches mit dem gewissen „ohne“ vorstellen. Es gibt Schießpulver ohne Rauch, es gibt Wein ohne Alkohol, hin und wieder, jedenfalls aber sehr selten gibt es in Budapest auch Luft ohne Staub, etwas häufiger Gemüse ohne Auflage, aber einen elektrischen Kondukteur ohne Müze gibt es nicht, und wenn schon ein solcher Ausnahmenschmensch der Elektrischen existirt, wird er bemüht sein, sich so rasch als möglich zu bemühen. Das that nun auch der in Rede stehende entmüzte Kondukteur. Er fuhr beim Direktionsgebäude vor, stoppte den Wagen und begab sich in die Kanzlei, um sich als Unbehaupiteter zu melden. Dem Manne konnte natürlich geholfen werden. Es dauerte jedoch eine Weile, bis der Montursverwalter von dem Eisenbahnunglück unterrichtet wurde und er aus dem Depot eine neue Müze herbeischaffen konnte. Und während dieser Zeit stockte der Verkehr auf dem Leopoldring und auf der Margarethenbrücke. Dann aber, als die neue Müze zum Vorschein kam, war das in der Geschichte des Verkehrswezens bisher unbekanntes Kommunikationshinderniß behoben. Der Kondukteur, auf dessen Haupte stolz eine funkelhagelneue Müze saß, erschien auf der Straße, lebhaft begrüßt von den Fahrgästen, die die Müzenquarantäne mit Würde ertragen hatten. Unter den Rufen der Straßenhumoristen: „Und sie bewegt sich doch!“ — konnte der durch eine Müze angehaltene lange Wagenzug die unterbrochene Fahrt nun fortsetzen.

* **Die Uebergabe der Pia Monica.** Aus Dresden telegraphirt man: Von amtlicher Seite wird die in Modena erfolgte Uebergabe der Prinzessin Pia Monica an den Vertreter des Königs von Sachsen, Grafen Mattaroli, bestätigt. — Die Uebergabe der Prinzessin Pia Monica an den Vertrauensmann des Königs von Sachsen, Grafen Mattaroli, erfolgte in Modena, wo sich Frau Toselli von ihrem Kinde verabschiedete. Graf Mattaroli fuhr mit der Prinzessin über Ala nach Brizen, wo die Prinzessin zunächst auf dem Schlosse des Kammerherrn des Königs, des Herrn v. Schöneberg, untergebracht wird. — Aus Rom wird uns gemeldet: Die Prinzessin Pia Monica wurde in Florenz vom Grafen Mattaroli übernommen. Graf Mattaroli äußerte sich einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gegenüber folgendermaßen: „Der Kampf war ein zäher. Die Gräfin sah endlich ein, daß ihre Ansprüche unhaltbar seien und gab die Prinzessin bedingungslos heraus. Die Uyanage von 40,000 K. wird Frau Toselli nach wie vor erhalten. Ich reise mit der Prinzessin nicht direkt nach Sachsen. Wir werden in Tirol und München Aufenthalt nehmen. Der König hat mir Folgendes ans Herz gelegt: „Ich bin der Vater der Pia Monica und ausschließlich ich werde darüber entscheiden, wo sie zu verbleiben hat, wen ich ihr zum Erzieher gebe und wann ich sie zu ihren Geschwistern bringe.“ — Aus Dresden telegraphirt man uns: Frau Toselli verabschiedete sich von der Prinzessin Pia Monica aufs zärtlichste und bedeckte sie mit Küffen. Schweren Herzens trennte sich Frau Toselli von ihrem Liebling. Das Ehepaar Toselli

begab sich nach dem Abschied von der kleinen Prinzessin nach Florenz zurück. Die näheren Bestimmungen bezüglich der Regelung des Verhältnisses des sächsischen Hofes zur ehemaligen Gräfin Montignoso werden vorläufig noch geheim gehalten.

* **Blutige Kirchenwehe.** Die in Angelegenheit der blutigen Revolte in Csernova zutage geförderten Daten beweisen immer mehr und mehr, daß die Revolte planmäßig vorbereitet worden war. Dem Dekanten Paredik wurde schon vor Tagen damit gedroht, daß man ihn todt schlagen werde. Die Slovaken leugneten zwar, dergleichen gesagt zu haben, später aber wurde das Landvolk durch Agitatoren derart aufgemiegelt, daß es sich zum bewaffneten Widerstand hinreizen ließ. Von den Verhafteten haben vierzehn bereits schwerbelastende Aussagen gegen die Hlinka'schen Agitatoren gemacht. Das slowakische Blatt „Narodnie Rovine“ befaßt sich mit der Angelegenheit in einem aufreizenden Artikel, welcher den Autor deselben voraussichtlich vor das Forum des Strafgerichtes bringen wird. Die Ärzte haben gestern in Anwesenheit der Untersuchungsrichter Duhovits und Dr. Szefely die Obduktion von acht Leichnamen vorgenommen; die übrigen vier Leichname werden heute obduzirt werden. Die Beerdigung der Opfer wird auf Wunsch der Hinterbliebenen heute Nachmittags ohnehin kirchlich eingetragt stattfinden. Mehrere Waisen sind ohne jegliche Stütze zurückgelassen; durch den Tod eines Ehepaars sind sieben unermündliche Kinder dem Elend preisgegeben. Wegen Aufreizung sind zwölf Personen verhaftet worden. Heute sind noch fünfzig Gendarmen hier angelangt.

* **Amerikanische Ungarn.** Gestern Abends sind mit dem Fiumaner Schnellzuge mehr als 600 ungarische Auswanderer, die aus Amerika zurückgekehrt sind, auf dem Budapester Ostbahnhofe eingetroffen. Unsere Landsleute, die jenseits des Ozeans eine neue Heimath gesucht hatten, sind glücklich, nachdem sie in ihren Hoffnungen getäuscht worden sind und auch furchtbare Entbehrungen leiden mußten, daß sie heimathlichen Boden wiedersehen können. Unsere aus Amerika heimgekehrten Mitbürger erzählen haarsträubende Details über die Erlebnisse im Dollarlande.

Sie theilten Journalisten, die ihnen entgegengefahren waren, mit, daß sich in Amerika in Folge der Handelspolitik Roosevelt's die Arbeitsverhältnisse immer mehr verschlimmern, in Folge des Benützungskampfes gegen die Trusts und Kartelle werde die Unternehmungskraft geschwächt und die Produktion stark vermindert. Die eingewanderten Arbeiter, die auch früher nicht besonders lebenswürdig aufgenommen wurden, verlassen nunmehr in hellen Schaaren Amerika, und jeder Dampfer, der aus dem transozeanischen Hafen ausläuft, befördert auf dem Verdecke Hunderte und Hunderte arbeitskräftiger Personen. So sind am 10. Oktober, als die Ungarn Amerika verließen, von Newyork selbst zweimal soviel Spanier und Italiener abgereist. Der Maschinist Johann Sándor, einer der Intelligenztesten unter den Ungarn, welche in Amerika Schiffbruch gelitten hatten, theilte den Journalisten mit, daß er seit mehr als zehn Jahren in Philadelphia gelebt, aber während dieser Zeit kam er sich so vor, wie wenn er im Zuchthaus leben würde. Er wohnte im Arbeiterviertel in einem engen, schmuztriefenden Gemache, die Mithede dafür betrug ein Viertel seines Lohnes. Gearbeitet wurde von 5 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends und bloß für das Mittagessen eine halbe Stunde Pause. Die Arbeitsaufseher behandelten brutal ihre Untergebenen, das Menschenleben ist gar wohlfeil, und es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht viele Arbeiter in Folge von Unfällen ihr Leben einbüßen. Am schlimmsten ist Derjenige daran, der die englische Sprache nicht beherrscht, und da von den eingewanderten Ungarn kaum einer englisch kann, so gehen sie fast durchwegs zugrunde. Wer noch in den Industriebetrieben beschäftigt ist, findet nothdürftig sein tägliches Brod, desto erbärmlicher ist die Existenz Derjenigen, die in Kanada oder im Süden bei den Landwirthschaften beschäftigt sind. Die Farmarbeiter bekommen nicht allein sehr kargen Lohn, sondern werden auch gequält, förmlich wie Sklaven behandelt. In diesem Tenor bewegen sich die Ausführungen der übrigen Ungarn, die der Stunde, wo sie die alte Heimath verlassen hatten, fluchen.

* **Gymen.** Der Bürgerschulproffessor Anton Bégh hat sich heute in Szigetvár mit Fräulein Malvine Klein vermählt.

* **Der Journalisten-Almanach.** Der Budapester Journalistenverein hat in Erfahrung gebracht, daß Agenten Institute und Privatfirmen auffuchen, um Inserate und Abonnements für ein Journalisten-Jahrbuch zu sammeln, welches ihrer Angabe nach einem öffentlichen Interesse der Journalisten dient. Der Journalistenverein macht das Publikum aufmerksam, daß nur ein einziges Journalisten-Jahrbuch erscheinen wird und dies ist der zu Gunsten des Journalisten-Hilfsfonds herauszugehende Budapester Journalisten-Almanach. Um Mißbräuchen vorzubeugen, gibt der Verein bekannt, daß die administrativen Arbeiten dieses Almanachs erst jetzt beginnen werden und daß für diesen Almanach nur solche Angestellte Inserate oder Abonnements entgegennehmen können, die mit dem Vereinsstempel versehen und unterschriebene, vom Jahre 1907 datirte Legitimationen aufweisen können. Diese im Interesse des Vereins intervenirenden Angestellten empfiehlt der Verein dem Wohlwollen des Publikums.

* **Reformationstest.** Im Betfaal der Methodistenkirche, VII., Erzsébet-körut 48, I. St. 10, hält morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr Prediger Johannes Jakob in ungarischer Sprache einen biblischen Vortrag. Eintritt frei.

*** Enthüllung des Grabdenkmals der Gallmeyer.** Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Centralfriedhofe wurde heute Vormittags in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums das Grabdenkmal der unvergesslichen Wiener Volksschauspielerin Josephine Gallmeyer enthüllt. Die Grabrede hielt der Schauspieler Franz Teweke, welcher das Andenken der stets unverwundlichen, lustigen und feischen Pepi in schwungvollen Worten feierte. Nach Teweke sprach Bürgermeister Dr. Lueger. Sodann fiel die Hülle von dem von Bildhauer Kheun geschaffenen Denkmal, welches die wohlgelungene Büste der Gallmeyer mit schelmisch lächelndem Gesichtsausdruck darstellt.

*** Herzstrikte.** Aus Arad wird telegraphiert: Die hiesigen Nerzte haben in einer heute Abends abgehaltenen Sitzung beschlossen, ihre Thätigkeit bei der Arader Arbeiterversicherungskasse am 1. November einzustellen, weil die Kasse ihre Wünsche nicht erfüllte.

*** Ein mysteriöser Irrsinniger.** Aus Rom telegraphiert man uns: Vor einiger Zeit hat in der Nähe von Neapel ein Fremder, der sich unter dem Namen Krebel anmeldete, eine kleine Villa gemietet. Der Fremde verkehrte nie auf der Straße, sprach mit Niemandem und hielt keinerlei Dienstpersonal. Die neugierige Landbevölkerung spähte dem geheimnisvollen Fremden tagelang nach und bemerkte heute durch das Schlüsselloch einer Thüre, daß Krebel eine unbewegliche, auf dem Boden liegende Frauengestalt küßt, sich auf sie wirt und weint. Die Bauern erbrachen die Thüre, doch der geheimnisvolle Mann, in dem man sofort einen Irrsinnigen wahrte, griff nach einer Flinten, warf dieselbe jedoch gleich fort und lief davon. Die Frauengestalt, die der Irrsinnige geküßt hatte, war eine einbalsamierte Leiche. Die Gendarmerie hat die ganze Umgebung Neapels durchsucht, konnte jedoch bisher von dem geheimnisvollen Willenbewohner keine Spur entdecken.

*** Eine mysteriöse Affaire in London.** In unserer gestrigen Nummer berichteten wir im „Allerlei“ über das geheimnisvolle Verschwinden der achtzehnjährigen Russin Barbara Lapuchin, welches in London große Sensation erregt hat. Das junge Mädchen wird seit letzten Donnerstag vermißt. Sonntag erhielt die Gouvernante von dem Mädchen einen verzweiflungsvollen Brief, in welchem sie schreibt, daß sie in ein dunkles Kellerloch entführt worden sei und sich freiwillig den Tod geben werde. Ueber die sensationelle Affaire telegraphiert man uns aus London: Hunderte Detektiven sind auf der Suche nach der Barbara Lapuchin und ihren Räubern. Die Hotels, Wyle und Privatwohnungen werden Tag und Nacht überwacht. Im Foreign Office, in der russischen Botschaft und im Konsulat gehen die Polizeibeamten ein und aus, überbringen Meldungen und holen sich Weisungen. In der ganzen Stadt bildet der mysteriöse Mädchenraub das einzige Gesprächsthema. Eine große Menge von Amateurdetektiven betreibt die Nachforschungen auf eigene Faust. Allein Alles ist vergeblich. Bisher ist noch keine Spur gefunden worden, welche zur Aufdeckung des Verbrechens führte. Das Gerücht, der Raub sei ein Nachwerk der russischen Revolutionäre an dem Vater des jungen Mädchens, welcher unter Plehwe und auch unter Stolypin ein Anhänger der Regierung gewesen war, erweist sich als unhaltbar. Es ist wahrscheinlich, daß die Räuber an den steinreichen Eltern des Mädchens einen Erpressungsversuch verüben wollen. — Weizters wird uns aus London telegraphiert: Barbara Lapuchin ist in ihr Elternhaus zurückgekehrt. Heute Früh traf ihr Vater aus Petersburg in London ein und zwei Stunden später kehrte das angeblich geraubte Mädchen heim. Als die Polizei erfuhr, daß Barbara Lapuchin sich im Elternhause befindet, bestürmte sie das Haus, allein Vater und Tochter waren bereits aus London abgereist, ohne der Polizei das Ziel der Reise angegeben zu haben. Ueber das geheimnisvolle Abenteuer des Mädchens weiß Niemand Auskunft.

*** Todesfälle.** Der bekannte Spediteur Herr Jacques Adler ist nach kurzem Leiden plötzlich verstorben, betrauert von einer zahlreichen Familie. — Herr Labiskans Spiker in Gyöngyös ist am 29. d. im 56. Lebensjahre gestorben. — Gestern starb in Győr nach langem Leiden Gräfin Gabriele Zichy de Zich und Básonkei geb. Gräfin Csáky und Witwe nach dem Grafen Otto Zichy im Alter von 77 Jahren. Die Verbliebene war Sternkreuzordensdame, Palastdame etc. — Aus Sopron telegraphiert man uns: Rittmeister Oskar Jenko, Verwalter des Offiziers-Lehrer-Instituts, ist plötzlich gestorben. — Aus Wien telegraphiert man: Heute Nachmittags ist hier der Schriftsteller und Redakteur Ernst Reiter im 65. Lebensjahre gestorben. Ernst Reiter hat in früheren Jahren auch im „Neuen Pester Journal“ zahlreiche Feuilletons geschrieben.

*** Liebesdrama.** Der 32jährige Friseurgehilfe Julius Gyurcsik, der von seiner Frau geb. Elisabeth Szatmari seit mehreren Jahren getrennt lebt, knüpfte vor anderthalb Jahren mit der damals 13jährigen Sophie Molodvai ein Liebesverhältnis an. Vor einigen Wochen wurde das Mädchen von ihren Eltern zu ihrer Schwester in die Provinz geschickt. Heute kam das Mädchen zurück. Dies erfuhr Gyurcsik und er suchte sie in ihrer Wohnung in der Drvozgasse 4 auf. Er hat seine

Geliebte, zu ihm zurückzukehren, und als das Mädchen auf wiederholte Bitte nicht dazu geneigt war, zog Gyurcsik einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf das Mädchen. Sodann kehrte er die Waffe gegen die eigene Brust, verletzte sich jedoch nur unerheblich. Das Mädchen, welchem die Projektile in den Unterleib drangen, wurde lebensgefährlich verletzt und ins neue St. Johanneshospital gebracht. Der Missethäter wurde verhaftet.

*** Eine interessante Trauung.** Aus Arad wird gemeldet: Hier fand gestern eine interessante Trauung statt. Johann Krivány, der — wie erinnerlich — wegen Unterschlagung von Waisengeldern verurtheilt und mehrere Jahre im Arader Zuchthaus internirt war, schloß den Bund der Ehe mit Mathilde Lú, der geschiedenen Gattin Joseph Kaltenhubers. Krivány verließ im vorigen Jahre das Gefängnis und lebte seither zurückgezogen. Er machte während dieser Zeit zweimal von sich reden, und zwar einmal, als er um Magyarisirung seines Namens auf Kovács einkam, was ihm jedoch der Minister des Innern nicht bewilligte, ein zweites Mal, als es hieß, er werde nach Berlin auswandern, um dort ein neues Leben zu beginnen. Diese letztere Nachricht soll nur zur That werden. Seine erste Frau ließ sich von ihm scheiden, und auch die Kinder, die sich inzwischen einen anderen Namen beilegte, haben mit dem Vater jeden Verkehr abgebrochen. Die Trauung Krivány's ging gestern ohne jede Feierlichkeit vor dem Matrikelführer Geza Szondy vor sich.

*** Explosionskatastrophe in Leipzig.** Aus Leipzig wird gemeldet: In Lindenau, der dicht bevölkerten, fabrikreichen Vorstadt Leipzigs, erfolgte gestern Nachmittags in dem Hause Hebbelstraße 17 eine Gasexplosion, die zur Folge hatte, daß ein großer Theil des Hauses zusammenstürzte. Dabei wurden ein Kind getödtet und acht Personen schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

*** Verhaftung.** Aus Esseg telegraphiert man: Der angebliche Großgrundbesitzer Samuel Fischer aus Zombor wurde heute unter der Anschuldigung des Betrugs hier verhaftet. Fischer gelang es unter der Vorpiegelung, daß er ein steinreicher Mann sei, elf deutsche Bauern zu bewegen, daß sie ihm ihr vor Jahresfrist vom Essegger Großunternehmer János Frank gekauftes Gut in Cacsine um eine Million Kronen verkaufen. Fischer war bereits zur Uebernahme des Gutes erschienen, gab jedoch anstatt einer Baarangebe von 15,000 K. Schuldscheine in gleicher Höhe. Die Bauern waren damit nicht einverstanden, was aber Fischer nicht hinderte, mit der Abholung des Waldes und mit dem Verkauf des Inventars zu beginnen. Auf erfolgte Anzeige der betrogenen Bauern wurde Fischer hier verhaftet. Gegen Fischer liegen noch mehrere Betrugsanzeigen vor. Er soll auch mit den aus Zombor flüchtig gewordenen Bankiers Gebrüder Herzog in Verbindung gestanden sein.

*** Brände in der Provinz.** Aus Bereghásh wird telegraphiert: Samstag und Sonntag Nachts ist in mehreren umliegenden Gemeinden Feuer entstanden, welches bedeutende Schäden anrichtete. Auf der Nagy-Lónyaer Besitzung des Grafen Gabriel Lónya ist ein großes Getreidemagazin sammt der ganzen diesjährigen Fehung sowie dem Futtermaterial niedergebrannt. Ein Feuer auf dem Bottagyer Gute des Grafen Elemér Lónya hat gleichfalls großen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Bányu sind zehn Häuser sammt Nebengebäuden und die reformirte Kirche einem Brände zum Opfer gefallen. — Aus Kassa wird telegraphiert: Auf der Pusta des Szikköer Gutsbesizers Ernst Stamberger ist eine Strohhütte mit fünfthalbtausend Kreuzen abgebrannt. Der Schaden beträgt 80,000 Kronen, welcher Betrag jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Familien Nachricht.

Herr Hugo Fürst, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Juliska Singer aus Morva-Mogyoród.

Echte Prof. Jäger's Normal-Unterkleider (Benger's Söhne Fabrikat) getricke und gewirte Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyek, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Neueste Fagons in Sportblousen und Paletots bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Alle Sorten Strümpfe. Billige Preise bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca 6s József-tér sarkán.

Bei Bronchialkatarrhen zeichnet sich auf das vorthheilhafteste das „Sirolin-Roche“ aus, ein Kreosotpräparat ohne den häßlichen ägenden Geruch und Geschmack der anderen Kreosotpräparate. Es verringert den Auswurf, vermehrt den Appetit und hebt die gesunkenen Kräfte. Daher muß das Mittel bei allen Katarrhen der Luftwege dringend empfohlen werden.

Neue Stenographie- und Maschinenschreib-Schule. Unter der sachrichtigen Leitung der dipl. Stenographielehrerin, Vizepräsidentin der Damen-Fachabtheilung des „Landesvereins der ungarischen Stenographie“, Etella Léta, wird am 2. November im V. Bez., Vankagasse 4, die „Markovits Stenographie- und Maschinenschreib-Schule“ eröffnet. Die Leiter der Schule werden außer den oben erwähnten Gegenständen noch Handelsfachunterricht erteilen, ferner englische, französische und deutsche Sprache, sowie Advokaturkanzlei-Arbeiten und Bürgerschulgegenstände lehren.

Elegante Damen-Pelzjaquetten u. Boas, franz. u. engl. Modelle bei Reimann Manó, Kürschnermeister, Furdó-utca 7.

Bob-Abfahrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Finsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse uns mittels Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können.
Die Administration.

Sport.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende siebente Rennen wurde folgendes Programm ausgeben:

1. „Preis von Paczin.“ (2500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 24 Unterschriften. — 2. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2300 Meter.) 16 Unterschriften. — 3. „National-Preis“ (5000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 12 Unterschriften. — 4. „Trost-Handicap.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 24 Unterschriften. — 5. „Herbst-Handicap.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 21 Unterschriften. — 6. „Vier-spänniges Herrenfahren.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 10,000 Meter.) 5 Unterschriften.

Das „Cambridgehire-Stakes“, eines der werthvollsten Handicaps der englischen Herbstrennaison, wurde heute Nachmittags in Newmarket gelaufen. Dieses 1800-Meter-Rennen gewann — wie telegraphirt wird — die vierjährige „Land League“ vor dem großen Favorit „Malna“, während auf den dritten Platz „Stickup“ kam. In dem Rennen liefen noch: „Dinneford“, „Andover“, „Roseate“, „Dawn“, „Sagamore“, „Linacze“, „Longcroft“, „Hannover Square“, „Hayden“, „Retort“, „Lady Hasty“ und „Romney“. Bookmaker: 8:1 I, 2:1 II, 8:1 III.

Theater, Kunst und Literatur.

In der königl. Oper gelangt morgen „Die Jüdin“ in folgender Besetzung zur Aufführung: Recha — Frau Diósy, Eudora — Frau Szilágyi, Cleopatra — Lunardi, Kardinal — Erdős, Herzog Leopold — Pichler, Ruggiero — Bárdy, Albert — Mihályi, Herold — Rey. Die Oper wird Heinrich Bentz dirigieren.

Im Lustspieltheater wird Freitag, zu Allerheiligen, Nachmittags „Ocskay brigadéros“, Abends „Angovány“ gegeben. Morgen, Donnerstag, geht „Ninos elvámolni valója?“ in Szene.

Im Volkstheater wird, wie bereits gemeldet wurde, Ermete Jacconi im nächsten Monat ein zwei Abende umfassendes Gastspiel absolviren. Der berühmte Schauspieler wird bei dieser Gelegenheit in Kovetta's „Beestelenek“ und in Jbjen's „Kisértetek“ auftreten.

Die Risikalady-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Albert Berzeviczn's und Helt Veöthy's ihre Monatsitzung. Zunächst gedachte Veöthy in pietätvollen Worten der 26. Jahreswende des Ablebens Johann Arany's. Die kurze, aber schwingvolle Erinnerung wurde von den Mitgliedern stehend angehört. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten las Bernhard Uleyander eine Partie seiner größeren Studie über Kunst und künstlerische Erziehung. Die gediegene und geistvolle Abhandlung wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Dann las Victor Dalmany einige stimmungsvolle Gedichte, die ebenso wie die nachfolgende Novelle Julius Bekár's „A rezidens“ die beifällige Aufnahme fanden.

Das Remény-Kladivó-Szeremischiffrische Streichquartett schließt am 1. November das aufgelegte Abonnement mit schönstem materiellem Erfolg. Der erste Abend findet, wie bereits gemeldet, Dienstag, am 26. November, statt, an welchem Dohnányi's II. Streichquartett als Novität gebracht wird. In diesem Konzert wird sich auch die Konzertsängerin Frau Alara Deák einführen, die Lieder von Kern, Kálmán, Tarnay und Hubay singen wird. Abonnements (bis 1. November) und einzelne Sätze bei der „Harmonia“.

Das Abonnement auf die fünf Kammerabende der Böhmischen und Brüsseler Streichquartette nimmt bereits große Dimensionen an. Einzelsätze werden vom 10. November an bei Béla Méry ausgegeben.

Der bedeutendste Balladensänger Deutschlands Alexander Heine mann trifft nächsten Montag, den 4. November, hier ein, um seinen großen Liederabend zu absolviren. Am Klavier wird ihn der Komponist Gustav Lazarus aus Berlin begleiten. Sätze sind nur in beschränkter Anzahl bei Béla Méry vorhanden.

Die schwedische Sopransängerin Valborg Svärdström singt an ihrem Liederabend, Freitag, den 8. November, das folgende Programm: Große Arie aus „Dinorah“, „Lore“, „Tom der Heimer“, „D. süße Mutter“, „Irlichter“, „Alfon's“, „Gamald Kwäde“, „Kjerulf's“, „Alle Klokter“, „Södermann's“, „Kung Heimer“ (Ballade), „Per Wings's“, „Pigetanter“, „Hermann's“, „Das Mutterherz“, „Weingartner's“, „Liebesfeier“, „Blauerwäcke“, „Schubert's“, „Das Echo“. Das Konzert Svärdström ist schon jetzt nahezu ausverkauft. Sätze bei Méry.

Die neue Attraktion der Pariser Großen Oper Brinjeffin Sörga veranstaltet ihren Liederabend Mittwoch, den 13. November. Sie singt Alles französisch. Ihr Programm umfasst Lieder von Gändel, Glück, Rossini, Diet, Massenet, Dupari und Pierné. Mitwirkend: Violinvirtuose Edmund Vorfodi. Sätze bei Méry.

Gerichtshalle.
Entwendete Aktenstücke.

- Das Urtheil. -

Budapest, 30. Oktober. Im Gerichtssaal ging es heute recht lärmend zu, so lärmend, daß das Ansehen und die Würde der Justizbehörde darunter zu leiden hatten. Es handelte sich um die Publikation des Urtheils im Strafprozeß gegen den Kanzleibeamten Hajdu und den Abgeordneten Dr. Zoltán Lengyel. Eine ungestüme Schaar Neugieriger stürmte die Thüren des Gerichtssaales und die Polizeiwache - zwei Mann stark - war außer Stande, die erzehrende Menge in Schranken zu halten. Wohl mahnte der gutmüthige Präsident die Lärmmacher zur Ruhe und Wahrung der diesem Orte schuldigen Achtung, aber seine Stimme verhallte ungehört in dem Rummel. Es herrschte in dem winzigen Saal ein beängstigendes Gedränge. Als dann die Ruhe mit Mühe und Noth hergestellt war und der Präsident Gerichtsrath Stephan Szepessy das Urtheil publiziert hatte, wonach Hajdu zu vierzehn Tagen Staatsgefängniß verurtheilt wurden, da inszenirte das aus Anhängern und Freunden Dr. Lengyel's bestehende Publikum einen großen Spektakel und ließ es sich nicht nehmen, im Gerichtssaal zu Gunsten der Verurtheilten zu demonstrieren. Vergeblich drohte der Verhandlungsleiter mit strengen Maßregeln, die zügellose Menge spektakulirte weiter und erst als der dispositive Theil des Urtheils beendet war, nahm die Menge Maifon an, und der Präsident konnte in Ruhe die Motive des Urtheils entwickeln. Als die Urtheilspublikation zu Ende war, fanden die Demonstrationen im Gerichtskorridor und auf der Straße ihre Fortsetzung. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet:

Im Namen Sr. Majestät des Königs hat der Budapest. kön. Strafgerichtshof nach zweitägiger Hauptverhandlung Julius Hajdu und Dr. Zoltán Lengyel des Vergehens der Preisgebung des Amtsgeheimnisses im Sinne des §. 479 St.-G.-B. schuldig gesprochen, und zwar Julius Hajdu als Thäter, Dr. Zoltán Lengyel aber als psychischer Theilnehmer. Dieses Vergehen wurde dadurch begangen, daß Julius Hajdu die ihm in amtlicher Eigenschaft in die Hände gerathenen Akten, von welchen er mußte, daß sie ein Amtsgeheimniß bilden, dem Abgeordneten Zoltán Lengyel ausfolgte und hiedurch dem Staate und Privaten Schaden zufügte. Dr. Zoltán Lengyel hat hierbei insofern mitgewirkt, als er den Hajdu in dessen strafwürdiger Thätigkeit unterstützt hat. Hiesür wird Julius Hajdu zu vierzehn Tagen Staatsgefängniß mit Einrechnung einer zweitägigen Untersuchungshaft und zum Verluste seines Amtes, Dr. Zoltán Lengyel aber zu zwei Tagen Staatsgefängniß verurtheilt.

Es entstand hierauf ein Lärm, den der Präsident rügte. In den Motiven des Urtheils heißt es nach dem natürlichen Stande der Dinge ist die inkriminirte Handlung, wie dies übrigens auch der gesunde Menschenverstand sofort erkennen muß, strafbar. Der Thatbestand ist in wenigen Worten der, daß amtliche Aktenstücke vom Staatsrechnungshofe weggetragen wurden, der sodann diese Aktenstücke photographiren und später in einem Blatte veröffentlichen ließ. Formell existirt sonach eine strafbare Handlung. Es fragt sich nur, ob hier auch die materiellen Kriterien des Deliktes vorhanden seien. Im Sinne des Gesetzes kann dieses Delikt nur ein öffentliches Vergehen begehren, der einen Amtseid geleistet hat. Das zweite Kriterium ist, daß die betreffenden Akten ein Amtsgeheimniß bilden. Der Gerichtshof ist nun der Ueberzeugung, daß die in Frage kommenden Akten thatsächlich ein Amtsgeheimniß bilden, denn jedes behördlich manipulierte Aktenstück ist, ins solange sein Inhalt nicht im Wege einer öffentlichen Verhandlung zur allgemeinen Kenntniß gelangt, ein Amtsgeheimniß. Der Staatsrechnungshof war gar nicht verpflichtet, die betreffenden Akten den Schlussrechnungen anzuschließen und nur die Majorität im Reichstage kann die Veröffentlichung derselben beschließen. Der Zweck dieses Paragraphen ist der Schutz der amtlichen Diskretion, damit eine einseitige Mittheilung nicht zu Gunsten einer Partei erfolge, worin aber auch die Gefahr liegt, daß hiedurch Andere wieder in ihren Interessen geschädigt werden. Aus diesem Grunde mußte das Gesetz das Amtsgeheimniß schützen.

Eine weitere Frage ist die, inwiefern Julius Hajdu, der ja seine That gesteht, in seiner dolosen Entschließung durch Zoltán Lengyel physisch bestärkt und unterstützt wurde. Wenn man den Verlauf der einzelnen Begebenheiten in Betracht zieht, kann man die Behauptung, daß Hajdu nicht gleich endgiltig dazu entschlossen war, ein Amtsgeheimniß bildende amtliche Aktenstücke auszufolgen, nicht acceptiren. Ebenso klar erscheint es jedoch, daß Hajdu hinsichtlich derjenigen Aktenstücke, welche Zoltán Lengyel benötigte, eben von Zoltán Lengyel selbst die Direktive erhalten haben mußte.

Als Hajdu von seinem ersten Besuche bei Lengyel heimkehrte, da jagerte er noch, ob er die Akten ausfolgen solle oder nicht. Er las die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der Disziplinarvorschriften durch, um - wie er im Laufe des Disziplinarverfahrens sagt - sein Gewissen zu beruhigen. Er las in den Disziplinarvorschriften, daß man die Akten „Anderen“, mithin mehreren Personen nicht mittheilen dürfe, da er die Akten bloß Lengyel, sonach einer einzigen Person mittheilte, könne er sich keiner strafbaren

Handlung schuldig machen. Er begab sich, wie er weiter erzählte, während seines Jauderns ins Freie und da schwand seine Entschließung dahin. Diese Wandelmüthigkeit Hajdu's bedurfte daher eines Impulses von dritter Seite, damit sie wieder zu einer festen Entschließung umgestaltet werde. Diesen Impuls erhielt er nun durch seinen Verkehr mit dem Abgeordneten Zoltán Lengyel. Es ist unzweifelhaft, daß der Begegnung der beiden Willen, Hajdu's und Lengyel's, die Entschließung zur Begehung der inkriminirten Handlung entsprungen ist. Es gibt auch positive Daten dafür, daß Zoltán Lengyel auf Julius Hajdu eine intellektuelle Wirkung ausgeübt hat. Das Begegnen der auf das erste Aktenstück folgenden übrigen Akten war eine Folge des Verkehrs mit Lengyel. Als Hajdu die drei Aktenstücke auf dem Tische des Protokollisten sieht, da denkt er sich: „Halt, die werden gut sein für Zoltán Lengyel!“ Er wußte ja, was Lengyel brauchte. Lengyel sprach ihm von den Pauschalien der Blätter. Diese Akten enthielten solche Dinge.

Der Gerichtshof hat ferner festgestellt, daß die Veröffentlichung der fraglichen Aktenstücke thatsächlich dem Staate und Privaten Schaden zugefügt hat. Denn die Preisgebung des Amtsgeheimnisses schadet dem Staate, wenn sie den in die richtige Verwaltung des Staates gesetzten Glauben erschüttert.

Der Präsident gruppirte sodann die mildernden und erschwerenden Umstände.

Staatsanwalt Dr. Béla Nagy appellirt behufs Verschärfung des Urtheils. Bertheidiger Dr. Remény und die Angeklagten Lengyel und Hajdu melden Nichtigkeitsbeschwerden an.

Dr. Wilhelm Bássonvi: Höflicher Gerichtshof! Hochwohlgeborener Herr Tafelrichter! (Es ist dies eine boshafte Anspielung auf die Eventualität, daß der Verhandlungsleiter, der nur Gerichtsrath ist, für die Führung dieses Prozesses zum kön. Tafelrichter avanciren werde.) Ich appellire auf Grund Punkt a) des Paragraphen 385 der Strafprozeßordnung, weil ich der Ansicht bin, daß die inkriminirte Handlung nicht strafbar sei. Ich bitte um eine schriftliche Ausfertigung des Urtheils, hauptsächlich deshalb, damit - wie in der Affaire Fazekas - genügende Zeit verstreiche, bis die Akten zur kön. Tafel gelangen. (Der derzeitige Vizegespan des Pester Komitats August Fazekas war nämlich vom Strafbezirksgericht wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt verurtheilt. Bis das Urtheil an die kön. Tafel gelangte, war schon eine andere Regierung am Ruder. Unter dieser avancirte Fazekas, der dann in zweiter Instanz freigesprochen wurde.)

Präs.: Ich betrachte diese Bemerkung, als hätte ich sie nicht gehört. Ich habe mit dem Prozeß Fazekas nichts zu thun gehabt. Die Appellationen werden angenommen und der kön. Tafel unterbreitet. Damit war die Urtheilspublikation zu Ende.

Offener Sprechsaal.

Ein ak schmerzstillende Einreibung als Bewahl des Hausmittel geg. Gliederreissen u. Erhaltungskrankheiten aller Art ist MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, L. u. K. Hof. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

Bauer Etella, Nizsna, Gisler Arnold, Nagy-Modró, Verlobte.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden. Vorzügliche Heilertolge! Engros-Lager für Ungarn: Josefsh Hoffmann, Budapest, Váthorygasse 8.

Dr. Hernádi Mór mint hitves, Hernádi Kornél mint fivér, ennek neje Hernadi Kornélné Rüdinger Emma és gyermekei Kornelia és Pál ugy saját mint a gyászoló család nevében jelentik. Minden külön értesítés helyett. urnak élete 52-ik évében történt gyászos elhunytát. Szeretett halottunk földi maradványait pénteken, november hó 1-én, d. e. 11 órakor kísérik az Andrássy-uti 96 sz. a gyászházból a Kerepesi-uti temetőbe örök nyugalomra.

ILONA ADLER, geb. RÖMER, gibt in eigenem, sowie im Namen ihrer Kinder Rezső, Katica, Elza, Ernő, Irma, Klára und aller übrigen Verwandten tieferschüttert Kenntniss von dem Hinscheiden ihres geliebten Gatten, Vater, bezw.: Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, des Herrn Jacques Adler Spediteur, welcher nach kurzem Leiden im 43. Lebensjahre und einer 17-jährigen, glücklichen Ehe, plötzlich verschieden ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Donnerstag, am 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, am 30. Oktober 1907. Ruhe seiner Asche! Wwe Elisabeth Römer, als Schwiegermutter, Sándor Adler, Bruder, Rosa Kirschbaum, geb. Adler, Schwester.

Özv. Spitzer Lászlóné, szül. Bernáth Róza; leánya Anna, ennek férje Pikler Gyula, fájdalomtól megtört szívvel tudatják, hogy forrón szeretett jó férje, a legjobb apa és após Spitzer László f. hó 29-én, életének 56-ik, boldog házasságának 30-ik évében, hosszas szenvedés után meghalt. A drága halottat f. hó 31-én, d. u. fél 2 órakor Gyöngyösön fogjuk eltemetni. - Csöndes részvétet kérünk. Szeretett halottunk emléket meg fogjuk őrizni, amíg élünk. Gyöngyös, 1907. október 29. Spitzer Zsófia, Dr. Polgár Sándor, testvérei. Görög József és neje szül. Bernáth Ilona Dr. Csányi József és neje sz. Bernáth Fanny Brünauer Endre és n. je sz. Bernáth Hermin, Bernáth Félix és Polgár Sándorné, sógorai, sógornei és az összes rokonok.

FRANZ JOSEF Ritterwasser ausgezogenes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild.

Telegramme. Aus Oesterreich. Wien, 30. Oktober. Die „Christlichsoziale Korrespondenz“ veröffentlicht folgendes Communiqué: In der christlichsozialen Vereinigung kam gestern auch die Frage der Offiziersgagen erhöhung zur Sprache, die bekanntlich in der senntägigen gemeinsamen Ministerkonferenz in Folge des Einspruches des ungarischen Ministerpräsidenten ausgefallt wurde, so daß im gemeinsamen Voranschlag für 1908 für den Zweck der Erhöhung der Offiziersgagen nichts vorgesehen wurde. In der gestrigen Sitzung der christlichsozialen Vereinigung wurde von mehreren Rednern diese neuerliche Ablehnung der berechtigten Wünsche unserer Offiziere schärfstens mißbilligt. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, den Kriegsminister in dieser Frage zu interpelliren und zugleich eine Erhöhung der Mannschafstsgage, sowie die endliche Erfüllung der im Abgeordneten-hause, insbesondere von den ländlichen Vertretern, wiederholt erhobenen Wünsche (Militärbefreiung, Urlaube, Einberufung zur Waffenübung, humane Behandlung der Mannschaft etc.) zu fordern. Namens der christlichsozialen Vereinigung sprachen heute die Abgeordneten Oberkurator Steiner und Bezirksvorsteher Rieñöfl bei dem Kriegsminister J. M. v. Schönaiich vor. Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber das Demissionsgesuch der beiden czechischen Minister ist die Entscheidung noch immer nicht getroffen worden, da Ministerpräsident Baron Beck bisher nicht in der Lage war, bei Sr. Majestät zu erscheinen und er dies auch in der nächsten Zeit kaum wird thun können, da die Aerzte dem Monarchen die größte Schonung aufzulegen. Der Ministerpräsident verhandelt unausgesetzt mit den Führern der czechischen Parteien, innerhalb deren sich ein Bestreben nach einem besseren Verhältniß untereinander geltend macht. Man glaubt daher, daß die Entscheidung über die czechische Ministerkrise in nächster Zeit nicht fallen werde, daß aber die von den Jungczechern innegehabten zwei Portefeuilles zwischen einem Jungczech und einem czechischen Agrarier aufgetheilt werden dürften. Wien, 30. Oktober. Die „Slavische Kor.“ meldet: Der czechisch-katholisch nationale Klub hat heute dem Papst Pius X. ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Memorandum geschickt, in welchem mit Rücksicht auf die Vorgänge auf der Kirchenweihe in Osernava die Bitte ausgesprochen wird, es möge der kanonische Prozeß mit dem Pfarrer Pater Linka zum Abschluß gebracht und dem

berechtigten Forderungen der katholischen Slovenen in Ungarn in religiöser Hinsicht entsprechen werden, da Vorfälle dieser Natur geeignet sind, zum Abfall von der katholischen Kirche zu verleiten.

Zum Freispruch Harden's.

Berlin, 30. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Stellung des Justizministers v. Beseler soll angeblich erschüttert sein. Als Ursache wird angegeben, daß die Leitung des Prozesses Molke-Harden nicht einem erfahrenen, sondern einem so jugendlichen Richter in die Hand gegeben wurde.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Gesellschaftliche Korrespondenz“ bringt heute das folgende aufsehenerregende Communiqué: Beim Hofe, in den Antichambres und in der hohen Gesellschaft gibt es noch zahlreiche Höfenaus- und Synars. In Hofreisen wußte man seit Jahren von dem skandalösen Treiben. Ein hoher Hofwürdenträger gab auf die Frage, warum der Hof den Harden-Prozess nicht unterdrücke, in jüngster Zeit folgende Antwort: „Mit diesem Prozeß geht es uns so wie mit dem westafrikanischen Krieg, Niemand wagt mit Sr. Majestät darüber zu sprechen, denn sonst könnte er die Gnade des Herrschers gründlich verlieren.“

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Es ist nunmehr sicher, daß Graf Molke gegen das freisprechende Urtheil Berufung einlegen werde, jedoch wird sein Rechtsbeistand erst die genaue Abschrift der Urtheilsbegründung abwarten. In einer Reihe von Berliner Blättern wird neuerdings darauf gedrungen, daß die Staatsanwaltschaft jetzt die Verfolgung Harden's aufnehme.

Die Vorgänge in Rußland.

Wjatka, 30. Oktober. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Gegen den Wagen des Mittags aus der Kathedrale zurückkehrenden Ceremonienmeisters und stellvertretenden Gouverneurs, des Fürsten Gortschakoff, wurde eine Bombe geworfen, die aber nicht explodirte. Der Thäter, ein gewesener Gymnasiast, wurde in dem Augenblicke, als er den Revolver gegen den Gouverneur richtete, von einem den Fürsten begleitenden Fischeressen erschossen.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird telegraphirt: In reaktionären Kreisen befaßt man sich mit dem Plan, gleich nach Konstituierung der neuen Duma mit einer feierlichen Erklärung die Selbstherrlichkeit des Czaren wieder herzustellen und die Duma ihres Rechtes der Gesetzgebung zu berauben. Der Ministerrath hat beschloffen, die Abschaffung der Todesstrafe und die Gewährung der Amnestie auch dann abzulehnen, wenn die neue Duma dieselben beschließt.

Dernburg's Heimkehr.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Staatssekretär Dernburg ist heute von seiner Afrika-reise in Neapel eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich dort seine Frau, sein Vater und der deutsche Generalkonsul eingefunden. Dernburg äußerte über die Ergebnisse seiner Fahrt dem ihm entgegengegangenen römischen Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ gegenüber seine unverhohlene Befriedigung und sagte unter Anderem: Deutsches Westafrika ist ein Land, das seine naturgemäße Entwicklung haben wird, ohne daß wir viel zu thun haben werden, da der Boden von größter Fruchtbarkeit ist, nur darf nicht zuviel hineinregiert werden. Ich komme nicht mit großen Geldforderungen zurück, aber mit der Sicherheit einer außerordentlich günstigen Entwicklung unserer Kolonie.

Aus Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Die Kammer verhandelte den Gesetzentwurf über den Heimfall der Kirchengüter. Unterrichtsminister Briand erklärt, der Gesetzentwurf entspreche allen wesentlichen Verfügungen des Gesetzes vom Jahre 1905, das er nur interpretire. Der Minister sagt, er habe seine Ansicht in dieser Angelegenheit niemals geändert. Er meint, daß die Güter, welche die Kirche in Folge der Unverföhllichkeit mancher Katholiken verschmähte, den Armen zufallen sollen.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus dem rheinischen Industriegebiete werden neuerdings große Erzeffeaussländerischer Arbeiter gemeldet. So verübten heute Abends in Gladbach die bei einem Kanalbau beschäftigten Italiener Ausschreitungen. Zwei von ihnen wurden durch Dolchstiche und Schüsse schwer verletzt, drei wurden leicht verletzt. Sechs wurden verhaftet. Außerdem mußte die Behörde vier Italiener zu ihrer eigenen Sicherheit interniren.

Teheran, 30. Oktober. („D. R.-G.“) Als gestern in der hiesigen großen Moschee ein angesehener Priester eine Rede hielt, in der er die Ermordung des Schahempfabl für den

Fall, daß dieser gegen die Konstitution vorgehen sollte, kam es zu argen Ausschreitungen, wobei angeblich fünf Personen tödtlich verletzt wurden.

London, 30. Oktober. (Fondsbörse.)

Die Börse war lebhaft und bewegt. Heimische Fonds hielten sich relativ behauptet, da die Börsenkreise mit der morgigen Diskonterhöhung rechnen. Fremde Fonds hingegen verloren auf deutsche und französische Verkäufe, während amerikanische Bahnen in Folge umfangreicher Wallstreet- und Berliner Abgaben beträchtlich zurückgingen. Die führenden amerikanischen Papiere verloren mehrere Prozente. Nachbörslich erholten sie sich ein wenig. Kupferaktien gaben auf Gewinn sicherstellungen nach. Schlusstendenz flau.

Paris, 30. Oktober. (Fondsbörse.)

Die neuerliche Verschlimmerung auf dem internationalen Geldmarkte hatte heute eine stärkere rückläufige Bewegung in Renten und Industriepapieren zur Folge. Rüssen verkehrten sehr schwach. Am meisten verloren aber Rio Tinto-Aktien, die durch Londoner Firmen in großen Posten abgesetzt wurden und tief unter dem gestrigen Niveau standen. Alle anderen Industriepapiere wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Diamantaktien verkehrten überaus schwach, desgleichen Goldminen. Schlusstendenz willig.

Newyork, 30. Oktober. (Fondsbörse.)

Rabeltelegramm.) Der Markt war in erster Zeit durch Zwangsverkäufe und Baissemanipulationen schwächer. Im Verlaufe brachten die Deckungen und Rückkäufe allgemeine Erholungen. Stahlwertpapiere waren durch den Quartalsbericht der Gesellschaft gut beeinflusst. Schluss fest. London verkaufte 15,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 530,000 Stück.

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 63 per Kasse, 63 1/4 per drei Monate; Zinn 146 per Kasse, 147 1/4 per drei Monate; Blei 18 1/2 Zink 21 1/4.

Newyork, 30. Oktober. (Fondsbörse, Rabel-Telegramm.) [Schlusskurse.] Zeitgeld 4% (50%), Taggeld 4% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) 477.25 (—), Cable Transfers 486. (486.75), Wechsel auf Paris (60 Tage) 520. (518 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/8 (94 1/16), Silber Bullion 59 1/8 (59 1/8), Northern Pacific 3% bond 67 (67), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 75 1/2 (73 1/4), Baltimore & Ohio Com. 80. (79 1/4), Canada Pacific 150. (156), Chesapeake and Ohio 28. (27 1/4), Chicago & Great Western Com. (—) (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 1/2 (100. —), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/2 (18 1/2), Erie Common Shares 17 1/8 (17 1/2), Illinois Central 110 (118. —), Louisville & Nashville 93 (94 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/8 (24), Missouri Pacific 51 (49 1/2), Newyork Central Railway 96 1/4 (95 1/8), Newyork Ontario and Western 29 1/2 (27 1/8), Norfolk and Western Common Shares 62. (61. —), Northern Securities Com. (—) (—), Pennsylvania 111 1/2 (110 1/4), Philadelphia and Reading Com. 73. (75 1/8), Rodisland Company 13 3/8 (13 1/8), Southern Pacific 67 1/4 (66 1/4), Southern Railway Com. 12 1/4 (12 1/8), Union Pacific 110 3/8 (108 1/2), Wabash Preference 14 1/8 (15. —), Amalgamated Copper Com. 51 1/8 (49 3/4), American Sugar Ref. Com. 103 3/8 (100), Anaconda Mining Comp. 34. (32 1/2), United States Steel Corp. 24 1/4 (23 1/4), United States Steel Pref. 84. (83 1/4). Umsatz 530,000 Stück.

Newyork, 30. Oktober. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (10.80), per Oktober 11.07 (10.86), per Januar 11.11 (10.87), in New-Orleans loco 10 3/8 (10 5/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.15 (9.15), Rohe u. Brothers 9.35 (9.35), Mais per Oktober (—) (—), per Dezember 70.25 (69 3/8), per Mai 67 3/8 (67. —), rother Winterweizen loco 109.50 (109 3/8), Weizen per Oktober (—) (—), per Dezember 110.50 (110 3/8), per Mai 112 3/8 (111 5/8), per Juli (—) (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.50 (2.50), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Oktober 5.50 (5.50), per Januar 5.60 (5.60); Mehl: Spring Wheat clears 5.50 (5.50); Buder: 3.40 bis (—) (3.40 bis —); Zinn: 31.75 bis 32.25 (32.50 bis 33. —); Kupfer: 14. — bis 14.25 (13.75 bis 14.25). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 30. Oktober. (Schlusskurse.) Weizen per Oktober (—) (—), per Dezember 97.25 (96 3/8); Mais per Dezember 56 7/8 (56. —), Schmalz per Januar 8.50 (8.45), per Mai 8.67 (8.60), Speck short clear 8. — (8. —), Pork per Januar 14.57 bis (—) (14.50 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Oktober.

(Die Einlagen der Regierung bei den Banken.) Wir haben gemeldet, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, bei einigen hauptstädtischen Finanzinstituten Einlagen im Gesamtausmaße von etwas über 19 Millionen Kronen zu machen, um dem arg bedrängten Markt zu Hilfe zu kommen. Wie wir erfahren, ist die Liste der Institute, bei welchen diese Einlagen erfolgten, die folgende: Ungarische Allgemeine Kreditbank, Pester Ungarische Kommerzialbank, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Pester Vaterländische Sparkasse, Landes-Centralsparkasse und die Vereinigte Budapest Hauptstädtische Sparkasse. Die Institute haben die ihnen von der Regierung erlegten Beiträge dem Markte zugeführt und dadurch einigermaßen zur Erleichterung der schwierigen Geldverhältnisse beigetragen.

(Der Geldmarkt.) Die Ansprüche des hiesigen Bankens an die Mittel der Oesterreichisch-ungarischen Bank waren heute etwas ausgiebiger, angesichts des Umfandes jedoch, daß der Ultimo Oktober regelmäßig den größten Bedarf zeitigt, verhältnismäßig noch immer sehr geringe; die Einreichungen betragen zwölf Millionen, welchen fünf Millionen Fälligkeiten gegenüberstanden. Diese schwache Inanspruchnahme der Bank ist zum Theil auf die Einlagen der Regierung bei den hiesigen Banken, zum Theil aber auf die große Reserve zurückzuführen, welche die Geschäftswelt beobachtet. In desto größeren Dimensionen bewegten sich heute die Wechselreichthümer bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Wien. Sie betragen, wie uns aus Wien gemeldet wird, nicht weniger als 29 Millionen Kronen, gegenüber einem Inkasso von nur 2 Millionen Kronen. — Die Bank von England dürfte morgen die erwartete Zinsfußerhöhung vornehmen. Die Goldausgänge mehren sich und dürften noch weiter größere Dimensionen annehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bank eine Erhöhung des Satzes um ein volles Prozent auf 5 1/2 Prozent, vielleicht sogar auf 6 Prozent vornehmen wird. In Verbindung mit der Vertheuerung des Geldes in England ist die Devisen London gestiegen, und auch aus Berlin wird uns gemeldet, daß Check London dort bei dem erhöhten Kurse von 20.54 gesucht ist. In Berlin hält sich der Privatdiskont unverändert auf 5 3/8 Prozent. Paris ist reservirt, Geld bleibt andauernd steif.

(Der österreichisch-ungarische Zwischenverkehr.) Aus Wien wird telegraphirt: Seitens des k. k. zwischenverkehrsstatistischen Amtes im Handelsministerium wurden heute die definitiven Ergebnisse der Statistik des Zwischenverkehrs zwischen Oesterreich und Ungarn im Jahre 1906 veröffentlicht. Danach betrug die Einfuhr 51.5 Millionen Meterzentner, die Ausfuhr 29.6 Millionen Meterzentner. Der Werth der Einfuhr betrug 1082.2 Millionen Kronen, der Werth der Ausfuhr 1190.8 Millionen Kronen. Die Handelsbilanz Oesterreichs gegenüber Ungarn war somit im Jahre 1906 aktiv, und zwar mit 108.6 Millionen Kronen. Dieses nach endgiltiger Feststellung der Handelswerthe pro 1906 sich ergebende Aktivum der Handelsbilanz Oesterreichs gegenüber Ungarn von 108.6 Millionen Kronen ist somit um 62.2 Millionen Kronen größer als die provisorischen Zahlen, die sich aus der am Anfang des Jahres veröffentlichten vorläufigen Berechnung der Handelsbilanz pro 1906 ergab.

(Vom Getreidemarkt.) Die Witterung hat sich endlich regnerisch gestaltet, doch sind die niedergegangenen Niederschläge noch keine solchen, welche die Landwirtschaft befriedigen würden. Die Mengen sind gering und stets nur von kurzer Dauer, doch steht es zu erhoffen, daß auch ausgiebigere Niederschläge bald eintreten werden. Es wäre nur erwünscht, wenn damit auch das milde Wetter andauern würde, da dem Regen nachfolgende Kälte von nachtheiligen Folgen wäre. Die Spekulation steht übrigens im Geschäft ganz unter diesen Impressionen und zieht es vor, sich reservirt zu verhalten, umso mehr, als die gegenwärtigen Preise zu weiteren Hauffe-Engagements auch nicht anregen. Der Terminmarkt weist dementsprechend starke Leblosigkeit auf, der Verkehr beschränkt sich fast nur auf das Spiel der Coullisse und die geringen Kursfluktuationen ändern sich je nach der Bewölkung oder Ausheiterung des Firmaments. Die Lustlosigkeit des effektiven Verkehrs trägt auch wesentlich dazu bei, daß sich im Termingeschäft der Verkehr nicht entfalten kann. Die Stimmung war zu Beginn der Woche am mattesten; die ersten Regenmeldungen bewirkten ein stärkeres Vertiefen des Kursniveaus, welches sich aber später trotz des belanglosen Verkehrs wieder mäßig bessern konnte, da die Meldungen aus der Provinz nur ungenügende Niederschläge berichteten. Nach erhalt hatte sich der Mais, welcher als Tiefkurs letzter Tage 7 K. 5 H. aufzuweisen hatte und, wenn auch stark schwankend, bis 7 K. 20 H. avancirte. Brodfrüchte nachgebend, erholten sich ebenfalls, blos Hafer blieb ohne Interesse matt. Die Oktobersichten, von denen sich die Hauffe viel versprach, haben trotz der erfolgten Ueberrahmen ohne besondere Emotionen geendet, obzwar die Liebhaber mit dem erzielten Erfolg vielleicht zufriedengestellt waren und nun die

weiteren Hoffnungen auf die Winter-, respektive Frühjahrsmoate verschoben müssen. — Im Effektivegeschäft herrscht veritabler Stillstand. Weizen ist trotz des mäßigen Angebotes kaum beachtet. Die Mühlen sind ablehnend, da dieselben mit Vorräthen stark versehen sind und die Kalamität der Lagerräumlichkeiten fortbesteht. Dabei ist das Mehlggeschäft nicht befriedigend, und bei Eintritt stärkeren Regenwetters, respektive gebesselter Wasserwege erwarten die Mühlen auch das Eintreffen der unterwegs befindlichen größeren Schiffsposen. Die Käufer sehen sich daher zu größeren Anschaffungen auch nicht veranlaßt und das Geschäft in Weizen stagniert. In den ersten drei Tagen dieser Woche wurden bloß 40,000 Mtr. Weizen umgekehrt, und nur das schwache Angebot verursacht es, daß die Preise bloß 10 Heller billiger sind. Für Roggen ist die Kauflust auch nur eine partielle. Der Konsum wählt nur bessere Sorten, dagegen war für böhmische Rechnung seitens des Exports gute Frage. Dessenungeachtet sind die Preise bisher ebenfalls um 10 H. billiger. Saffern und Gerste haben nur belanglosen Verkehr aufzuweisen. Mais hielt sich fest. Alte Waare fängt anknapp zu werden, während Neumais besser offeriert ist, aber auch entsprechende Aufnahmen findet. Die Qualitäten des neuen Produkts sind sehr befriedigend, so daß sich die Eigner bereit erklärten, schon jetzt Qualitätsgarantien zu übernehmen. November-Februar-Abladung notirt Parität Budapest 6 K. 40 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse. Auf den auswärtigen Märkten ist der Verkehr mäßig, doch ist die Preisstabilität etwas stabiler geworden. Die Fondsbörsen in den Vereinigten Staaten haben sich etwas beruhigt und so haben sich auch die Getreidemärkte eher behaupten können. Die Ablieferungen der Farmer sind schwächer geworden und haben auch die sichtbaren Vorräthe wieder etwas abgenommen. Von Kanada lauten die Nachrichten im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen etwas besser. Die offiziellen argentinischen Angaben lauten weiter günstig, doch berichtet man von privater Seite über den Staatenstand beeinträchtigende Regenfälle. Der Ertrag der argentinischen Ernte wird auf 49 Millionen Meterzentner geschätzt gegen 42-50 Millionen des Vorjahres. Diese Schätzung dürfte aber noch etwas verfrüht sein. In Indien sind theilweise Regen erfolgt, doch waren diese ungenügend und die schwachen Ernteaussichten haben sich nicht gebessert. Ebenso lauten die Nachrichten aus Afrika weiter unbefriedigend und kann auf eine nennenswerthe Zufuhr von dort nicht gerechnet werden. Die australischen Exporteure sind auch bemüht, ihre Kontraktabschlüsse mit Europa zurückzukaufen. In Südrussland herrscht Trockenheit, welche die Ausaat und das Aufgehen des Wintergetreides gefährdet. Im Innern Rußlands herrscht rege Konsumfrage, welche durch Nothstandskäufe der Regierung gefördert wird. In Bulgarien wird der Ertrag der Ernte auf die Hälfte des Vorjahres geschätzt. In Rumänien bestehen die höchsten Preise und Exportverkäufe sind unmöglich. In den westeuropäischen Märkten wirkte Regenwetter etwas beruhigend ein, was aber der Preislage kaum welchen Abbruch that.

(Nun auf die Rotterdamer Sparkasse.) Aus Rotterdam wird uns telegraphirt: In Folge falscher Gerüchte veranstalteten gestern viele Tausende Einleger einen Aufruhr auf die städtische Sparkasse und forderten ihre Einlagen zurück. Alle Bemühungen, die Ansturmenden, zum größten Theile Handwerker und Tagelöhner, zu beruhigen, blieben erfolglos, die Leute warteten Stunden hindurch an den Kassenschaltern. Binnen kurzer Zeit waren Einlagen im Betrage von einer halben Million an kleine Einleger zurückgezahlt. Das Publikum blieb trotz des strömenden Regens vor dem Institut auch dann, als Mittags die Kassen gesperrt wurden. Es mußten berittene Polizei und Husaren aufgeboden werden, um die Ansammlungen zu zerstreuen. Im Gedränge wurden mehrere Personen verletzt. Der Aufruhr dauerte gestern Nachmittag und heute den ganzen Tag über an. Alle Einleger wurden bisher befriedigt. Es ist erwiesen, daß es sich um eine organisierte Hehe handelt. Das Institut, dessen Verpflichtungen 10 Millionen betragen, verfügt über ein Aktienkapital von 12 Millionen. — Ein weiteres Telegramm aus Rotterdam meldet uns: In Folge falscher Gerüchte wurde die große Sparkasse in Rotterdam die ganze Nacht hindurch bis heute Früh 3 Uhr von einer rasenden tausendköpfigen Menge belagert, die ihr Geld zurück haben wollte. Gendarmen und berittene Polizei hatten Noth, die im strömenden Regen ausdauernde Menge im Zaum zu halten. An kleinen Einlagen wurde Nachts rund eine halbe Million Gulden zurückbezahlt. Heute um 9 Uhr Früh wurden die Auszahlungen anstandslos fortgesetzt.

(Projekt einer Getreidebank in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Beirath der Freien Agrarvereinigung hielt eine längere Sitzung ab, der auch der Ackerbauminister Graf Uersperg, sowie vier Sektionschefs aus verschiedenen Ministerien anwohnten. Zuerst wurde der österreichisch-ungarische Ausgleich in Verhandlung gezogen, sodann erstattete Abgeordneter Soly einen längeren Bericht über die Gründung einer Getreidebank, und zwar zunächst

über die Grundlagen, nach denen die Getreidebank ihre Thätigkeit einzurichten habe. In erster Linie empfehle er die Emission von Pfandbriefen für die Getreidebank für angekauftes und übernommenes Getreide, wodurch die Beschaffung des für die Getreidelager nötigen Grundkapitals ermöglicht würde. Es könnten so die Mittel beschafft werden, daß die Getreidelager alles Getreide in den betreffenden Bezirken ankaufen können. Die Getreidebank würde dann das Angebot des Getreides von den Getreidelagern aus regulieren und würde auch für eine gewisse Getreideerde für den Fall einer Mißernte Sorge tragen. Auf diese Weise würden solche Getreidepreise erzielt werden, welche der Regie entsprechen, andererseits aber auch übertriebene Preise zur Zeit einer Mißernte verhindert werden.

(Kursrückgang an der Pariser Börse.) Aus Paris wird uns telegraphirt: Die von den leitenden Finanzkreisen befürchtete Reaktion nach der übertriebenen Hausse der letzten Tage trat bereits heute Früh ein; früher als allgemein erwartet wurde, aber umso heftiger. Die starke Reprise aller Kapitalwerthe, die durch Deckungen der Prämienverkäufer gefördert wurde, veranlaßte noch vor der heutigen Prämienklärung ansehnliche Realisirungen. Den Ausschlag für die heutige Baissa gab aber die Wahrnehmung, daß die Nachwehen der amerikanischen Krise auf den europäischen Plätzen noch lange nicht überwunden ist, wie die Insolvenz einer der ältesten Londoner Broekfirmen Haas and Son beweist. Andererseits wird aber auch die Thatsache festgestellt, daß viele fremde Plätze sämtliche Papiere, die an der hiesigen Börse gehandelt werden, verkaufen lassen, um sich Disponibilitäten zu schaffen, die im Hinblick auf die bevorstehende Erhöhung der Londoner Bankrate dringend nothwendig geworden sind.

(Die Krise in Amerika.) Wie uns aus New York telegraphirt wird, hat sich die Lage des dortigen Geldmarktes gebessert, doch ist der Geldmangel stark fühlbar. Die leitenden großen Banken verhindern jede Spekulation, um den Platz zu beruhigen. — Nach der gestrigen Kabinetssitzung in Washington verblieb der Schatzamtssekretär Cortelyou noch einige Zeit im Weissen Hause und berieth mit dem Präsidenten Roosevelt über die finanzielle Lage. Es steht fest, daß Cortelyou im Laufe der letzten sieben Geschäftstage ungefähr 50 Millionen Dollars an die Nationalbanken im ganzen Lande vertheilte, um der drohenden Geldknappheit vorzubeugen. Seit Anfang September, als Cortelyou mit den wöchentlichen Geldunterstützungen der Banken begann, wurden 70 Millionen Dollars seitens der Regierung deponirt. — Wie aus New Orleans telegraphirt wird, haben die Börsen in Louisiana und New Orleans den Geschäftsbetrieb bis Montag vollständig eingestellt. — Die Union Pacific-Eisenbahngesellschaft in Omaha entließ über 4000 Arbeiter ihrer Werkstätten und Bauabtheilung. Die Betriebsabtheilung hingegen wurde vollzählig aufrechterhalten. — Aus London wird uns telegraphirt: Aus New York liegen heute Kabelmeldungen vor, wonach mehrere dortige Bankfirmen zur Liquidation genöthigt sein sollen. Die Namen dieser Firmen werden in den Telegrammen nicht genannt.

(Gegen den Futtermangel.) Der Ackerbauminister hat alle ararischen Forstdirektionen und Forstämter in einem Erlasse verständigt, daß mit Rücksicht auf den in Folge der Trockenheit eingetretenen Futtermangel das Einsammeln von Laub in den ararischen Wäldern durch die ärmere Bevölkerung gestattet wird. Gleichzeitig hat auch der Finanzminister den uneingeschränkten Verkauf der in den landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien gewonnenen Schlempe an die unter dem Futtermangel leidende Bevölkerung ihrer Gegend gestattet.

(Der Güterverkehr nach Fiume.) Wie uns aus Fiume telegraphirt wird, beschloß die dortige Handels- und Gewerbekammer auf Antrag des Kammermitglieds Cello Rudan, an die Staatsbahndirektion und an den Handelsminister einen dringenden Protest wegen der die Interessen des Handels tief schädigenden wiederholten Einstellung des Güterverkehrs nach Fiume zu erheben. — Weiter beschloß die Kammer, den Handelsminister dringend zu ersuchen, den Ende Dezember ablaufenden Vertrag mit der Lagerhausgesellschaft zu kündigen und die Lagerhäuser in die Verwaltung des Staates zu nehmen.

(Erhöhung der Kupferpreise.) Die österreichisch-ungarischen Kupferhammerwerke erhöhten den Grundpreis der Kupferbleche von 210 auf 230 Kronen per hundert Kilo. Das österreichisch-ungarische Drahtkartell erhöhte den Grundpreis für Kupferdraht von 193 auf 203 Kronen.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die hiesige Tuchfirma Joseph David u. Komp. (Salzgries) ist insolvent. Die Passiven betragen 280,000 Kronen.

(Kohlentransporte.) Laut Ausweis der ungarischen Staatsbahnen wurden in der Zeit vom 20. bis 26. d. von Stationen, respektive Bergwerken 15,145 Waggons verlangt und 12,175 zur Verfügung gestellt. An Privatunternehmungen wurden 9424 Waggons, für die Staatsbahnen 2622, zusammen

12,046 Waggons Kohle geliefert. Auf den Budapest Bahnhöfen der Staatsbahnen sind für Private 2608 Waggons, für den Bedarf der Staatsbahnen 553, zusammen 2961 Waggons eingetroffen.

(Im Landes-Industrieverein) wurde unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander v. Mallekoviis heute über die neuen Steuerentwürfe beraten. Der Vorsitzende verwies auf die durch die Vorlagen für die mittleren Gewerbetreibenden und Kaufleute geschaffenen Gravamina. Das Exekutivkomite beschloß, gegen die Vorlagen Stellung zu nehmen und Sachreferenten mit der Ausarbeitung von Gutachten zu betrauen. Bela Vikar referirte sodann über den Genossenschaftsgesetzentwurf und verwies auf die Verfügungen desselben, durch welche die Industrieller geschädigt erscheinen, inwiefern auf jene Bestimmung, nach welcher die Genossenschaften unter gewissen Bedingungen ihr Geschäft auch auf Nichtmitgliedern ausdehnen können. Der Referent hält die gründliche Umarbeitung des Entwurfes für nothwendig. Das Exekutivkomite acceptirte die Ausführungen des Referenten mit einigen Modifikationen und betraute denselben damit, den Standpunkt des Industrievereins in der vom Justizminister in dieser Angelegenheit einberufenen Enquete zu vertreten.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: In der vergangenen Woche wurde an der Roheisen-Warrantsbörse nur ein geringes Geschäft gemacht und zeigen die Preise beim heutigen Schluß eine weiche Tendenz. Neue Abschlüsse beschränken sich im Allgemeinen auf Deckung des augenblicklichen Bedarfs, doch laufen Lieferungsorderungen gegen die bestehenden Kontrakte zahlreich ein. Im Middlebrough-Distrikt sind zwei weitere Hochhöfen im Laufe dieser Woche ausgeblasen.

(Schwankungen.) Schottische Warrants kein Geschäft. Cumberland Warrants Hematit kein Geschäft. Cleveland 54/10 1/2 bis 53/10 1/2, Schluß-Käufer 53, 11 Kasse. Standard Warrants kein Geschäft. Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern: Schottland.

Bis 24. Okt. Wechsel auf die Woche		Bestand am 31. Dez. 1906	
1345	Abnahme	Zunahme	9286 Tonnen.
Middlebrough.			
121,149	3418	538,154	Tonnen.
Verkäufe ab Middlebrough:			
Bis 24. Oktober		letzte 9 Monate	
1907	1906	1905	1907
116,134	97,843	62,586	1,359,580
			1,096,004

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Der Dampfer „Kassa“ der k. u. k. ung. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ ist Dienstag von Fiume auf die Mittelmeeroute A nach Venedig ausgelaufen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Marie Kobliha, Handelsfrau in Vyziviz a. S.; Alois Schlamadinger, Eisenhandlung in Székesfehérvár; Domenico Panozzo in Spalato; Witkovits u. Levy, Firma in Sophia; Maria Müller, Handschuh-, Mode- und Galanteriewaarenhändlerin in Innsbruck; Róth Lajos, Gemischtwaarenhändler in Borosjenö; Rudolf Joseph Henych, reb. Kaufmann in Prosnitz; Jovan Popovic, prot. Kaufmann in Bukovar.

Frankfurt, 30. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.90, österr.-ung. Staatsbahn 139.10, Südbahn 27.70, Deutsche Bank 223.30, Diskonto 167.20, Dresdener Bank 136.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 190., Harpener 196.75, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Willig.

London, 30. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 82 1/8, 4proz. Rente 81., Spanier 91., 4proz. ungar. Goldrente 92.50, Plagdiskont 5 1/8, Silber 277 1/8, Südbahn 6., Italienische Rente 100.50, Wiener Wechselkurs —, Chartered 75., East Rand 3.12, Randfontein 1.25, Randmines 4.18, De Beers 17., Canada Pacific 152. —, — Flau.

Eigentümer: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Amerikai Porcellán Póder
A világ egyetlen ártalmatlan poudere. Egy doboz ára 3 kor., kis doboz ára 3 kor. Kapható: az Amerikai Porcellán Póder Részvénytársaság helyiségében, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 1., Ferencziek-bázára házában.
Az összes államoknál szabadalmazva.

Budapester Börsenkurse. 30. Oktober.

Table of stock market prices for various categories including state bonds, other securities, and bank shares.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including utilities and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including utilities and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including utilities and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including utilities and industrial firms.

Blutarmuth

und die durch sie herbeigeführte, so entmuthigende Schwäche und Mattigkeit überwindet SCOTT'S Emulsion...

BLUTARMUTH



erworben hat, beruht darauf, dass nur die allerfeinsten Ingredienzien dazu verwendet werden...

BUTOR

das válasziékban ugy kszpznzro mint rzslzetfzetésre rendkivül olesó áron kapható

Fedák Sári

welche am ersten Oktober in der „Lustigen Witwe“ auftrat, schreibt folgendes: Ich habe schon sehr viel Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“ mit Erfolg benutzt!

Rogátsy's „Magyar Pipere - Borax“ benützt, dessen Haut wird blendend rein, jedes Wimmerl, Miteffer, Leberfleck oder rauhe Haut verschwindet...

Koloman v. Rogátsy Droguerie Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

In einer einzigen und zwar in der jetzt beendeten 20. Lotterie haben unsere werthen Kunden folgende grössere Haupttreffer bei uns gewonnen: Kr. 400.000, 90.000, 60.000, 40.000, 25.000, 2 á 20.000, 15.000, 10.000 u. viele zu 5000 u. s. w.

TÖRÖK logo with various denominations: 1/1 Loos Kr. 12.-, 1/2 Loos Kr. 6.-, 1/4 Loos Kr. 3.-, 1/8 Loos Kr. 1.50

Welcher Tag hat für Sie eine besondere Bedeutung? Man bestelle solche Nummer bei uns, welche neben dem Tage verzeichnet steht...

Bestellungen auf obige Nummern bitten wir ehestens, aber spätestens bis 9. November, damit diese Glücksnummern inzwischen nicht vergriffen werden.

A. Török. & Co., BANKHAUS A.-G., BUDAPEST, Grösstes Klassenloosgeschäft, Centrale: Servitenplatz 3/c. Filialen: Wairznering 4, Theresienring 46.

BUTOR

készpznzért, valamint kedvező rzslzetfzetésre a legjutányosabb árban kapható Sándor Ignacz butorraktárban, Wesseléyi-utca 45. (Erzsébet-köruti sarokház.)

MÖBEL-WAARENHAUS Mehrere Hundert Zimmer moderne Tischler u. Tapezi erer Möbel in Barock, englischem, Sezessions-, alt deutschem u. Stil, vom Einfachsten bis zum Allerfeinsten...

2 NAIMER GURKEN 1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter sammt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürz-Gurken á Kr. 20.-, mittlere Gurken á Kr. 18.-, 100 Kg. Pfefferkörner á Kr. 12.-, 100 Kg. Sauerkraut sammt Kübel á Kr. 14

Moderne Luster in grosser Auswahl, Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer. HEINRICH STERN VI., Ó-UTCZA Nr. 19. Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelmort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Waisenboullevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Zetteln:

I. Bezirk:
Festung: Subw. Polarischer, Trafit

II. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Toltz, Buchhandlung.

III. Bezirk:
Stammplatz 12: Leop. Stabó, Trafit. Alkoven: Geil. Geißl, Platz 8: Frau Karl Nagy, Trafit.

IV. Bezirk:
Kollatschergasse 14: Wilh. Gósti, Trafit. Kez. Kemérg. 14: Moriz Szántó, Trafit. Pariserstraße 7: Frau Josef Tóth, Trafit. Platz 3: M. A. Kemecset, Trafit. Untere Hauptgasse 5: Frau Emerich Schöner, Trafit.

V. Bezirk:
Kopolding 8: Julius Schödl, Trafit u. Postamtstelle. Dorschgasse 13: Wilh. Weis, Trafit. Waroffnergasse 1: Frau Ann. János. Elisabethplatz 18: Klein, Trafit.

VI. Bezirk:
Theresienring 2: Moriz Jala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Geographischer Bauer, Trafit. Andrássystr. 33: Franziska Bertoldis, Trafit. Andrássystr. 48: Jona Koboncz, Trafit. Andrássystr. 84: J. J. Weber, Trafit. Königsgasse 52: M. Zádor, Trafit. Waisenboullevard 65 (Hotel London) Frau Anna. J. Trafit. Mohrenringgasse 1: Marie Schlemmer, Trafit. Theresienring 30: Frau Cecillie Prager, Trafit. Szondi-gasse 17: Jenny Molits, Trafit. Andrássystr. 50: Frau Josef Weis, Trafit.

VII. Bezirk:
Arenastr. 44: Adolf Ganz, Papierhandl. Barosplatz 20: Frau Wm. Moriz Grünhut, Trafit. Rákóczistraße 50: Jambritovics, Trafit. Elisabethring 51: Wm. M. Juvitinger, Ringstr. 17: Frau Maria. Trafit. Baumgasse 2: Frau Moriz Scheller, Trafit. Königsgasse 69: Frau Wilhelm Schöner, Trafit. Elisabethring 2: Frau Ralits. Rákóczi-straße 34: Wm. Geinr. Mátyás.

VIII. Bezirk:
Museumring 18: Natalie Kern-berg, Trafit. Josephring 3: Rosa Kertész, Trafit. Joseph-berg 25: Wm. Joh. Kummer, Trafit. Josephring 50: Gen-erelle Weis, Trafit. Josephring Nr. 53: Canelli, Trafit. Rákóczi-straße 1: Wilhelm Soproni, Geograph. Rákóczistraße 57: Frau Eduard Nischbaum, Trafit. Barosgasse 81: Adolf Schulz, Trafit.

IX. Bezirk:
Neubauerstr. 83: Leop. Richter, Papierhandlung.

X. Bezirk:
Steinbruch, Ugeitsplatz 2: Szall's Nachfolger Rowotny.

Neuzeit:
Arbádgasse 10: Witwe Theresia Deutsch, Zeitungshandlung. Ferner in allen bestaffreditir-ten Annoncen-Expeditionen.

Offene Stellen.

Ein Herr mittleren Alters, Industrieller, in der Umge- bung von Predeal (Rumä- nien) wohnend, sucht eine Wirthschafterin. Offerte mit Referenzen und beanspruchten Konditionen sind unter Chiffre „B. D. 711“ an die Exp. zu senden. 89711

Deutsch-ungarischer Komptoi- rist, mit längerer Praxis, für ein erstes Budapester Haus gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Refe- renzen und Gehaltsansprüche unter „R. 3. 685“ an die Exp. erbeten. 89685

Bilanzfähiger Buchhalter, der auch der kroatisch-deutschen Korrespondenz fähig ist, findet per 1. Dezember d. J. Auf- nahme. Offerte nebst Gehalts- ansprüchen sind zu richten an Willheim & Bostowits, Spe- zerei- und Delikatessenhand- lung, Eszék-Oberstadt. 30305

Tüchtige ungarisch-deutsche Stenographin, flotte Maschin- schreiberin für ein Fabriks- bureau per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „J. R. 500“ an die Exp. 18266

Suche deutsche Bonne zu 2 Knaben von 6 und 8 Jahren. Selbe muß auch im Häusli- chen mithelfen. VII., Rotten- biller-u. 40, II. 4. 30336

Komptoirist oder Komptoi- ristin

der deutschen und un- garischen Korrespondenz wie auch des Stenographirens u. Maschinenschreibens vollkomme- nlich, wird zu sofortigen Eintritte gesucht. Offerte sind an die Direktion der Barcser Handels- Aktiengesellschaft, Barcs, zu richten. 30313

Tüchtiger Uniformschnei- der

für erstrandiges Geschäft gesucht. Offerte unter „Szak- avatott“ an Blockner's Annoncenbureau, Sütö-utca. 30318

Teaüagnök, aki hely- ben és a környéken pálinkásoknál, füzéreseknél stb. jól be van vezetve, fix fizetéssel felvétetik. Czím a kiadóban.

89673

Komptoirista kereste- tik, nőlen (keresztény), ki a magyar és német nyelv- ben tökéletesen jártas és ki több évi gyakorlatlaltal bír. Ezen állás előléptetés folytán jött üresedésbe és javadalmazása 100 korona havi fizetés, szabad lakás, világitás és fűtés. — Tót nyelvet bírök előnyben részesülnek, de nem fel- tételek szükséges. Aján- latok mindkét nyelven referenciákkal gróf Zay Miklós botgyárai igazga- tóságához nyújtandók be, Zayugrócz. (Trencsén m.)

Az állás azonnal el- foglalandó.

30217

Ka. Negatív-Netoudeur, der auch eine tadellose Aufnahme machen kann, per 15. Novem- ber gesucht. Hungaria, Pho- togr. Gesellschaft, Karlsring 24. 89820

317 állásról

megjelent ma az „Országos Pályá- zati Közlöny“. Mutatvány- számot ingyen küld a ki- adóhivatal, Budapest, Nap- utca 13. 30132

Könyvelő, mérlegképes, magyar-német levelező, azonnali belépésre keres- tetik. Ajánlatok „Elektro- technik“ jelige alatt a ki- adóba kéretnek. 18267

Pester deutscher Ste- nograph für Budapest

erstes Bureau zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Ste- nograph 73860“ an die An- noncenexp. Josef Schwarz, Andrássy-ut. 30340

Damenschneider u. Schnei- derinnen werden sofort aufge- nommen. Reiner, Salon, Baumgasse 3. 30342

Állandó fix fizetéses alkalmazást nyerhetnek régi hazai intézetnél oly egyé- nek, kik a népbiztosítás- sal foglalkozni akarnak. A biztosításban járattlanok betanítottak. Czím Gold- berger A. V. hirdetési irodában, Váci-utca 20 alatt megtudható. 30309

Ein Buchhalter oder tüch- tige Komptoirist, mit schöner flotter Schrift, in der Buch- führung versiert, wird accep- tirt. Derjenige, der schon in einem Exportgeschäft längere Zeit praktisch thätig war, wird bevorzugt. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an Samuel Grusbak, Käsefabrikant, Liptó- Rosenber. 30171

Hausfräulein, welches selbst- ständig kocht und näht, wird zu kleiner Familie aufgenom- men. Dr. Tolnainé, Calvin- platz 5. 18256

Komptoirist, der ungarisch und deutsch perfekt korrespon- dirt, für ein Fabriksbureau gesucht; ungarisch-deutsche Ste- nographen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „B. M. 1000“ an die Exp. 18265

Zweiter Platzagent

wird in einem Agenturgeschäft zum Vertrieb gangbarer Haus- haltungsartikel für sofort ge- sucht. Off. u. „Mercur 759“ in die Exp. 89759

Praktikant, der schön und schnell schreibt

wird mit 30 Kronen Anfangsgehalt für Getreidegeschäft aufgenommen. Suchs J., V., Nádor-u. 11. I. 89774

Tüchtiger junger Buch- halter - Korrespondent,

möglichst von der Käsebranche, wird zum sofortigen Eintritte gesucht bei Philipp Remny, Liptó-Szt.-Miklós. 30326

Üagnök. Jó megjelenésű intelligens urak egy szab. villamos czikk terjeszté- sére fizetéssel és jutalék- kal felvétetnek. 11-12 kö- zött. Madlovits és Társa, Nádor-u. 15, III. 30. 89754

Üagnök fix fizetéssel és jutalékkal nagyobb tudakozó iroda részére helyi üagnöknek felvéte- tik. Ajánlatok az eddigi működés körülményeivel és referenciákkal megjelölés- vel „Auskunftei“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 18252

Gyakornokot, keresz- tényt, ki a magyar és né- met nyelvet tökéletesen bírja, szép írással, azon- nal alkalmaz elsődendü pezsöggyár. Jelentkezés november 2-án, szombaton, délelőtt. 30330

Komptoirista, magyar- német levelezésben jártas, azonnali belépésre keres- tetik. Krakauer, Nagy- mező-utca 25. 89800

Irodistanó, ki a ma- gyar és német nyelvet tökéletesen bírja, szép írással, ügyes számoló, fővárosi irodába 60 ko- rona fizetéssel azonnal fel- vétetik. Ajánlatok „Ügyes“ jelige alatt Goldberger A. V. hirdetési iroda, Buda- pest, IV., Váci-utca 20, czimzendők. 30329

Ügyes gyakornok, ki magyar gyorsírás- szatban és gépirás- ban jártas, 80-90 korona fizetéssel elő- kelő arháza fel- vétetik. Ajánlatok „Gyakornok 245“ jel- igére Blockner hir- dető-irodájába (Sütö- utca) intézendők. 30327

Komptoirist mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkom- menlich, wird für ein Budapest größeres Bureau per 1. Dezember a. c. gesucht. Bewerber aus der Eis- u- brande bevorzugt. Offerte unter „B. R. 101“ an die Exp. 89481

Anf. jungs israel. Mädchen wird für meine Schwemme zur treuen Hand per sofort aufgenommen. Deutsche u. ungarische Sprache ist erforderlich. Jakob Glaser, Gastwirth, Oberberg Hof. 89784

Bureauleiter für eine land- wirtschaftliche Spiritusfabrik zu sofortigem Eintritte gesucht. Krakauer, Nagymező-ut- ca 25. 89803

Gärtner, verheirathet, wird gesucht. Krakauer, Nagy- mező-utca 25. 89802

Maschinist, in der Leitung elektrischer Anlagen bewan- dert, wird bei größerer Herr- schaft aufgenommen. Kra- kauer, Nagymező-utca 25. sz. 89801

Intelligenter Platzagent wird gesucht. Adresse in der Exp. 18244

Gyakornok, szállító- szakmából, felvétetik Ró- zsavölgyi Lajos és társa szállítóczégnél, Hold-utca 25. sz. 89780

Szegéd 120-150 korona havi fizetéssel azonnal felvétetik. Neuhaus Vil- mos uri- és nöidivat-üz- letében, II., Fő-utca 12. 18245

Wietzung u. Vermietzung.

Mezzanin großes schönes Geschäftstotal zu vermieten. Auch für Bureau geeignet. IV. Váci-utca 37. 29249

Geschäftstotal mit prächt- vollem Souterrain, am Deák- platz, pro 1. Mai n. J. zu vermieten.Adr. in der Exp. 30299

Elegans kávéháznak megfelelő helyiséget ke- resök vidéki városban. Czím Fried Károly, Szent- tes, Bórlósegi iroda. 18222

Keller-Lokalität, zu Allem geeignet, sofort zu verpachten. Hoffner Gyula, VII., Dob- utca 18. 30277

Üzlethelyiség, szép, portállal, Erzsébet-körút legforgalmasabb helyén, átadó. Róna, Nefelejts-ut- ca 23, ajtó 6. 89804

Brodahelyiség 2 utca szobával, esetleg gargon- lakásnak azonnal kiadó. V., Furdó-u. 1. 18243

Diverse

Fräulein, alleinstehend, sucht in sehr diskreter Angelegen- heit erfahrenen Rath. Anträge unter „Vertrauen“ Graz Hauptpost lagernd. 89113

Padlóbeeresztést, su- rolást, polokairást jótállással. Szönyeg- porlást porszívógép- pel, lakás teljes takari- tást vállal Netter, An- drássy-ut 56. 18110

Szobabeeresztés, ab- laktisztítás, valamint egész lakástakaritást vállalok. Strasser, Erzsébet-körút 5. Telefon 79-22. 18202

Photographie. Negativ-Ne- toudeur und Hintergründ- malereien übernimmt auch für Provinz Retouchepezialist Do- náth, Tisza Kálmán-tér 12. 89376

Ein guter netter Einpän- ner wird Nachmittags von 4 Uhr zu mietten gesucht. III., Zsigmond-utca 23, beim Hausbesorger. 89775

Gesundheitspflege.

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Par- terre 7, Stiegenhaus. 18208

Intelligente Massenge em- piehlt sich, auch für Kranken- pflege. Museum-körút 29, III. 7. 18259

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplo- mirtter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Rme Stern, Dávid-utca 11, Thür 2. 89823

Mail-Gesichtsmilch. Sen- sationelle Neuheit. Zur Pflege, Reinigung und Verschönerung des Gesichtes, Kr. 4 (franko). Erhältlich: Neruda Nádor, Molnár u. Moser, Josef Tó- rök, Versandtlager: L. Reiner, Apotheker, Budapest, Danja- nichgasse 28. 89472

Haarwuchs beförderndes Mittel, welches auch das Haar- fallen vollständig verhin- dert, nebst Garantie erhält- lich. Andrássystr. 38, I. 1. 18214

Ella-Haarwuchsmittel ist

das einzige Mittel, welches in einigen Tagen wirkt. Un- überrücklich gegen Haarausfall und Glage. Nur beim Fabrik- anten Baros Gábor, Buda- pest. VII., Dohány-u. 1, Depot 3, erhältlich. Preis Kr. 3.60 und 5. 26853

Haarentfernung (für Da- men) von Gesicht u. Armen- 5 Minuten, schmerzlos, stauende Erfolg. Nach Provinz- sende Mittel diskret mit Gebrauchsanweisung. Kleines Stück 10 Kronen, großes Stück 20 Kronen. Unschäd- lichkeit, Erfolg garantiert. Char- lotte Pollak, Andrássy-ut 38, I. Stad, Stiegenhaus. 89235

Réthy név látható a va- lödi pemetefü czukorka minden egyes darabkáján. 21530

Damen finden Rath u. Hilfe

wie Aufnahme zur Geburte bei einer ausgezeichnet diplo- mirtten, intelligenten Hebamme... mit langjähriger Klinik-Praxis. Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89811

Konkurse.

Konkurs. Bei der aut. orth. isz. Kul- tusgemeinde Sopron (Oeden- burg) ist die Stelle eines tüchtigen זון der zugleich שוחט ובורק מומחה וקורא zu sein hat, zu be- jehen. Jahresgehalt Kr. 1600, Kr. 400-500 זמן ופן sammt Nebenemolumenten. Ein זון wird bevorzugt. Of- ferte mit Angabe des Alters und Familienstandes, sowie כבודות von 3 anerkannten orth. Rabbinern sind bis am 15. November a. c. an den gef. Vorstand zu richten. Nur Berufene werden zu einem Probevortrage zugelassen. Sopron, am 28. Oktober 2907.

Heinrich Umann, 30303 Gemeinde-Präses.

Kompagnon.

Péntz, társat, vállal- kozót keresek kitünő találmány forgalomba ho- zásához. Biztos gazdag- ság. Délután 3 óraker Donomy Lajosnál, Rádi- utca 47. 18257

Verypflegung.

Tafeläpfel Goldreinette, Lörsbálint, Batullen, Kalvit, Bonjit, edelste Sorten. ge- mischt gewählte, gefunde Prachtemplare ein Fünftel Postkorb 3 Kronen, eine 25 Kilo Kiste 13, eine 100 Kilo Kiste 48 Kronen. Butterbirnen oder riechende Kaiserbirnen 4 Kronen per Fünftel Postkorb liefert sorgfältig verpackt mit Nachnahme unfrankirt kosten- freie Emballage Georg Mihaj- lovits in Monor. 89550

Prima Warasdiener

Sauerkraut, bekamte, ge- suchte Qualität, versendet ab 15. Oktober und nach Ver- einbarung später, in ca 200, 100 und 50 Kilo Gebinden preismäßigst berechnet. G. Leitner, Warasd., Kon- servenfabrik. 88687

Defferthony in netten

Postboxen zu 2 Kg. liefert franko um 7 Kronen gegen Nachnahme nach jeder Pos- tstation Elisabeth Magyar Mész- kiviteli Vállalat, Balaton- főkajár. 29384

Königsfalami, aus hoch-

prima ungarischem Schweine- fleisch erzeugt, welcher in Ge- schmack und Haltbarkeit im besten Maße steht, per Kilo prima Qualität 3 Kronen, II. Qualität für 2 Kronen versendet, Minimum 3 Kilo, mit Postnachnahme franko Sorella Bujetto, Budapest, IV., Waisenergasse 81. 89665

Ganze Verpflegung ge- sucht bei intelligenter Familie,

von einem Fräulein, welches das Konservatorium besucht. Offerte unter „Z. L. 78869“ an Josef Schwarz, Annoncen- bureau, Andrássy-ut 7. 30338

Diner cherché par dame

distinguée (centre) dans famille très comme il faut en échange d'une excel- lente legon de Langue ou de piano. Adresse à l'expé- diton. 89795

Heirathsanträge.

Vermögender, Enderlojer Witwer sucht behufs Heirath diskrete Dame, welche in ver- mögenden christlich-n Familien Zutritt hat. Antwort er- beten unter Adresse „Protok- torin 681“ an die Exp. 89681

Witwer, 44 Jahre, Jer., mit einem Sohne, schön- er Wohnung, Verdienst 12 Talle jährlich sucht auf diesem nicht mehr nu- gebräuchlichen Wege eine gesunde große Frau mit mindestens 20 Talle als Lebensgefährtin. Zuschrif- ten unter „Augehimes Szám 316“ an die Exp. Nur gegen Inzeraten- schein. 89316

Witwer, 47 Jahre, Eigen- thümer eines gut gebenden Wirthschafts, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren, häuslich erzogenen Fräuleins, welches Neigung zum Geschäfte, ev. kinderlose Witwe mit etwas Baarver- mögen, zu machen. Unter „Tüchtige Wirthin 482“ an die Exp. 89482

Heirathen vermittelt freng- veel, gewissenhaft, Ignatz Rónai, Szeged, Retourmarke. 29999

Korrespondenz.

Winterzerstreuung 1887 Brief auf angegebener Adresse abgegangen. 18260

„Deutsches Ideal“ findet

auch Brief in der Expedition. Du... 89797

Junge distinguirte Dame

sucht diskrete Liaison mit intelligentem Herrn von hier oder Provinz. Briefe deutsch, französisch, ungarisch unter „Wahlertraum 794“ an die Exp. 89794

Szivecském! Was machst

Du, meine goldige Mamus- kém? Ist war noch immer nicht in Pest. Wie geht es Dir, Theresie? Schreibe un- gehend und Alles. Liebst Du mich noch, Mamuskám? Deine Hände und herzigen Mund unzähligemal küßend, Dein Dich bis ins Grab treu- liebender Pipi. Pa, Mamus- kém. 89790

Gutfrüher lediger Mann

sucht die Bekanntschaft einer ebenföhen feinen Dame. An- träge unter „Unterhaltung und Heirath 745“ an die Exp. 89745

Schwarz gekleidete junge

Dame, die ich 29. Abends Ede Andrássy-ut-Peréz- körút grüßte, wird um Wieder- sehen gebeten. Brief erbeten unter „Kelt. Izabella 44“ an die Exp. 89758

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Gyorsírás és gépirás kitünő tanításért nemzetközi és országos kiállításokon csak a Kereskedelmi Gyorsíró és Gépiró Iskola nyert **aranyérem** kitüntetésekkel. Igazgató-ság csak **Budán**, II., Iskola-utca 27 és Fő-utca 50. Saját épületében. 18218

Polgári, gymnasiumi és reáliskolai magánvizsgákra sikerrel előkészít: Kovács-féle tanuló otthon vezetőse, Nagymező-utca 21. 29652

Für deutschen Unterricht tüchtiger Lehrer. Volks- oder Bürgerchullehrer bevorzugt. VI. Bez., Gömb-utca 31, II. 48. 89622

Tanítónő kitünő referenciákkal még három délutánnal hetenkint rendelkezik. (Idegen nyelvek, zongora). Czim a kiadóban. 18226

Française jeune cherche des leçons, lettre prie Liszt Ferencz-tér 14, trafik. 89652

Israelita hitoktató, 1-2 éves preparandista, kerestetik november hó 1-re Pilisvörösvárra. Jüvédelm 300 korona és vándorkoszt. A tanító tartama november 1-től szeptember 1-ig. Jelentkezés Fischer Mór urnál, Pilisvörösvárott. 30307

Italienischen unterrichtet Fräulein aus Florenz. Bátorhy-utca 17, II. 6. 89724

Deutsches Fräulein zum Unterricht Franz., Klavier wird für Nachmittagsunterricht. Thököly-ut 88. 18233

Kereskedelmi nyelv-iskola Budán, II., Iskola-utca 27, saját épületében. 18219

Nevelőnőket, tanítónőket, gyermekkertésznőket, magyar, német és francia bonneokat és óraadókat legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné elsőrangú tanerő-ügynöksége, Váci-kör. 16. 29582

English Lady distinguished well recommended gives lessons. Lipótkörút 23, III. 15. 89436

Englisch 5-6 Monate zu erlernen (sprechen und schreiben) bei tücht. Meister, Interesting Conversation lessons, Commercial Correspondence, Literature. Französische auch mit Englisch, Stephen Niclas, Váci-körút 20. sz., III. em. 15. 89346

Englischer Sprachprofessor verfügt über Abendstunden nach Sieben. Anträge unter „Certificat 768“ an die Exp. 89768

Intelligente Norbb. mit franz. Unterricht sucht Tagesposten oder Vor- u. Nachmittagsstelle. Unter „N. B. 100“ an die Exp. 18250

Gabelsberger-Mar-kovits gyors- és gépirási szakiskola Semmelweis-utca 7. Magyar, német helyesírás tanfolyamok. Díjtalan gépirás oktatás. Allásközvetítés. 18249

Deutsche tüchtige Stunden-lehrerin unterrichtet billigt. Söfcher, Dob-utca 53, III. 5. 89782

Bonne, deutsche, wird zu zwei Knaben gesucht. Schiffbeck Karolyne, Nagykároly. 89789

Stenographia. Unentgeltlicher Unterricht auf Schreibmaschinen sämtlicher Systeme. Unentgeltliche und gute Stellenvermittlung. Zeugnisse. Jeden Monat neue ungarische und deutsche Kurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographische u. Schreibmaschinen-Schule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz und kaufm. Rechnen, Recht u. Schönschreiben unter Leitung ordentlicher Professoren der Handelsakademie. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. **Váci-körút 33** (früher Kazinezy-u. 8). 89433

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiális tanárok által oktatott szaktananyagok. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásközvetítő! Havonta új tanfolyamok. **Nyitva szept. 1-julius 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferencz-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vigyázzunk! A szakiskola irógépekről és más utánzótt nevű tanfolyamokról független. Telefon 64-68. Beiratások kezdete aug. 29. 87563

Gyorsírás, magyar vagy németet, havi három forintért biztos sikerrel egyedül a „Mer-kure“ tanfolyamon oktatnak. Hajós-utca 15 (az operával szemben). **Gépirás** az összes rendszeren. Helyesírás, kereskedelmi levelezés. 18251

Deutsches Fräulein wird für Nachmittagsstunden zu zwei Knaben aufgenommen. Erzsébet-körút 1. sz., III. 40, A) lépcső. 30341

Modern Sprachschule für Privat- und Handelszwecke: **The Singer School**, Teréz-körút 2 és Király-utca. 30339

Az angol nyelvet nálam kevesebb pénzért és félannyi fáradsággal tanulja meg, mint bárhol. Egy megbeszézés meg fogja győztesíteni. Tannenbaum, Aggteleki-utca 2. 18263

Franzia fiatalember, tanár, leckeórákat keres **Szegheóné S. Lujza** irodája által, Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 30333

Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen wird in der bestrenommierten Fachschule „Maison Reiner“, IV., Bécsi-utca 5, II. em., gewissenhaft und gründlich unterrichtet. Schnell- und Separatkurs für Schneiderinnen. 89791

Gute Deutsch-Französi sucht Stunden und Konversation. Antwort erbeten unter Chiffre „Intelligent“ an die Exp. 89781

Ein Fräulein wird für Nachmittage zu 3 Mädchen aufgenommen; muß sehr gut Klavier unterrichten und in den Schulgegenständen 1. Bürger-schule nachhelfen. Aradi-utca 66, Thür 8. 89778

Französische Bonne, welche im Häuslichen mithilft, wird zu zwei größeren Kindern aufgenommen. Akademie-u. 13, III. 28. 89744

Olasz nyelvemestert vagy nyelvemesternőt keresek. Leveleket „Olasz“ jellegre a kiadóba. 30324

Française instruite désire leçons. Ecrire à l'exp. sous „Française 751“ 89751

Deutsche Bonne wird gesucht mit guten Zeugnissen. Adr.: Dr. Jacobi, Váci-körút 46. 89765

Berlin Sprachschule Weltweit, Erzsébet-körút 15. Auf den Welt-ausstellungen zu Paris St. Louis, Vittió höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen u. von Lehrern der betreffenden Nationalität. **Keinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die Berlin-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erspart wird. Pro-specte gratis u. franco. Ueber-sehungsbureau. 88931

Markovits gyors- és gépiró-szakiskola. Gyorsírás és gépiráson kívül kereskedelmi szakoktatás-sal, angol, francia, német nyelv, valamint ügyvédi irodai teendők tanításával és a polgári iskolák 3-ik és 4-ik osztálya tananyagaiból összevont vizsgálatokra való előkészítéssel foglalkozik elsőrangú szaktanárak vezetése alatt. Elvállal irásunkat és sokszorosításokat. Bővebb felvilágosítást nyújt november 2-ától kezdve a szakiskola vezetősége (V. Bank-utca 4. sz., I. dsz.). 89695

Suche zu 7-jährigen Knaben für die Vormittagsstunden intelligenterer junger deutscher Mädchen. Vorstellung von 9-11 Uhr Vormittag. VIII. Nemet-u. 32, I. 5. 89736

Bonne, einfaches deutsches Fräulein, die im Haushalte mithilft, mit guten Zeugnissen, wird zu zwei Kindern aufgenommen. Wesselenyi-utca 2, I. 3. 89777

Französin zu 3 Kindern dringend gesucht. Uzelet, Szemerogasse 10. 89827

Abpöbirtter Realschüler für Nachmittagsstunden gesucht. Dembinthgasse 34, II. Stoc Thür 11, Weiß. 89749

Fräulein gesucht für Nachmittagsstunden. Geprüfte Lehrerin oder Naturantim bean-sprucht. Weiß, Dembinthgasse 34, II. Stoc Thür 11. 89750

Française cherche leçons ou conversation contre repas du midi; irait aussi au restaurant. Lettres exp. „F. E. 748“ 89748

Wohnungen

Andrássy-ut, 15, első emelet 2. ajtó, utcazi és udvari butorozott szoba kiadó. Telefon. Erköly-laszánalatt. 89670

Von der Partei zu vermieten für die Zeit vom 1. November a. e. bis 1. Mai 1908. Eine als Bureau oder Gargonwohnung besonders geeignete Wohnung in vornehmster Lage, bestehend aus zwei sehr großen und einem einstufigen Gassenzimmer, Vorzimmer, Klozet, Jahres-zins R. 2000, von dem nam-hafter Nachlag gewährt wird. Eventuell können Vorhänge und Gasluster billig abgege-ben werden. Gest. Anträge unter „S. G. M.“ an „Her-mes“ Annoncen-Expedit-ion Budapest, Nagymező-utca 48. 89567

Für zwei solide Herren oder Fräuleins 2 Betten zu vergeben. Richtiges Zimmer. Szondi-gasse Nr. 63, II. Stiege II. Stoc Thür 13. 89773

Schöne Gassenwohnung in Ofen: 2 Zimmer mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Bade-, Dienstbotenzimmer und Nebenräume, wegen Abreise zum Novembertermin von der Partei abzugeben. Auskunft täglich von 10-3 Uhr. Adr. in der Exp. 89502

Zu mieten gesucht ein möbliertes, vollständig reines Zimmer von einem Beamten bei deutschsprachender, auch alleinstehender Dame. Gest. Zuschriften mit Preisangabe unter „Redig“ a. d. Exp. 10246

Orvosnak, irodának alkalmas elegáns szoba kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 3. 18261

Irodának berendezés-sel vagy lakásnak elegánsan butorozott nagy szoba külön bejáratú, villanyvilágítással azonnal kiadó. Arany János-utca 32, II. 16. 89783

Fővárosi Pensióban, Andrássy-ut 48, II. emelet, több elegánsan berendezett utcazi és udvari szoba november 1-re kiadó. Családok részére is alkalmas. 18212

Wohnungen u. möblierte Zimmer vermittelt gegen möbliches Honorar Budapesti Lakásközvetítő, Ferencz-kör-út 3, Királybazar. 30343

Dijungiterte Beamtenwitwe vermietet elegantes separa-tes Zimmer, Nähe Andrássy-straße, Westbahnhof, auch auf kürzere Zeit. Eventuell Pension. Csengery-utca 72, II. 14. 89816

Márvány-utca 40. a 2 szobás, továbbá 3- és 4 szobás modern lakás erkélylyel még kapható. 89817

Két szoba, irodának vagy lakásnak alkalmas, azonnal kiadó. Erkeze-hetni a délelőtti órákban. Dohány-u. 3, I. 2. 89808

**November 1-re ki-
adó!** Szép 3 utcazi szobás lakás mellékhelyi-ségekkel **Albrecht-ut 7. sz. alatt.** 89773

Schön möbliertes Zimmer, separater Eingang, 1-2 Per-sonen zu vermieten. József-ter 13, III. 24. 98770

Zwei Gassenzimmer, hoch-elegant möbliert, elektr. Be-leuchtung, sofort zu vermie-then. Separater Eingang. Söf. Bécsi-utca 4, Thür 17. 89771

Zu vermieten helles zwei-stufiges, sehr reines, nett möbliertes Zimmer. Separater Eingang. Arany János-u. 32, I. 11. 89769

Geld.

Seriöse Darlehen auf 90 Monatsraten zu 6% Zinsen, ohne Wechsel, ohne Vormer-kung, ohne Polizze, ohne Ab-jüge, ohne Nebengebühren, bloß einmalige Schuldbeitra-ge, auch brieflich, ohne Rückporto. Mittelpersonen wer-den honorirt. Hirtelforgalmi iroda, Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 1/a, II. lépcső, I. em. 12. Nur von 4-7. 89792

Gyors pénzkölcsön azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 29751

300,000 Kronen Privat-gelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinstes Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szondy-utca 23. 29295

Házber nem gond! Kifizeti azt Heller és Márkus bankháza, Nagy-mező-utca 31. 88547

Verfähscheine, Brillanten, feine Juwelen laust **Reich, Juwelier, Königs-gasse 85.** Telefon 95-48. 29375

Verfähscheine, Brillanten, Gold, Silber, Perlen laufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Ja-bellagasse). 89737

20,000 Kronen zu 8% auf Antabulation von joidem Geschäftsmann gesucht. Of-fer unter „E. M. 446“ an die Exp. 89446

Epitische Werthpapiere, Provinzpartiaffektien, im Kursblatt nicht notierte Ef-fekten laust und verkauft bestens **Kormos Gyula és Társa**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Széchenyi-utca 5. Tele-phon 30-51. Protokollirt seit dem Jahre 1892. 88698

Enilagerungen von Mö-beln, Klavieren, Koffern in verriegelten Magazinen, Ueber-ziehungen mittels **Möbel-tagen** unter Garantie Soko, Provinz, Wien übernehmen **Ringwald**, Expeditore, Te-réz-körút 1, Telefon 2388. 29681

Möbel.

Kaufe, verkaufe u. taufche benützte und neue **Möbel**, Pfeffer-Teppiche zu billigen Preisen, **Luster** und vollstän-dige Einrichtungen. **Exi-tation-Möbel**, Holló-u. und Dob-utca Ede. Nagy Endre. 29378

Herrschafsmöbel, Kauf u. verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzim-mer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-ele-ctrische u. Petroleumlampen u. **Nagy és fia** lakberende-zés kiállítás, **Semmel-weis**-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. **Bitte** auf den **Thoreingang** zu ach-ten. 29364

Butor, Elköltözés miatt raktáron levő butorok beszerzési áron eladnak. Hajós-utca 25. 88069

Antike Möbel (keine Imitation), Bronze-Statuen und Figuren, antike Stoffe, Gobe-line. Lázár-u. három, Nagy Zsigmond. 29376

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnitu-ren in riesiger Auswahl. Lázár-utca 3. Telefon 18-22. 29377

Verschiedene moderne Spiegel, Messing-Speisejedi-van mit hoher Leuchte, Otto-man, Herren und Salongarni-tur, Matragen und Eisenbet-ten werden dringend ausver-kauf. Solide Arbeit. **Haupt**, Garay-utca 43. 29864

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 29846

Modern mahagoni és cseresznye-fa hálószoba, fe-nyezett, elsőrendű munka, azonnal eladó. Kronstein, műasztalos, Koszoru-ut-cza 14. 18143

Möbel, Komplete Woh-nungseinrichtungen in ge-schmackvoller und solider Aus-führung auch gegen **Raten-zahlungen** bei **Viola Jó-zsef**, VII., Erzsébet-kör-út 58. 29360

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief redu-zierten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Steia-berger Manó, Teréz-körút 40. sz. 29362

Alkalmi butor vétel és eladás, Akácza-utca 7a, Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpit-osmester. 29245

Gelegenheitskauf, Ge-bräuchte und neue Schlaf- u. Speisezimmermöbel, modern eingerichtet, Divans, Schreib-tische u. sehr billig zu haben. Erzsébet-körút 21, Kramer. 29575

Előszobaszekrények tükörrel, mindennemű (modern) konyhabutarak (jobb minőségben). **Por-tál**, boltberendezést jutá-nyosan. Lapidés, VI., Ha-jós-u. 27. Alapítva 1885. Telefon 88-47. 89806

Möbel in bester Ausführung, auch gegen **Ratenzahlung**, zu haben bei **Klein Gyula, VII., Erzsébet-körút 36.** 89813

Möbel laufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speis-ezimmer, Salons, Messing und verschiedene Möbelfrüde, eng-lische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferencz-tér 8 (früher Gyár-utca 2.) Telefon 14-09. 89825

Möbelfredit neuen Systems. Möbel bester Aus-führung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelfager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Barpreise berechnen. Dieser Bankredit verpflichtet weder zur Mitheiligungseich-nung noch zu sonstigen Aus-gaben. 89821

Régi butorszalon, Budapest, Ferencz-kör-út 3, felelelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafsmöbeln und bürgerli-chen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. **30% Er-sparniß**. Telefon 82-13. 89822

Englische Ledergarnitur, echt, fl. 150, komplettes maj-fives Schlafzimmer fl. 170 Szücs, Tapezierer, József-körút 14. 89824

Möbel, Gelegenheitskauf in Schlafzimmern, Speisezimmer-möbel. Heller festverek, Rottenbiller-utca 1. 89819

Möbelfürn empfehle mein groß und geschmack-voll angelegtes Lager für Herrschafsmöbeln u. bürgerli-che Einrichtungen von Tischler- und Tapezierer-möbeln zu streng soliden Preisen. Hochachtungsvoll **Sarkány J., Möbelfürn-
bücherei, Budapest, VII., Erzsébet-körút 26 (Zion-palota), La-ger und Werkstatt.** 30328

Möbel jeder Art werden zu billigsten und vortheil-haftesten **Ratenzahlun-gen** und gegen Kassa verkauft. Möbellager, Fabrikengasse 13 und Hunyadi-platz 2, im Hofe. Telefon 99-62. 29809

Ebédliódiván, elegáns börből, asztal 4 székek átadó. VI., Hajós-u. 27. I. 10. 89805

Stannend billig sind zu haben alle Gattungen Tisch-ler- und Tapezierer-Möbel. Einlaugungs-Unternehmen Ve-res Pálné-utca 12, I. Stoc. Vormals Zöldfa-utca. 30344

Wilna 16.

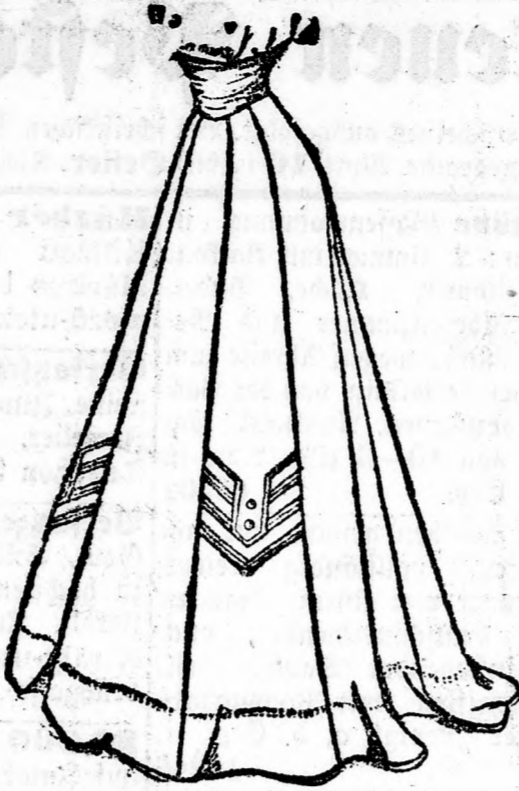
Zeitmodernster, neuartig geschnittener Rock, gepußt mit Stoffblenden und Knöpfen. Aus glattem Tuch in hell-, mittel- und dunkelgrau, schwarz, blau, braun, grün oder aus engl. definierten Tuchstoffen in denselben Farben.

Kr. 6.75

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Farbe, Vorderlänge und der Schluß- und Hüftenweite.

**Spezialfabrik für Damenröcke
MLADY & PUS,
Chrudim IV. (Böhmen).**

Niederlagen: Prag, Ferdinandsstrasse 24, Pilsen, Sachsenstrasse 17.



**ZIEHUNGEN
DER
CLASSENLOTTERIE
AM
21.-23.
NOVEMBER**



**HECHT BANKHAUS
ACTIENGESELLSCHAFT
FERENCZIK-TERE 6. BUDAPEST**

VERLANGEN SIE
NUMMERAUSWAHL
VON UNSEREN GLÜCKSLOSEN

Die Nachbarin vergeht schier vor Wuth,

wir haben neulich zu gleicher Zeit Wäsche gewaschen, die Nachbarin wusch mit irgend einer Lauge oder einem Waschpulver, während ich mit um 10 Kreuzer 20 Deka **Volani's Luzsina-Waschlauge** holen ließ. Meine Wäsche war weiß wie Schnee und die Hände meiner Wäscherin waren, als hätten sie garnicht stundenlang im Wasser herumgetascht, während der Nachbarin ihre Wäsche wie ausgefressen war und die Wäscherin hatte Hände ganz wundig und aufgedröht. Deshalb sage ich jeder Hausfrau, entweder nehme Sie zum Waschen **Volani's Luzsina** oder garnichts. Mit **Volani's Luzsina** ist das Waschen leicht und geht schnell, die Wäsche wird nicht ruiniert, dauert 2mal so lange, die Hände werden nie wundig, man kann ohne Vorbereitung zu jeder Zeit sofort waschen, braucht weder Soda, noch Asche oder sonstige Beimischungen, man erspart 50% an Kosten, Mühe und Zeit, und was das wichtigste ist, **Volani's Luzsina** desinfiziert die Wäsche gegen Cholera- und Typhus-Bacillen, gegen Sporen des Milzbrandes und gegen ansteckende Krankheiten. **Glück der Hausfrauen,** daß in der heutigen Zeit ein so gutes und dabei so billiges Waschmittel erfunden wurde. Wäscht man Fußböden, Fenster, Marmorstücke etc. mit **Volani's Luzsina**, so glänzen diese wie ein Spiegel. — **Volani's Luzsina** ist erhältlich in Droguerien, Spezereihandlungen. Wo nicht vorrätig, wende man sich an

Preise:
20 Deka 20 H.
1/2 Kilo 50 „
1 Kilo Kr. 1.—

**Eugen Volani
Zagrab,**
Wiederverkäufern hohe Begünstigung.
Echt nur (in rothen Kartons) mit Unterschrift „VOLANI“.

Preise:
20 Deka 20 H.
1/2 Kilo 50 „
1 Kilo Kr. 1.—

Aviso.

Das k. u. k. Marineproviandamt in Pola beabsichtigt nachbezeichnete Proviandartikel nach kaufmännischer Waage unter jenen Qualitäts- und sonstigen Bedingungen anzukaufen, wie selbe in dem für diesen Kauf ausgearbeiteten „Wancenscheff“ für die außerhalb der Börse zu effektuierenden Käufe des Marineproviandamtes nach kaufmännischer Waage“ festgesetzt sind, und zwar:
Kaffee 31,000 Kg., Zucker 35,000 K., Weizenmehl 800,000 Kg., Roggenmehl 300,000 Kg., Rummel 4000 Kg., Reis 95,000 Kg., ungeschälte Erbsen 48,000 Kg., geschälte Erbsen 15,000 Kg., Bohnen 110,000 Kg., Weizen speise 60,000 Kg., Zwiebel 7500 Kg., Pfeffer 1600 Kg.,

Schweinfett 3000 Kg., Erdäpfel 120,000 Kg., Olivenöl 26,000 Kg., Essig 12,000 Liter und Wein 900,000 Liter.
Die mit einer Stempelmärke à Kr. 1.— zu versehenen Verkaufsanträge sind **chenüßlichst**, längstens aber bis 30. November 1907 an das k. u. k. Marineproviandamt in Pola einzujenden. Nähere Bedingungen enthalten die bei sämtlichen Handels- und Gewerbetreibenden zur Einsicht ausliegenden „Bemerkungen“ zu diesem Aviso und das „Wancenscheff“, welche Beihilfe auch vom Marineproviandamte, und zwar erstere unentgeltlich, letzteres zum Preise von 20 S. bezogen werden können.

Pola, am 31. Oktober 1907.

K. u. k. Marineproviandamt.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Rassa wie auch gegen Ratenzahlungen billigt bei 44774
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
BUDAPEST, VI., Teréz-körut 8 (nächt der Andrássystr.)
Illustrirter Preiscurant gratis und franko.
Telephon 88-59. Telephon 88-59

Apotheker Vertes' Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrathig sein.

REBENVEREDLUNGEN.

Offertre veredelte Wurzelreben auf Rip. portalis u. Rip. monticola Unterlage, welche gut verwachsen sind, mit schönem, starkem Wurzelreich I. Klasse in verschiedenen Weinforten zu 15-16 Kronen. Tafelforten zu 20-30 Kronen per 100 Stück. Preisblätter sende auf Verlangen gratis und franko.
Math. Schmidt
Inhaber der „Ersébet-Rebschule“
zu **BOGÁROS** (Komitat Torontál).

Acquarati-Öl, Email- Porzellan- Glas- Holz- Trocken-Spritz-Gobelin- etc. Malerei- Utensilien.

Brand-Malerei- Apparate, Platin- stiftte, Farben, Vor- lagen etc.
HOLZWAAREN zum Brennen und Bemalen
Wien, I., Bier & Seidl Tegethoffstrasse 9.
Bei Bestellung v. Preis- kuranten ersuchen wir um Angabe des gewünsch- ten Faches.

Werkzeuge u. Zugehör für Laubsägerei, Kerb- u. Lederschnitt Bildhauerei, etc etc.
Sammtbrand-, Zinn- und Kupfertrieb-Arbeit.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, be- seitigt 5245 not. Regl. ihn. Zeugnisse be- zeugen den hilfreichen Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen. Herzlich erprobt und em- pfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nerven- fieber, Krampf- und Keuchhusten. — Packt 20 und 4 Heller. Doze 80 Heller.

Zu haben in Budapest bei:
F. v. Dörfl, Apothete, Königsstrasse 12; Dr. Leo Egger und F. Egger; F. Csip, et. Apothete, Paternagasse 45; Julius Lutz, Apothete, Deák Ferencz-tér 4; Béla Jolán, Apothete, N. gy- korona-ut. za 23; Thall- maher u. Csip, Med. Draa, V., Jutwiggasse 3; Jof. Fej, Apothete, X. Csa. 41-u. 38; Apollo- gyógyászterár, VII. Do- hány-u. 34; G. Krieg- ner, Apothete, Kálvin-tér; Lajos Szente, Apoth., Damjanich-ut. za 2; J. Ghörst, Apothete, Ká- rolyfalva; Julius Bier- baum, J. Seilich, Josef, Csutád; Carl Levin's Apothete, Budaörs; Mi- chael Dörm, Apothete, Nagy-Szalotna; Lajos Barth, Apothete, Tiszar- off; E. Widrich, Apoth., Bács-Temesvár; L. Zei- sel, Apoth., Turdossin.

Zur gefl. Beachtung! Ökonomiebesitzer u. Päch- tern, wie auch Industrie- Unternehmern empfehle mein seit 22 Jahren beste- hendes, von vornehmsten Grundbesitzern des Zn- u. Auslandes in Ansehen ge- nommenes Placirungs- Bureau für Landwirth- schafts-Beamte, sowie Maschinenisten, Schmiede, Wagner, Spiritusbren- nereileiter, Gärtner, Müller etc., deren Placi- rung ich bei voller Ver- antwortlichkeit und ge- wissenhaft gratis für die Herren Chefs vermittele.
Krakauer Armin
Bpest, VI., Nagymező- u. 25. Telephon 91-76



Original Meidinger-Ofen und Coloriféres zur Umkleidung mit Thon- kacheln oder zum Einmauern für Centralhei- zungen.
Eisler és Veres, Budapest.
Telephon 16-15.
Ofen-Fabrik
Andrássy-ut 41.
Ventilationsgitter mit oder ohne Jalou- sien in allen Dimensionen.

THE KALLIGRAPH

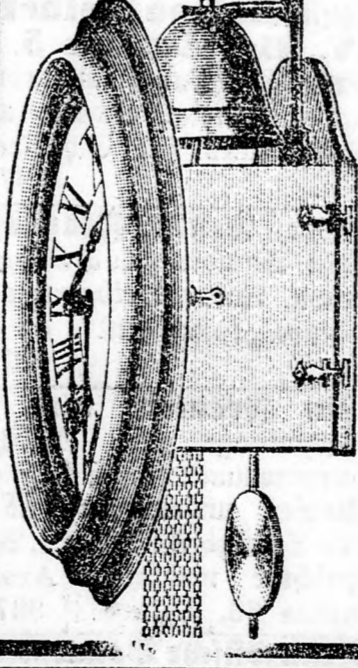


ZIEHT ALS SIEGER DURCH DIE WELT.

FERN-SCHREIBMETHODE ZUM SELBSTUNTERRICHT.

Sensationelle Neuheit! Die schönste und schnellste Schrift kann sich Feder- mann, ob gebildet oder nicht, ohne weitere Unter- weisung mühelos schon binnen wenigen Stunden aneignen. **The Kalligraph** bedeutet die beste Schreib- methode der Welt und ist gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Unerreicht durch Einfachheit.
Erfolg überraschend! Geringer Kostenpunkt!
Preis für Kurrentschrift Kr. 5.—
„ „ Lateinschrift „ 5.—
Beide Schriften zusam. „ 9.—
gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages. Jede Schriftart wird **komplet** geliefert.

Rudolf Roubitschek
Kunst-Kalligraph, Direktor der k. k. autoris. Schreibschule, gew. Lehrer an den grösst. Akademien des Auslandes.
Prag, Kön. Weinberge, Rubeschgasse 5 N.



Neueste Thurmglöcken-WECKERUHR

mit Schlagwerk K 6.—
Erste Qualität mit massivem Werk, schlägt halbe und ganze Stunden, weckt mit lautstündiger Thurmglöde, schön polirtem, rundem Holz ab- men und weisem Glaszifferblatt 30 cm. Durchmesser, nur K 6.—. Die- selbe mit nachtheilendem Glas- zifferblatt K 7.—. 3 Jahre schrift- liche Garantie. Für Nichtpassendes Geld retour. Verlangt per Nachn.
Max Köhnel
Wien, IV., Margarethenstrasse 27.
Verlangen Sie meinen 5000 Silber- katalog umsonst und portofrei.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations- anstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI

Spezialarzt
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
für geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Gatt- erkrankungen u. Frauenkrankheiten, Gypffälle und deren Folgen, Folgen der Jugenblinden, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung), für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Sonntags- mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medikaments Befreiung

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 31. Oktober 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 173.

Az ember tragédiája
Dramai költemény. Irta Madách Imre. Színre alkalmazta Paulay E. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Az ur	Molnár
Rafael	Dömjén
Gábor	Vizvári M.
Mihály	Gyenes
Lucifer	Bakó
Ádám	Paulay E.
Eva	Mihályfi
A föld szelleme	Ódry
Rabszolga	Kimón
1-ső demagóg	Pethea
2-ik	Hetényi
1-ső a népből	Paulay
2-ik a népből	Balassa
Christos	Márai
Thersites	Abonyi
1-ső athéni polgár	Mészáros
2-ik	Latabár
Péter apostol	Gál

Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.

A vig üzeveg.

Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mériel Adolf. Zenéjét szerzette Lehár Ferencz. Zéta Miksa, Papir S., Valencienne, Petrass S., Daulovics, Csapó J., Glawari Hanna, Fedák Sári, Rosillon, Környei, Raoul St. Brieche, Kondor, Cascada, vicomte, Simai J., Bogdanovics, Sáfány V., Nyegus, írnök, Boross E., Pricács, örnagy, Lig. ti, Praskovia, B. eskyné, Lolo, Sólyom né, Dodo, Csizsorné, Zsuzsu, Ujfalusi, Foufrou, Sári Rózi, Zozó, Gergely I., Toti, Lehner, Cloche, Csáthi, Margot, Chiari.

Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Dorian Gray.

Dráma 5 felvonásban. Wilde Oskár regényéből írta Hajó Sándor.

Harry Wotton	Szirmai
Bazil Helward	Papp
Dorian Gray	Somlai
Sybill	Halmi
Jim	Z. Molnár
Lady N. thorough	Orley
Lady Agatha	Fábian
Lady L. beth	Sárdy
Ely	Szegedi E.
Babstis	Bárony
Inas Doriánál	Nagy

Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

A tenger.

Kezde e fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag, 1. November. Nachm. „Egy szék ny ifjú története“. Abends „Rabe stein Bersabé“. (Ab. sasp.) Samstag, 2. November. „Abál's utókor“. (3-36. 174.) Sonntag, 3. November. Nachm. „Miss Hobbs“. Abends „Rabensteini Bersabé“. (Ab. susp.)

Reperitoire der kön. ung. Oper. Freitag, 1. November. „Pillangó kisasszony“. (3-36. 115. 2-36. 1.) Samstag, 2. November. „Aida“. (3-36. 116. 2-36. 2.) Sonntag, 3. November. „Rigoletto“. „Táncegyveleg“. (3-36. 117. 2-36. 3.)

Reperitoire des Künigltheaters. Freitag, 1. November. Nachm. „Oskay brigadéros“. Abends „Az ing vana“. Samstag, 2. November. „Josef's kisse szony a feleségem“. Sonntag, 3. November. Nachm. „Diák élet“. Abends „Az ingóványa“.

Reperitoire des Hoftheater-Komische Oper. Freitag, 1. November. Nachm. „Molnár és gyermeke“. Abends „Carmen“. Samstag, 2. Nov. Nachm. „Molnár és gyermeke“. Abends „Raskolnikov“. Sonntag, 3. November. Nachm. „A sarga domino“. Abends „A denevér“.

Reperitoire des Künigltheaters. Freitag, 1. November. Nachm. „Molnár és gyermeke“. Abends „A vig üzeveg“. Samstag, 2. November. Nachm. „Molnár és gyermeke“. Abends „A vig üzeveg“. Sonntag, 3. November. Nachm. und Abends „A vig üzeveg“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 1. November. Nachm. „Ejeli szállás“. Abends „A harang“. Samstag, 2. November. „Kerülő út“. Sonntag, 3. November. Nachm. „Molnár és gyermeke“. Abends „Kerülő út“.

Magyar Kir. Operaház.

Évi bérlet 113. Havi bérlet 17. **A zsidónő.**

Opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzette: Halóvy. Szövegét írta: Scribe.

A császár	Trdős
Brogni	Pichler
Lipót	Várady
Ruggiero	Mihályi
Alberti	Lunardi
Eleázár	Szilágyiné
Eudoxia	Diósyne
Recha	Ney B.
Herold	

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Nincs elvámolni valója?

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Veber. Fordította Góth Sándor.

La Baule	Góth S.
Dupo t	Tibanyi
Trivelin Robert	Tapolczai
Fronguac	Szerémy
Couza	Vendrei
Kisaranyérem	Sarkadi
Barbettes Contran	Deréki
Rendő biztos	Oláh
Zézé	Kornai
Pa et e	Koulosey
Dupont e	Kiss I.
Li e	Cs. ky I.
Ernes ne	Huzella

Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház-Vigopera.

Délután fél 3 órákor:

A molnár és gyermeke.
Népdrama 5 felvonásban. Irta Raupach, ford. Szerdahelyi K. Este fél 8 órákor.

A denevér.

Operett 3 felvonásban. Egy francia vigjáték után írta: Haifer és Gené. Fordította Evva Lajos.

Eisenstein	Pázmán
Rosalinda	Ney L.
Frank	Virág
Orlovski herceg	Delladona
Allred	Kusznayk
Frosch	Nagy
Falk	Bálint
Blind	Kalmár
Adá	Szegő J.
Ali bey baba	Ra-ó
Murray, kanadai	Lubinszky

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.

Három ist nné. Prológ, írta és előadja Pálmay Ilka. **A trónörökös.** Elektkép, rt Szomahazy István. **Drágaság.** Pesti jelenet, írta Molnár Ferencz. **Jus prima noctis.** Operett, írta: Heltai Jenő és Szirmai Alb r. Kabaret számokban fellépnek: Pálmay Ilka, Medgyaszay Vilma, Keleti Juliska, Vörös Ilv, Nyáray Antal, Kardos Andor, Sólyom Márton.

Modern Színház Cabaret

Kezdeté 9 órákor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/28 Uhr. 29

Heute! 11 Uhr! Vorher 9 1/4 Uhr.

Ländliche Unschuld. „Biztos diagnózis“

Burleske Posse von Satyr. Regie Bohózat. Irta: Cagliostro.

Edmund Werner. Bohózat. Irta: Cagliostro.

Alexander Trebitsch und Emil Baura in ihren neuen Solonummern.

Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.

Im I. Stod Casino de Paris von halb 12 Uhr Abends eröffnet. Stangof. und englische Spezialitäten.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute **GROSSE VORSTELLUNG.**

und täglich

Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft.

„Ein Gast von jener Welt.“ Romische Posse.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Dorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Nachmittags an.

Olympia színház,

VII., Erzsébet-körút 26.

A világ legelőkelőbb mozgófénykép-színháza.

Előkelő családi műsor. Naponta újdonságok.

Minden előadás végén: **Il piccolo fornaretta de Venozia** (A velencei pékiliu.) Történelmi olasz dráma 14 részben.

Büntett a hóban. (A Lengyelzsidó ez. dráma után). — Elszakadt nadrág. — Művé zics átalakulás. — Palástina legujabb fe vétele. — Betörő és bíró. — Névtelen rágalom. — Egy anyós erőszakoskodása. — Az álmok országában (a kis Jules Verne).

Előadások hétköznapokon d. u. 1/25 órától, ünnepek és vasárnapon d. u. 3 órától éjfélig.

Pályolyülés 1 korona. Zsölleszték 60 fillér. Zártszék 40 fillér.

Gyermekok az árak felét fizetik.

PERSER TEPPICHE!

ERSTE QUELLE Billige Preise!!

Hotel Nádor, IV., Zollamtsring 2.

Garten-Anlagen

In Budapest und Provinz übernimmt laut Plan und Kostenüberschlag

Karl Weber

Besitzer höchster Auszeichnungen in Békásmogyer (bei Budapest).

Obst-, Zierbäume- und Rosenkataloge versende gratis

Üzlet-áthelyezés.

Van szerencsém értesíteni, hogy 75 évig Váczi-utca 1. szám alatt fennállott könyvkereskedésemet

1. é. november hó elején

IV. ker., Váczi-utca 32

(Városház-tér, Haris-bazár mellett) helyezem át.

További szives jóindulatu támogatását kérve kiváló tisztelettel

Kilián Frigyes utóda

(NOSEDA TIVADAR) magy. kir. egyetemi könyvkereskedő.

Erste k. k. priv.

Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft.

Personenverkehr im November 1907.

Die Postschiffahrten Zimony (Semlin) — Belgrad — Orsova schließen für heuer mit letzter Fahrt von Zimony (Semlin) — Belgrad nach Orsova am 31. Oktober, und mit letzter Fahrt von Orsova nach Belgrad — Zimony (Semlin) am 1. November,

die Fahrten im gemischten Dienste zwischen Zimony (Semlin) — Szeged (Szegedin) mit letzter Fahrt von Zimony (Semlin) nach Szeged (Szegedin) am 28. Oktober, von Szeged (Szegedin) nach Zimony (Semlin) am 31. Oktober.

Im Monate November werden unterhalten: tägliche Personenfahrten zwischen Budapest — Mohács, tägliche Personenfahrten (außer Montag) zwischen Vukovár — Ujvidék (Neufah), dreimal wöchentliche Fahrten im gemischten Dienste zwischen Belgrad-Sabac und Belgrad-Dubrovic, tägliche Totalfahrten zwischen Zimony (Semlin) — Belgrad und Zimony (Semlin) — Belgrad — Pancsova, und dreimal wöchentliche Personenfahrten zwischen Orsova — Turn-Severin — Galaz — Tulcea — Sulina.

Fahrpläne, Fahrtauskünfte etc. sind kostenlos erhältlich bei der gefertigten Direktion.

Wien, am 28. Oktober 1907.

Die Direktion.

Ohne Arzt keine Brille

Ocularium

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.

Telephon 80-28. Halbstock. Wien, Kärntnerstrasse 39, Halbstock.

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser

täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus.

Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

St.Gallener (Schweiz)

Spitzen-Spezialitäten,

Spitzen, Applikationen, Batist, Stickereien, feinsten Qualität, leistungsmäßig, sehr preiswürdig.

Hotel Budapest

Bécsi-utca 2, I. Stock 5.

KUCHEN

ALEXIN

FEINSTE

COCUSBUTTER

VOLLKOMMENER ERSATZ FÜR

THEE-BUTTER

ZUM KOCHEN, BRATEN UND BACKEN, 25% AUSGIEBIGER

WIRD NICHT RANZIG WEGEN LEICHTER VERDAULICHKEIT

ÄRZTLICH EMPFOHLEN

NUR ECHT MIT DIESER



! SCHUTZMARKE !

ZU HABEN IN JEDER

SPEZEREIHANDLUNG

DIABETIKER-NÄHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen, Conalbin-Gries, Crème, Sinen, Bohnen Conalbin-Cacao, Conalbin süßholzwurde Pastillen, Conalbin Fleisch-Extrakt, Conalbin-Café.

Glasner Miksa, f. l. Hoflieferant, Bädermeister, Budapest, VI., Király-utca 56.

BÜTOR HITELRE

kizárólag nálam bevezetett új módozat szerint:

Minden (36 hónap alatt) banknál törlesztendő havi számla (36 hónap alatt) vagy 1/4 évi részletekben.

A hitel (váltó nélkül) csak kötelezvényre folyósíttatik.

Árak ugyanazok, mint készpénzfizetésnél, mivel a bank nálam minden vevő számláját kiegyenliti. — Részletes fizetési feltételek díjmentesen.

Szállítás vidékre is. Szolid kiszolgálás.

BARTÓK FARKAS

hazai asztalos és kárpitos butor raktára

Budapest, VII., Király-utca 13, II. és III. udvar.

Uj Butor-Album 76 oldal 60 fill. bélyegért portmentesen.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Director. Nagymező-utca 17.

Heute und allabendlich:

Das glänzende Programm!

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 u d 8-6 Uhr. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapester CABARET Teréz - körút

(Bond-nniére) Cabaret 28. Telephon 52-88.

Allabendlich von 9-12 Uhr mit neuem Progr. große Vorstellung. ab 28. Oktober ganz neues Programm!

„A vajda az Abbazában“. Neue Cabaret-Nummern. Neue Blüthen: „Egy válogató története“ Theater-Parodie. „A czupriker“. „A hurezkolodás“.

László Rózi, Ferenczy Károly, Mme. Marguerite, Chabauty, Nagy Ennére und das ganze Künstlerensemble.

Karten bei Béro, Rojntu- u. Anbr. ispit. bei Blajer, Andrássy-ut. u. im Cabaret.

König Eduard als Klubmitglied.

Der gegenwärtige König von England ist früher als Prinz von Wales, wo Staatsgeschäfte ihn noch nicht so sehr in Anspruch nahmen, immer ein großer Freund des Klublebens gewesen, und er pflegte stets einen guten Theil seiner Zeit in den Räumlichkeiten der Klubs zuzubringen, deren Mitglied er war, und es wird allseitig versichert, daß er, ganz abgesehen von seiner hohen Stellung, überall zu den beliebtesten Herren gehörte, weil er so außerordentlich leutselig war, immer guter Dinge und zu Scherzen aufgeleitet. Die Grundregel aller englischen Klubs ist bekanntlich, daß alle Mitglieder die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten haben, und an diesen Grundsatz hat sich der Prinz immer streng gehalten, er litt es nicht, daß er in irgend einer Beziehung anders behandelt wurde als die anderen Herren.

Seit seiner Thronbesteigung ist es dem König natürlich nicht mehr möglich, die Klubs zu besuchen, aber wenn er gelegentlich in „Marlborough“, erscheint, dürfen auf seinen ausdrücklichen Wunsch auch keinerlei besondere Formalitäten beobachtet werden, sondern er will eben dann auch nichts weiter sein als ein „Mitglied“.

König Eduard gehört heute noch zu nicht weniger als dreizehn Londoner Klubs. Der vornehmste und vielleicht der exklusivste der ganzen Welt ist der bereits erwähnte Marlborough Club, dessen Heim, äußerlich sehr unansehnlich, in Pall Mall beinahe gegenüber von Marlborough House liegt, dem Palais, in welchem der König als Prinz von Wales so lange Zeit residirt hat und welches jetzt wieder dem Thronfolger gehört. Die Mitgliederzahl dieses Klubs darf fünfhundert nicht überschreiten, und es ist zur Regel geworden, daß Niemand in denselben gewählt werden kann, der nicht dem König persönlich bekannt ist. Der jährliche Klubbeitrag beträgt 10 Guineen und die Anmeldegebühren 30 Guineen. Uebrigens wurde der Klub im Jahre 1869 von dem gegenwärtigen König selbst gegründet. Die innere Einrichtung ist sehr geschmackvoll, aber außerordentlich einfach. In dem Speisesaal stehen eine Anzahl Tische, von denen einer stets des Königs Lieblingstisch gewesen ist. Ueber diesem hängt ein altes Gemälde, einen Seekampf darstellend. Auch in dem Schreibzimmer hat König Eduard einen besonderen Tisch, der von den anderen Mitgliedern niemals benützt wird und der Prinzentisch heißt. Auch dieser Raum ist außerordentlich einfach eingerichtet. An den Wänden hängen Karikaturen, unter anderen eine den König selbst darstellend.

Von den Klubs, denen die hervorragenden Männer der Kunst und Wissenschaft angehören, haben auch zwei die Ehre, den König als Mitglied in ihren Büchern zu führen. Seit 40 Jahren ist Se. Majestät zum Beispiel Präsident des Garrick-Klubs, des vornehmsten dieser Klasse von Vereinigungen. Der Garrick ist übrigens sicherlich der gemüthlichste aller Londoner Klubs, denn es wird Niemand zum Mitglied desselben gewählt, von dem man nicht weiß, daß er ein hervorragendes gesellschaftliches Talent besitzt. Leute, die gelegentlich schlechter Laune sind, haben nicht die geringste Aussicht, je in den Garrick zu kommen. Früher hat der König als Prinz von Wales häufig in den Räumlichkeiten des Garrick kleine Diners gegeben, zu denen er seine besten Freunde einzuladen pflegte. Auch dem Savage-Klub gehört der König seit etwa zwanzig Jahren an. Dieser Klub, dessen Heim in Adelphi Terrace liegt, zählt in der Hauptsache Künstler und Journalisten zu seinen Mitgliedern.

Von anderen Klubs, deren Mitglied der gegenwärtige König ist, müssen noch der United University Club genannt werden, der in Suffolk Street am Strande

zuhaus ist, dann der Pall Mall, der schon im Jahre 1863 den damaligen Prinzen von Wales zu seinem Mitglied ernannte, und zu welchem nur Leute gehören können, die in Oxford oder Cambridge studirt haben, besonders Richter, Kabinetminister, Bischöfe und andere hervorragende Persönlichkeiten. Die anderen Klubs, deren Mitglied König Eduard ist, sind meist Sportklubs, und in erster Linie ist da natürlich die Royal Yacht Squadron in Cowes zu nennen, dann der Royal Thames Yacht Club in Albermarle Street und endlich der Turf Club in Piccadilly. Neuerdings gehört König Eduard auch zu dem aristokratischen Hurlingham Club, dem bekannten Polo Club in Fulham. Zu den politischen Klubs hat König Eduard natürlich niemals gehört, und weder der Carlton noch der Reform Club haben je seinen Namen in ihren Büchern gehabt.

Unter Kollegen.

Paris, Ende Oktober.

Ein Briefwechsel zwischen Octave Mirbeau und Henri Bernstei n (dem Autor des „Dieb“) macht in literarischen Kreisen zur Zeit von sich reden. Mirbeau hatte in dem neuen Theaterblatt „Comœdia“ ein paar scharfe Worte über Bernstei n geschrieben. Bernstei n antwortet durch folgenden fastigen Brief:

Mirbeau! Ich lese in der „Comœdia“ einen Artikel, in dem Sie ironisch andeuten, meine Stücke würden nur aufgeführt, weil ich meine Stellung als Kommissar der „Société des auteurs“ auszunützen verstände. Das ist so jämmerlich, daß ich mir eigentlich die Antwort schenken könnte. Aber es kommt mir auch zu Ohren, daß Sie mich — natürlich aus der Entfernung! — mit alten Beleidigungen aus Ihrem wohlgefüllten Sack beschimpfen. Sie verstehen sich ja wie kaum ein Anderer auf das Schippen hinter dem Rücken, und so zwänge mich nichts, einem Menschen, der dumme Verleumdung professionell betreibt, zu antworten, wenn es mir nicht Spaß machte, Sie ein wenig zu ärgern.

Nur aus diesem Grunde schreibe ich Ihnen und sende diesen Brief vor Zeugen ab. Ich weiß, daß Sie der Mann aller Arten von scheinbarer Courage, aller holder Niederträchtigkeiten sind und bin deshalb durchaus nicht stolz auf mein Vorgehen in diesem Falle.

Ich empfehle Ihnen, den Mund zu halten. Verstehen Sie mich, Herr Octave? Sie haben es nötig, zu schweigen. Das liegt in Ihrem Interesse, und ich bin ganz bereit, Ihnen das grob und klar zu beweisen. Nicht wahr, was Ihnen da passiert, ist unangenehm. Gewöhnlich wählen Sie sich Ihre Leute vorsichtiger aus. Kaltes Blut, mein Junge!

Henri Bernstei n.

Auf diese höflichen Zeilen antwortete Mirbeau noch deutlicher:

Herr! So schmierig Ihre Provokation ist, sie kann die Verachtung nicht vermehren, die ich für Sie empfinde. Ihre Drohungen lassen mich ebenso kalt wie Ihr Talent. Ich bin entschlossen, Ihnen keine Möglichkeit zu einer neuen Reklame zu geben und habe mich so oft geschlagen, daß keiner den Sinn dieser Erklärung gegenüber einem Menschen, wie Sie es sind, mißverstehen kann.

Octave Mirbeau.

Man rühmte der französischen Sprache bisher ihre Eleganz nach. Mirbeau und Bernstei n wollen offenbar eine neue literarische Schule gründen.

Theaterskandale.

Heute noch hört man von Zeit zu Zeit berechtigte Klagen über das unfeine und nicht selten sogar recht pöbelhafte Benehmen des Theaterpublikums; Lärmjener im Theater sind, wie man weiß, nichts Seltenes, und die Blätter der Chronik der Theaterskandale sind auch in neuerer Zeit nicht unbeschrieben geblieben; aber gegen das Theater von einst ist unser heutiges Theater die reine Betschule. In Marseille machte im Jahre 1772 das Publikum eines schönen Tages im Theater einen solchen Lärm, daß die bewaffnete Macht einschreiten und auf die Zuschauer schießen mußte. Gewöhnlich hatten die Lärmmacher im Theater ein ausgesprochenes Solidaritätsgefühl; ein typisches Beispiel dafür ist das, was einmal — im XVIII. Jahrhundert — in einem Theater zu Bordeaux geschah. Das Publikum hatte die Schauspielerin Pauloire ausgezitt, und der Madam war so groß, daß plötzlich einer der Zuschauer, des ewigen Zischens müde, sich den linken Schuh vom Fuß zog und ihn gegen die unglückliche Künstlerin schleuderte. Wenige Minuten später war die ganze Polizei zur Stelle; um den Schuldigen mit Sicherheit zu fassen, beschloffen die Hüter der öffentlichen Ordnung, nach Schluß der Vorstellung das ganze Publikum durch eine einzige kleine Thür ins Freie gelangen zu lassen. Man konnte dann ja den Mann, dem ein Schuh fehlen würde, ohneweiters als Thäter verhaften. Aber das Publikum war schlauer als die Polizei, deren Absichten es sofort durchschaute. Als die Vorstellung zu Ende war und die Zuschauer den Saal verließen, standen die Polizisten an der schmalen Thür, um die Beine der Herrschaften einer fürchterlichen Musterung zu unterziehen; und sie hatten Glück: der Erste, der hinausging, war der Mann, dem der linke Schuh fehlte. Leider war aber die Freude nur von kurzer Dauer, denn der linke Schuh fehlte auch dem Zweiten und dem Dritten und dem Vierten und Allen, die noch kamen: es hatten sich einfach alle Zuschauer den linken Schuh ausgezogen!

Im XVIII. Jahrhundert lebte in Paris ein Ritter de la Morlière, der sich von Konfurrenten gewisser Dramatiker für das Zischen bei ersten Aufführungen bezahlen ließ. Eines Tages aber verbot ihm die Polizei das Zischen, und er gehorchte; aber bei einer ersten Aufführung, deren Fiasko er „kontraktmäßig“ herbeizuführen hatte, sperre er im geeigneten Augenblick den Mund einem gewaltigen und außerordentlich geräuschvoll Gähnen auf: das Publikum that — da Gähnen! kanntlich ansteckend wirkt — dasselbe, und das Stürzte den schönsten Durchfall, den man sich denken kann. Marmontel passierte es, daß er bei der ersten Aufführung seiner Tragödie „Alceste“ selbst der freiwillige Urheber des allgemeinen Zischens wurde. Das Publikum langweilte sich entsetzlich, aber es schwieg, da man vor dem berühmten Namen des Dichters einigen Respekt hatte. Für den fünften Akt war nach Marmontel's Angaben von einem berühmten Mechaniker eine mechanische Viper konstruirt worden; diese Viper sollte Alceste beißen und durch den Biß ihren Tod herbeiführen. Der Mechaniker und Automatenfabrikant hatte das Reptil so ähnlich gemacht, daß es sogar das Zischen der Schlangen nachmachte. Alceste legte sich die Natter an den Fuß, und das künstliche Thier begann, während es darauflos biß, unangenehm zu zischen. Auf der Stelle ließ sich im Parket eine Stimme vernehmen, die also in den Saal hineinrief: „Die Viper hat recht; auch ich bin

31]

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Hume. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Eine Antwort auf diese Frage war nicht zu finden. Youle bezweifelte sehr, daß der ehemalige Matrose des Lesens und Schreibens unkundig sei, denn er hatte viel früher bereits Zeit mit Pflanzennamen in der schwerfälligen, derben Schrift des Alten vor Augen gehabt, diesen Umstand aber im gegebenen Augenblicke zu erwähnen vergessen. Ob Barnacles log also, indem er behauptete, daß er nicht schreiben könne, und er log auch, als er leugnete, daß er Rug kenne. In Wahrheit stand er in Verbindung mit dem Kapitän, und wieder fragte sich Harold, was wohl der Grund dieser Verbindung sein mochte. Für dieses Räthsel gab es nur eine Erklärung. Rug, von dessen Existenz fast Niemand Kenntniß hatte, stand offenbar in Beziehungen zu dem Mörder und fürchtete, verfolgt zu werden, während Barnacles, der an der Quelle saß, ihn benachrichtigte, sobald sich etwas von Bedeutung ereignete.

Wenn ich Barnacles und Rug in meiner Gegenwart einander gegenüberstellen könnte, so käme ich der Wahrheit wohl auf die Spur, sagte sich Youle, als er in seinen Erwägungen so weit gekommen war. Mrs. Brady hatte einen Grund, um das Verbrechen zu begehen, und befand sich in der Nachbarschaft. Orlando Rug drohte der Todten, kehrte aber an dem verhängnisvollen Sonntag offenbar nicht nach Mastorne zurück. Die Vermuthung liegt nahe, daß Mrs. Brady die Thäterin sei; ihre Liebe für Gilbert, der Umstand, daß sich die Mönchsutte in ihrem Besitze befand und ihre Gegenwart am

Thatorte in der Nacht des Verbrechens sind lauter schwerwiegende Verdachtsgründe. Der Schein spricht entschieden gegen die Dame und dennoch ist auch Rug in die Sache verwickelt. Soll ich die Spur der ehemaligen Schauspielerin weiter verfolgen oder mich sofort dieses neuen Beweismaterials bedienen?

Nach kurzer Ueberlegung beschloß Youle, die Spur des Kapitans bis nach Pitsea zu verfolgen, und er entwarf sofort einen Plan, durch den er Barnacles zu dem Geständniß zu veranlassen hoffte, daß er Rug kenne. Um seinen Plan auszuführen, mußte er sich Tony's bedienen, und obgleich es ihm als Gentleman widerstrebe, etwas zu thun, was man hinterlistig nennen konnte, so ließen ihm die Umstände doch keine Wahl. Entweder duldete er, daß Alix die Frau eines Mannes würde, der in seinen Augen ein ausgemachter Schurke war, oder er bediente sich des Beweismaterials, das im Bereiche seiner Hand lag. Harold gebot seinem Stolz Schweigen und entschied sich für das letztere. Er ging auch sofort an die Ausführung seines Vorhabens.

Tony, begann er arglistig; Sie wissen vielleicht, daß ich einigen Einfluß auf Ihre Mutter besitze.

Ja, das weiß ich, erwiderte der junge Künstler, indem er sich rasch umdrehte; Mama hält große Stücke auf Sie. Glauben Sie, sie bereben zu können, daß sie ihre Zustimmung zu meiner Heirath mit Mary Jane gibt?

Deshalb bin ich ja gekommen, mein Junge. Nehmen Sie mich mit hinunter nach Pitsea, damit ich diesen Ausbund an Schönheit kennen lerne. Er mußte das Lachen gewaltsam verbeissen, als er an das einfältige Puppengesicht dachte, und fügte hinzu: Sobald ich das junge Mädchen kennen gelernt habe, werde ich mein Bestes thun, um Ihrer treuen Liebe die Wege zu ebnen.

Sie sind eine treue Seele, wahrhaftig! versicherte Tony mit solchem Ernst, daß Harold plötzlich von Gewissensbissen erfaßt wurde, als er sich die Rolle vergegenwärtigte, die er jetzt zu spielen hatte. Aber was ist's mit Ihrer Reise nach Südamerika?

Die habe ich vorläufig aufgeschoben, erklärte Youle hastig; doch fragen Sie mich nicht weshalb; meine Gründe sind rein persönlicher Natur. Wann gehen wir nach Pitsea?

In zwei Tagen, erwiderte Tony nach einiger Ueberlegung. Ich muß erst Mary Jane schreiben, um ihr mitzuthellen, daß ich mit Ihnen hinunterkomme.

Muß sie erst die Erlaubniß ihres Vaters dazu haben? fragte Harold, denn es fiel ihm ein, daß Ob Barnacles seinen — Youle's — Namen in Verbindung mit dem Morde genannt haben könnte, und in diesem Falle würde Rug einer Begegnung mit ihm natürlich aus dem Wege gehen wollen.

Nein, das muß sie nicht, rief Tony geringschätzend aus. Mary Jane geht ihren eigenen Weg und beherrscht ihren Vater voll und ganz. Er ist ein schwacher Charakter und sie führt das Regiment im Hause.

Aber auch bei Ihnen, scheint mir. Auf diesem Bilde sieht der Mann aber gar nicht aus, als wäre er ein schwacher Charakter, und Harold deutete auf die Photographie.

Ursprünglich war er ein sehr energischer Mann, wie mir Mary Jane sagte; aber er bekam einen Sonnenstich und der machte ihn ein wenig schwach im Kopf. Auch die Narbe an der rechten Schläfe rührt von einer tiefen Wunde her, die seinen Geist erschütterte.

Aber hoffentlich ist er doch nicht verrückt?

Nein, nein, nur schwach im Kopfe. Er trinkt



der Ansicht, daß man hier zischen muß... und wenige Sekunden später zischte das ganze Publikum!

Vor noch nicht allzu langer Zeit — im Jahre 1892 — sah man bei einer Demonstration gegen die Schauspielerinnen Sadie Nibben, Möhren, Kohlköpfe, Lauch, und zuletzt sogar zwei lebendige Kaninchen auf die Bühne fliegen! Jetzt aber — so schreiben die „Lectures pour tous“ — ist die bezahlte Claque da, um dem Beifall des Publikums die Richtung zu geben und etwaige Entrüstungsbewegungen zu unterdrücken.

Allerlei.

(Hochzeitsgeschenke.) In London hatte in den letzten Jahren die Sitte, Hochzeitsgeschenke zu machen, solche Dimensionen angenommen, daß sie für manche Geschäftsleute zum Segen, für manche Familien aber geradezu zur Katastrophe wurde. Es war nachgerade Pflicht geworden, jeder Braut oder jedem Bräutigam, selbst wenn man sie nur oberflächlich kannte, Hochzeitsgeschenke zu machen.

(Das Ende des Spielers.) Aus Petersburg schreibt man: Vor einigen Jahren machte ein junger Garde-Offizier in der Petersburger Aristokratie viel von sich reden. Ueberall, wo „etwas los war“, sah man ihn, besonders viel am grünen Tisch.

den frommen Klosterbrüder mit mehr oder minder Glück gehuldet. Vor Kurzem verlor der Desonome des Alexander-Newsky-Klosters verschiedene Zehntausende von Rubeln, die dem Staate gehörten, am Spieltische.

(Der blaue Frack und das bunte Hemd.) Die Franzosen und die Engländer suchen sich augenblicklich gegenseitig an möglichst auffallenden Neuerungen in der Herrenmode zu überbieten. Während in London die Parole für den Winter lautet: Erziehung des schwarzen Fracks durch einen blauen, sagen, wie der „Zeit“ aus der französischen Hauptstadt berichtet wird, die Pariser: „A bas la chemise blanche!“ und tragen zum Frack buntseidene Hemden.

(Das Parlament der Vereinigten Staaten) — der Kongreß — der jetzt seine zweijährige Legislaturperiode geschlossen hat, wird sicher unter dem Namen „Zwei Milliarden-Kongreß“ auf die Nachwelt kommen. Er hat nämlich nicht nur den Rekord geschlagen, indem er 17,000 Seiten der Parlamentsprotokolle mit Reden füllte, sondern hat auch alle anderen Kongresse übertroffen, indem er in den Jahren 1906 und 1907 nicht weniger als 2 Milliarden Dollars Ausgaben in den Etat aufnahm.

Gutmacher um 340 Prozent, die der Modistinnen nur um 40 1/2 Prozent. Dafür beträgt z. B. in den Transporthandlungen bei den Frauen die Zunahme 120 3/4 Prozent, bei den Männern aber nur 37 1/2 Prozent.

(Blumenduft und Gesang.) Die alten Schriftsteller berichten bereits über den störenden Einfluß, den starke Blumendüfte auf viele Menschen auszuüben vermögen. Bekannt sind Fälle aus neuerer Zeit, wo durch in geschlossene Schlafzimmer aufgestellte starkriechende Blumen (Jasmin) Selbstmord verübt wurde.

(Vor dem Schwurgerichte in Perugia) hat sich dieser Tage ein trübes Bild entwickelt. Der frühere Professor der Medizin an der Universität Genua und Leiter der dortigen Universitätsklinik Dr. D b i war angeklagt, aus einem Kloster bei Perugia ein kostbares, mit Miniaturen geschmücktes mittelalterliches Chorbuch entwendet und ins Ausland verkauft zu haben.

(Zu spät!) Eine Anekdote, die, wenn nicht wahr, so doch gut erfunden ist, wird über die Promptheit erzählt, mit der der Präsident Roosevelt offizielle Ämter besetzt. Kongreßmitglieder klagen, daß sie keine Gelegenheit mehr haben, Bittgesuche für ihre Klienten zu stellen, da, wenn sie ihr Anliegen vorbringen, die Antwort lautet: Zu spät! Der Posten ist schon vergeben.

sehr häufig ein starkes Gemisch von Rum und Wasser und hat zuweilen Wuthanfalle. Aber Mary Jane weiß ihm beizukommen, wiederholte Tony und lächelte voll Stolz über die Macht, die die Geliebte über ihren Vater besaß.

— Lebst der Mann in guten Verhältnissen? — Ach nein; Mary Jane ist nichts weniger als eine reiche Erbin. Sie und ihr Vater besitzen keinen rothen Heller, das heißt, verbesserte sich Tony, er bekommt etwas Zuschuß von einem Verwandten. — Wissen Sie nicht, wie dieser Verwandte heißt? — Nein. Rug wollte es niemals sagen und ich wollte ihn nicht mit Fragen in solchen Dingen belästigen, die mich schließlich nicht zu kümmern haben.

Mitgift geben kann; ich hab' es ihr selbst gesagt! Aber Mary Jane ist ein Engel, versicherte Tony wieder einmal; und wenn wir nur in einer Hütte leben werden, werde ich mich überglücklich fühlen. Auch wenn sie keinen Pfennig bekommt, heirathe ich sie.

— Also auch ohne Einwilligung Ihrer Mutter? fragte Harold, indem er sich erhob. Jedenfalls will ich das Mädchen sehen, um dann mein Glück bei Mrs. Brady zu versuchen. Wann können wir hinunter gehen. — Wie gesagt, in zwei Tagen. — Heute ist Dienstag. Können wir am Donnerstag gehen? — Sagen wir lieber Freitag, damit Mary Jane Zeit hat, mir zu antworten. — Schön. Und mit welchem Zug fahren wir? — Mit dem Zug, der um zwölf Uhr Mittags von Liverpool Street abgeht. Wir kommen dann rechtzeitig zum Gabelbrühstück. — Nein, sagte Youle sehr entschieden, da er Rug überraschen wollte. Ich denke, wir nehmen unser Gabelbrühstück in einem Gasthause in Pitsea, wenn eines vorhanden ist.

glücklich, daß ich sein Schwiegersohn werde, brüstete sich Tony mit dem Stolz der unerfahrenen Jugend.

— Es wird ihm aber schwerlich recht sein, wenn sich ein Dritter in die Sache mengt, suchte Youle seinen eigentlichen Beweggrund zu verhüllen. Am allerbesten wäre es, der jungen Dame überhaupt nicht zu schreiben, denn ich würde sie am liebsten überraschen, um sie so zu sehen, wie sie wirklich ist. — Sie wäre nur, was sie immer ist, — ein Engel. — Ich bin überzeugt, sie ist in Ihren Augen eine Kleopatra und eine Maria Stuart in einer Person. — Gewiß, aber viel schöner noch als Beide zusammen. Harold schlug Tony lachend auf die Schulter. Er hörte mit Vergnügen die begeisterten Worte des jungen Menschen und wünschte in seinem Interesse, daß wenn dieser seine Götting heimführen würde, der schöne Bahn recht lange wahren möge. Schließlich war dieser Eifer zu groß, als daß selbst der glühendste Verehrer auf die Dauer in dem siebenten Himmel hätte weilen können, der in der ersten Zeit der Liebe sich über dem von Amor heimgesuchten Sterblichen wölbt.

(Fortsetzung folgt.)

BENOID-GÄZ FÉNY! HŐ! ERŐ!

Budapest, Andrassy-ut 17.

Riessner-Ofen!



Phönix
Dauerbrenner
hygienisch
idealstes System

Original-
Sicherheits-Regulator
Gaszusströmung und Ex-
plosionen ausgeschlossen.

Pluto
System für jede Kohle

Ein glänzender Erfolg
jahrelanger Studien auf dem
Gebiete der Heiztechnik

Fortuna

General-Depot:
BRÜDER RINGEISEN Budapest, V., Hold-u. 21.



TENGERI HALAK

**Theures Fleisch,
Billige Fische!**

Kabeljau
ohne Kopf
per Kgr. 80 Hell.

Seelachs
ohne Kopf
per Kgr. 70 Hell.

Magyar Halkonzervgyár
és Halkereskedelmi
Részvénytársaság
Budapest.
Központi vásárcsarnok
Garay-téri halcsarnok
Király-utca 60
Batthyány-téri vásáros.

**Husten, Katarrhalische Erkrankungen,
Brustschmerzen, Verschleimung, Nachts-
schweiss, Röcheln** sind oft die Vorzeichen
des gefährlichsten Feindes unserer Gesundheit,
der furchtbaren

TUBERCULOSE!



Man muss das Übel im Keime vertilgen, und ist das Übel
schon eingetreten, so muss man umso mehr bemüht sein,
dieses zu überwältigen, zu diesem Zwecke dient das an
der englischen Ausstellung mit goldener Medaille und
Baccadiplom ausgezeichnete, von vielen Ärzten empfohlene

HALÁPI'sche

Linden-Honig-Syrup

welches die Tuberculose thatsächlich bewältigt, den
Husten beseitigt, den Blauswurf mildert, den Schleim
grossartig löst. — Wer sich daher, von diesen Übeln be-
freien, oder denselben vorbeugen will, kaufe und benütze
eine Musterflasche um 3 K., oder eine grosse Flasche um 5 K.

Per Post bei Voreinsendung des Betrages oder gegen
Nachnahme versandt von der

„APOSTEL“-Apotheke, BUDAPEST,
Josefsring 64/13.

MAGYARON ELÉG, LEHAGYORÓ ÉS LEJÓBB MIREVŐ GRÁZLETE.

Alapítva 1847.

Krausweller János

szab. chronometer és műóra, órákálóják
a remonteir megöröknek
szab. órák

**ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással
RÉSZLETFIZETÉSRE**

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

Eisenbahn-Roskopf 7 K.



Meine Original „Eisenbahn-Roskopf“-Uhren-
monteur hat schwebendes, glasbedecktes Anterwerk
in Rubinsteine laufend, Emailtferblatt, staubdicht
schliefsches, echtes Nickelgehäuse mit Charnierbedel
zu öffnen, Patentantrieb zum Ueberwinden der Uhr-
feder, und ist ein Ueberziehen dadurch ausgeschlossen.
Jede Uhr hat Kompensirung und hält die Zeit
bei jeder Winterung auf die Minute genau ein. Be-
reits über 10.000 Stück an die k. k. Staatsbahnen
zur besten Zufriedenheit geliefert.

Ohne Sekundenzeiger . . . per Stück K. 7.—
Mit „ 8.—
Drei Jahre schriftl. Garantie. Versandt per Nachnahme.

Max Böhnel, Wien,
IV., Margarethenstrasse 27.
Gerichtl. bestid. Schätzmeister u. Sachverständiger.
Verlangen Sie Preisliste mit 5000 Abbildungen
umsonst und portofrei.

BRIEFMARKEN

15.000 verschiedene, ver-
sende zur Auswahl mit 40 bis
70% Rabatt. Leopold Traub,
Wien, Tuchlauben 6.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie
auch gegen

Ratenzahlungen
coulant bei

Fuchs Bódog
VII., Erzsébet-körut 32.
3A. Preisbureau gratis
und franco.

Haar färbemittel



durch einfaches Kämmen grau
oder rothe Haare **echt blond,
braun** oder **schwarz** färbend!
Wichtig unjährl. Jahrelang
brauchbar! Laufende in Gebrauch.
Stück 5 Kronen. Versandt durch
J. Schüller,
WIEN, II, Kurzbaugasse 4/G.

Reservoir

event. gebrauchte Kessel, 3
Stück, ca. 10 Meter lang,
3 Meter Durchmesser aus
starken Blechen, zu kaufen
gesucht. Offerte unter
„Industrie“ an die An-
noncenexpedition Julius
Leopold, Budapest, VII.,
Erzsébet-körut 41.

Glänzende Existenz geboten!

Der Alleinverkauf für einen **Vibrations-Massage-Apparat**, hervorragende Erfindung, dieser einen Jahresverdienst bis Kr. 15.000 und mehr zusichert, ist für Ungarn zu vergeben. Nur redigewandte Herren, die in enger Fühlung mit Damen und Herren besseren Standes stehen und über Kr. 3000 bis 3500 verfügen, wollen Offerte richten (deutsche Sprache erbeten) an

J. W. DENGLER in Georgensmünd b. Nürnberg (Deutschland).

Es ist traurig — aber leider wahr —, daß es heut-
zutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt,
deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch
jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihre
Nerven system, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerich-
tet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründ-
lich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen
solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das
geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und
etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte In-
stitut des Spezialisten Dr. Balóc, em. Spitalsarzt (Budapest,
VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Ge-
heimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst
in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen-
und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden,
die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß,
Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Gämor-
rhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten,
wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründ-
lich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartes-
salon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer per-
sönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das
Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen)
und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung
bereitwillig ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden
nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf
Wunsch Jedermann zurückgeschickt. Die Anstalt besorgt auch
die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich
von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen
bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Balóc, em. Spitalsarzt,
Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Tapeten

Papiermaché, Dekorationen,
Rouletten, spanische Wände

billigt und in reicher Auswahl bei

Lederer Ernő
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

15 KRAUSZ F. és TSA

szereplőmeidermeister.

BUDAPEST, VIII., Rákóczi-ut 69.
Auf der Provinz Wäher mit Bekant-
lung franco. — Foto senden wir unse-
ren Zuschneher mit Mustern ins Haus.

Wohnungs-Einrichtung

von H. 360.—

aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nach-
tischchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.—
1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Speisejessell, 1 Teppich-
divan fl. 120.—, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phant-
astischejessell, 2 Stühle, 1 Salonisch, 1 Konjoll und
Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.—
Größere und feinere Einrichtungen, sowie einzelne

MÖBELSTÜCKE in größte Auswahl zu
billigsten Preisen

NAGY IMRE, Wohnungs-Einrichtungs-Unternehm.
Bpest, Váci-körut 9/I. sz.
unser mit 365 Bildern versehenes Möbel-Album sen-
den wir gegen Einsendung v. 50 ir. Briefmarken.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Oktober. Die Börse eröffnete unter dem Eindrucke der Berich aus Amerika und dem übrigen Ausland schwach und zurückhaltend, so daß es nur zu sehr geringfügigen Abschlüssen kam. Unter dem Einflusse der Geschäftslosigkeit gaben die Kurse nach. An der Mittagsbörse fand die Geschäftslosigkeit auf schwächere Kursberichte aus Berlin und Amerika ihre Fortsetzung und die Kurse erlitten weitere Einbußen. Nur Hypothekenbankaktien waren gegen Schluß gefragt. Auch auf dem Lokalmarkt herrschte wenig Verkehr. Straßenbahnaktien behauptet, Stadtbahn schwächer. Einiger Verkehr war auch in Salgotarjaner und Ungarischen Handelsaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.25 bis 741.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25 bis 631.75, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 416 bis 415.50, Eskomptebankaktien zu 462, Vaterländische Bankaktien zu 275.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 272.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 542.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 585 bis 587, Elisabeth-Dampfmühle zu 335, Felten- und Guillaume-Aktien zu 912 bis 917, Ungarische Zuckerindustrie-Aktien zu 1600.

Auf die fernung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.25 bis 741.75, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 416 bis 418, Oesterreichische Kreditaktien zu 630.50 bis 631.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 541.50 bis 542, Budapester Straßenbahnaktien zu 523 bis 524.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 272.50 bis 274.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650 bis 650.50, Lombarden zu 148.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 631.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage von 13 R. bis 15 R., per Ultimo November 25 R. bis 27 R.

Die Nachbörse blieb weiter lustlos und der Schluß erfolgte zu den tiefsten Tageskursen. Der Verkehr war geringfügig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 630.50 bis 631, Ungarische Kreditaktien zu 740.75 bis 741.50, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 416.75 bis 417.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 540.50 bis 541, Budapester Straßenbahnaktien zu 524, Lombarden zu 145.50 bis 146. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 631, Ungarische Kreditaktien zu 741.50, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 417.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 541, Lombarden zu 146.

Wiener Effektenbörse. 30. Oktober. Die Besorgnisse über die Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse, die durch die starke Steigerung des Londoner Privatdiskonts und durch die allgemein hervortretende Ansicht, daß die Bank von England ihren Zinsfuß gleichfalls um ein volles Prozent erhöhen werde, verschärft wurden, haben im Vereine mit den Rückgängen, die sich gestern in Newyork und London vollzogen haben, die Auffassung der heutigen Börse in ungünstigem Sinne beeinflusst, so daß eine durchwegs schwache Tendenz plagte. Der Abbröckelungsprozess der führenden Spekulationspapiere accentuirte sich daher, wenn auch das Realisationsstreben weiter ohne wesentlichen Umfang blieb, in etwas stärkerer Weise als während der letzten Tage, und speziell beide Kreditaktien, sowie Alpine Montanaktien wurden verhältnismäßig empfindlicher in Mitleidenschaft gezogen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 631.25, ungarische Kreditaktien 740.—, Anglobankaktien 291.50, Bankverein 523.—, Unionbank 530.—, Länderbank 412.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 650.75, Lombarden 146.50, Elbethal 424.—, Rima-Murányer 540.—, Tabakaktien 404.—, Alpine-Aktien 598.75, Maivente 95.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.60, Zirkellose 184.—, Marktnoten 117.28 per Kaffe,

117.36 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.17, Ruffen 86.25.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 30. Oktober. Die Börse war matt auf weitere Verschärfung der Lage des internationalen Geldmarktes und in Folge der starken Rückgänge an der gestrigen Newyorker Börse. Amerikanische Bahnen waren gedrückt. Banken und Industriewerke waren bis zwei Prozent und darüber niedriger, Fonds relativ behauptet. Die Abwärtsbewegung machte später auf niedrigere Londoner Amerikaner-Kurse weitere Fortschritte. In der dritten Börsenstunde blieb die Tendenz unverändert matt. Heimische Fonds waren gedrückt und die Industriewerke des Kassensmarktes durchwegs schwach, nur Spiritusaktien tendierten perzentweise höher. Tägliches Geld über Ultimo 7 Prozent, Privatdiskont 5 3/8 Prozent.

Berlin, 30. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 95.75, 4prozentige österreichische Goldrente 97.25, 4prozentige ungarische Goldrente 92.30, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 197.90, ungar. Kronenrente —, Südbahn 27.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 139.—, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 216.25, Wiener Wechselkurs 85.25, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 102.—, Diskontokommandit 167.25, allg. Elektr. Edison 193.25, Dynamit-Trust 157.10, Gelsenkirchener 189.75, Harpener 197.10, Laurahütte 218.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 92.90. — Matt.

Berlin, 30. Oktober. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 198.—, Südbahn 27.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 139.—. — Schwach.

Hamburg, 30. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.—, österreichische Kreditaktien 198.—, 1860er Loje 148.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.75, Südbahn 27.60, italienische Rente 101.40, vierprozentige österreichische Goldrente 96.60, vierprozentige ungarische Goldrente 92.75. — Erholt.

Paris, 30. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige spanische Rente 94.30, österreichische Goldrente 95.90, ungar. Goldrente 93.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 490.—, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 307.—, fünfprozentige Marokkaner 510.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konst. amort. Rumänen —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 90.50, fünfprozentige Russen 1906 91.60, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 502.—, vierpers. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterius 91.17, vierprozentige unifizirte Türken 92.—, Zirkellose 166.—, türkische Tabakaktien 422.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 466.—, ungarische Hypothekenbank —, Banque de Paris 1372.—, Banque Ottomane 687.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 150.—, Meridionalbahn 641.—, Orientbahnen —, Waggon Rits —, Hartmann Maschinen 618.—, Rio Tinto 18.41, Sucrierie d'Egypte 33.—, Tula 408.—, Thomson Houston —, Urkänu Kohlen 130.—, Chartered 20.50, De Beers 447.—, East Rand 78.—, Jagersfontein 126.—, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 37.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.37, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.43, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien (kurz) 3/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.50, Privatdiskont 3 1/2. — Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 30. Oktober. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebote und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 71,122 Meterzentner, Abfuhr 4004 Meterzentner. — Roggen tendirt ruhig und bleibt matt. Per prompt ist 10 R. 85 H. bis 10 R. 95 H. Kaffe Parität hier machbar. — Futtergerste ist weiter vernachlässigt. Wir notiren per prompt 7 R. 70 H. bis 7 R. 80 H. Kaffe, Parität hier. — Hafer ist ohne Veränderung. Ab hier ist 7 R. 95 H. bis 8 R. 35 H. Kaffe machbar. — Mais ist behauptet; per prompt notiren wir ab hier 7 R. 25 H. Kaffe. Neumais ist unverändert.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz heute schwankend, doch ist dieselbe eher fest. Man eröffnete des Morgens, da die erfolgte Regenmenge für ungenügend befunden worden, fest, ermattete auf zunehmende Bewölkung gegen Mittag, wurde aber Nachmittags, als wieder Ausheiterung eintrat, neuerlich fester. Der Verkehr bleibt aber ganz geringfügig, die Verheiligung ist minimal.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 400 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 12.15, 400 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 12.20, 1000 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.15, 500 Mztr. 78 Rg. zu R. 12.15, 100 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 12.10, 200 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 12.10, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 12, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 12.10, 120 Mztr. 77 Rg. zu R. 10.05, 100 Mztr. 76.7 Rg. zu R. 11.90, 200 Mztr. 75.5 Rg. zu R. 11.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.75, 150 Mztr. 77 Rg. zu R. 12.05, 200 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 11.92 1/2, 400 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 11.90, Alles per drei Monate. — Bácsfäer: 1500 Mztr. 76.3 Rg. zu R. 11.95,

100 Mztr. 75 Rg. und 100 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 11.75, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 700 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.50, 300 Mztr. 74.3 Rg. zu R. 11.30, Beides per drei Monate. — Oberungarischer: 2200 Mztr. 77.3 Rg. zu R. 11.95, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu R. 10.90, 200 Mztr. zu R. 10.95, Beides per Kaffe, Parität.

Gerste: 425 Mztr. zu R. 7.85, per drei Monate. Mais (neu): zu R. 6.15, per Kaffe Parität.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 12.47, R. 12.50, R. 12.45 und R. 12.49, Roggen per April zu R. 11.66, R. 11.67, R. 11.64 und R. 11.69, Mais per Mai zu R. 7.14, R. 7.16, R. 7.12 und R. 7.15, Hafer per April zu R. 8.47 bis R. 8.48. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu R. 12.48 Geld, R. 12.49 Waare, Roggen per April zu R. 11.68 Geld, 11.69 Waare, Mais per Mai zu R. 7.14 Geld, R. 7.15 Waare, Hafer per April zu R. 8.47 Geld, R. 8.48 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1908 zu R. 12.49 Geld, R. 12.50 Waare, Weizen per Oktober 1908 zu R. 10.66 Geld, R. 10.67 W., Roggen per April 1908 zu R. 11.69 G., R. 11.70 W., Mais per Mai 1908 zu R. 7.15 Geld, R. 7.16 Waare, Hafer per April zu R. 8.49 Geld, R. 8.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizenburger and Bácsfäer. Lists prices for various wheat and barley grades.

Roggen, Ia, neu, R. 22.05—22.30
Roggen, Mittel, neu, R. 21.85—22.—
Gerste Ia, neu, R. 15.80—16.—
Gerste, Mittel, neu, R. 15.60—15.80
Hafer, Ia, neu, R. 16.40—16.70
Hafer, Mittel, R. 16.—16.30
Mais, ungar, neu, R. 14.35—14.50
Kohlsheps, R. 34.50—36.—

Termin. Weizen per April R. 24.96—24.98
Roggen per April R. 23.36—23.38
Mais per Mai R. 14.28—14.30
Hafer per April R. 16.94—16.96

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Weiß, Roja, Gelb. Lists prices for different potato varieties.

Schiffsfracht auf Grund der vom 21. bis 26. Oktober vorgefallenen Schlässe. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachttag 20 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 50—54, Ujvidék 46—48, Bezdán 32—36, Kalocsa 30—32, Dunaföldvár 28—30, Szentes —, Eszék 52—54, Jenta 48—50, Tittel 46—48, Mitrovicza 72—74, Temesvár —, Nagybacsókerék 50—52.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Oktober. [Privat-Telegramm.] Die Marktlage zeigt keine Veränderung. Die Geschäftsfülle übt wohl einen drückenden Einfluß auf die Tendenz, doch ist derselbe in den Preisen nicht zu spüren. Was gekauft wird, holt allseits volle Preise, das Angebot tritt nur schwach hervor, und auftretende Frage muß zumeist die Offerte auffuchen. Die Preise aller Artikel erscheinen unverändert.

Berlin, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober —, per Dezember 228.25, Roggen per Oktober 212.75, per Dezember 206.50, Hafer per Oktober 173.75, per Dezember 181.25, Mais per Oktober 159.50, per Dezember —, Kübböl per Oktober 77.—, per Dezember 74.20, Spiritus — Km. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Kübböl matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 23.50, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 23.40, Roggen Ioko 20.60, Hafer Ioko —, neuer 16.90, Reps Ioko 31.60, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.35, per November 23.55, per November-Februar 23.90, per Januar-April 24.55. — Roggen per Oktober 19.40, per November 19.25, per November-Februar 19.60, per Januar-April 20.25. — Mehl per Oktober 31.35, per November 31.60, per November-Februar 31.60, per Januar-April 31.95. — Kübböl per Oktober 88.75, per November 88.25, per November-Dezember 86.—, per Januar-April 85.50. — Spiritus per Oktober 37.—, per November 37.50, per Januar-April 38.75, per Mai-August 40.75. — Kohlsücker 890 bis 900 23.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 23.50. — Weisker Zucker per Oktober 26 3/4, per November 26.50, per Oktober-

Januar 27's, per Januar-April 27.75. — Raffinade 57.50 bis 58.— Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Kübel sehr fest, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Mild.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 29. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Totale) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Totale) for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 19. Oktober bis 26. Oktober folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for various types like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with columns for 'Vorrath am' and 'Einlagerung'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 153 Geld, R. 154 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 126 Geld, R. 127 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 127 G. R. 128 W. — Leeseaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 108.— Geld, R. 118.— Waare, mittelförmiger 1907er R. 120.— Geld, R. 130.— Waare, grobförmiger 1907er R. 133.— Geld, R. 146.— Waare.

Budapest, 30. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 59.— Geld, R. 60.— Waare.

Wien, 30. Oktober. (Spiritus.) Bei fortgesetzter fester Tendenz notierte prompter Kontingentspiritus unverändert 61 R. 60 G. Geld, 62 R. Brief.

Prag, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 21 R. 25 G. bis — R. — G., per November-Dezember 21 R. 25 G. bis — R. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker loco Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 60 Pf. bis 18 M. 70 Pf., per November-Dezember 18 M. 70 Pf. bis 18 M. 75 Pf., per Januar-März 19 M. 5 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 19 M. 40 Pf. bis 19 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Kübel loco Rm. 81.—

Viehmärkte.

Köbánya, 30. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 28. Oktober 32,974 Stück. Am 29. Oktober wurden aufgetrieben 115 Stück, abgetrieben wurden 189 Stück, demnach verblieb am 30. Oktober ein Stand von 32,900 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., junge schwere von 1 R. 26 G. bis 1 R. 28 G., mittlere von 1 R. 28 G. bis 1 R. 29 G., leichte von 1 R. 30 G. bis 1 R. 32 G. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von — R. — G. bis — R. — G. — Serbische: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G. — Das Geschäft war unverändert still.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei besserer Kaufkraft blieben die Preise behauptet; die Tendenz in Kalbfleisch war fester.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vordere 2's von 70 G. bis 85 G., hinteres von 1 R. bis 1 R. 5 G., Prima von 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. 10 G. bis 1 R. 20 G., Prima-waare von 1 R. 25 G. bis 1 R. 30 G. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 50 G. bis 70 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 15 G. bis 1 R. 20 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 15 G. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 92 R. bis 94 R., mindere Sorten zu 74 R. bis 78 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 G. bis 2 R. 60 G., Rohbutter von 1 R. 50 G. bis 1 R. 70 G., Topfen von 14 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 15 G. bis 1 R. 25 G. per Kilogramm. Backhendl 1 R. 30 G. bis 1 R. 50 G., Brathühner 2 R. bis 2 R. 60 G., Suppenhühner 2 R. 70 G. bis 3 R. Alles per Paar en gros.

Kartoffel, gelbe 4 R. 40 G. bis 4 R. 60 G., Rosen 4 R. 40 G. bis 4 R. 80 G. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 16 G. bis 40 G., Birnen 20 G. bis 60 G. per Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 30. Oktober 1907, 7 Uhr Morgens.

Der vom Westen her sich ausbreitende niedere Luftdruck bedeckt beinahe den ganzen Kontinent. — Das Wetter in Europa ist mild, zumeist bewölkt und mehr-minder regnerisch. Am meisten fiel Regen in Frankreich und Russland. In Frankreich herrschten stellenweise lebhafteste Winde. — In Ungarn fiel auch gestern an vielen Orten, insbesondere aber im Osten, schwacher Regen. Die Temperatur war durchschnittlich um 5 Gr. C. höher als das Normale. Das Maximum mit 22 Gr. C. war in Versecz, das Minimum mit 2 Gr. C. in Botfaku und Malaczka. — Prognose: Es ist sehr mildes Wetter und sporadisch Regen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 17°, das Minimum hingegen 8° Celsius.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danau, Passau, Linz, etc., with columns for 'Jahr' and '30. Oktober'.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Glühziffer; ? unbestimmt.

Warum kauft

jeder Arme und Reiche gleichmässig den

DIANA-Franzbranntwein

Weil der müde Körper unbedingt eine gute

MASSAGE

beansprucht.

Weil durch Einreibung die von Erkältung und Anstrengung stammenden und zurückgebliebenen Schmerzen sofort aufhören. Zum Beispiel: Knochenschmerz, rheumatische Kopfschmerzen, Halsstarre, Rückenschmerz, Kreuzschmerz, Reissen, Seitenstechen, welche mit dem Rheuma-, Gichtleiden eng zusammenhängen.

Weil sein besonderer Vortheil ist, dass schon bei der

MASSAGE

die heftigsten Schmerzen verschwinden.

Viele nehmen ihn tropfenweise auf Zucker oder in Wasser, als appetiterregendes und schmerzstillendes Mittel.

ARBEITERN

ist eine Flasche

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

ein Schatz.

Es ist anerkannt, dass als

MUNDWASSER

gebraucht, davon der üble Mundhauch verschwindet. Die heftigsten Schnupfen verschwinden durch einfaches Riechen. Heiserkeit kann durch einmaliges Gurgeln damit beseitigt werden.

Alleiniger Erzeuger:

Béla Erényi,

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Table showing product prices: Eine Flasche Diana-Franzbranntwein (40 Heller), Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein (1. Krone), Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein (2. Kronen).

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte

„Diana-Franzbranntwein“ auffallend zu sehen sind.